

HEIMAT WESTFALEN

Ausgabe 3 / 2022



**WESTFALENTAG 2022 IN ARNSBERG –
DIGITALES ENGAGEMENT**

INHALT

3 Editorial

WESTFALENTAG 2022 IN ARNSBERG – DIGITALES ENGAGEMENT

4 SILKE EILERS

Westfalentag in Arnsberg – Westfälischer Heimatbund
diskutierte über digitales Engagement

10 MATTHIAS LÖB

Eröffnung des 65. Westfalentages

12 ZUM ABSCHIED VON MATTHIAS LÖB EIN DANK AUS DER EHRENAMTLICHEN HEIMATARBEIT

16 HANNES JÄHNERT

Gemeinsam digital engagiert – Strategien
für Kommunikation, Beteiligung und Wissenstransfer

22 MARIUS HANKE

„Egal ob meine oder and're.“ Poetry-Beitrag
zum Thema Heimat

26 SILKE EILERS

Auszug aus dem WHB-Geschäftsbericht
in der Mitgliederversammlung

30 MEINE HEIMAT WESTFALEN

Matthias Löb

31 FRAUKE HOFFSCHULTE

WHB-Jugendworkshop am Westfalentag in Arnsberg

32 FRAUKE HOFFSCHULTE UND ANNA SCHLOTTBOHM

WHB-Zukunftswerkstatt „Vernetzt! Ehrenamt
im digitalen Raum“

36 SILKE EILERS

„Engagiert für die Zukunft“. Denkmal- und Heimatakteure
tagten zum Ehrenamt in der Denkmalpflege

AUS GESCHÄFTSSTELLE UND GREMIEN

- 41 WHB-Mitgliederversammlung am 21. Mai 2022 in Arnsberg
- 42 lagfa-Jahrestagung – „Alles bleibt anders – auch im Engagement“

SERVICEBÜRO WHB

- 44 Studie „Dörfer in Westfalen-Lippe – eine Bestandsaufnahme
und Situationsanalyse“
- 45 Landesförderprogramme des MHKBG unterstützen Vereine
und Organisationen im Rahmen der Corona-Pandemie
- 46 Generator für Datenschutzhinweise der Stiftung Datenschutz
- 47 LWL-Kulturfonds fördert Druckkosten und Projekte künftig
mit 355.000 Euro

WHB-PROJEKTE

- 48 Workshop-Angebote des WHB mit der FreiwilligenAkademie
Münster 2022
- 49 Kunst und Kultur wieder analog erlebbar machen –
Austausch unter Beteiligung des WHB bei der Kulturkonferenz
des Kreises Steinfurt
- 50 Podcast-Projekt „Sprechendes Denkmal“ sucht faszinierende
Geschichten. WHB und WestLotto kooperieren

WHB-SEMINARE

- 52 Westfalen-Akademie

WHB-FOREN

- 54 WHB-Forum „Regionale Landschafts- und Baukultur“: Gebaute
Heimat. Auftaktsitzung in der Zechen Zollern in Dortmund
- 55 WHB-Forum „Natur und Umwelt“: Packen wir's an!
Nahrung für Wildbienen. Ein Garten braucht pollentragende
Blüten
- 56 WHB-Forum „Niederdeutsch“: Platt küren. Erstes Treffen
nach der Corona-Pause

NEUE MITGLIEDER IM WHB

- 57 Heimatverein Dolberg gegründet 1988 e. V.

ENGAGIERT VOR ORT

- 58 Heimatmacher-Praxisbeispiele aus Ihrer Arbeit

DANK UND ANERKENNUNG

- 62 Peter Kracht

HEIMAT WESTFALEN ISSN 2569-2178 / 35. Jahrgang, Ausgabe 3/2022

Herausgeber: Westfälischer Heimatbund e. V. · Kaiser-Wilhelm-Ring 3 · 48145 Münster.

Vorstand im Sinne des § 26 BGB: Matthias Löb (Vorsitzender),

Birgit Haberhauer-Kuschel (stellvertr. Vorsitzende)

Vereinsregister des Amtsgerichts Münster, Nr. 1540 · Steuer-Nr.: 337/5988/0798

Telefon: 0251 203810-0 · Fax: 0251 203810-29

E-Mail: whb@whb.nrw · Internet: www.whb.nrw

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Dr. Silke Eilers

Schrift- und Anzeigenleitung: Dr. Silke Eilers

Redaktion: Dr. Silke Eilers, Dörthe Gruttmann, Frauke Hoffschulte, Sarah Pfeil, Astrid Weber

Layout: Gaby Bonn, Münster

Druck: Druck & Verlag Kettler GmbH · Robert-Bosch-Straße 14 · 59199 Bönen

Für namentlich gezeichnete Beiträge sind die Verfasser persönlich verantwortlich.

Diese Zeitschrift erscheint im Februar, April, Juni, August, Oktober, Dezember.

Titelbild: Die WHB-Zukunftswerkstatt auf dem Westfalentag 2022 in Arnsberg stieß auf reges Interesse.

Foto/ WHB/Sarah Pfeil

WHB 
Heimat.Westfalen.

Gefördert von:

LWL

Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.



EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser,

Freiwilliges Engagement lebt von persönlichem Austausch und Vernetzung. In zweieinhalb Jahren Pandemie haben wir alle noch einmal nachdrücklich erfahren, wie unverzichtbar zwischenmenschliche Kontakte sind. Als umso bedeutender haben wir den diesjährigen Westfalentag – unser großes Forum für die Aktiven der westfälischen Engagementlandschaft, die sich tagtäglich für Kultur, Natur und lebenswerte Orte stark machen – empfunden. Die persönlichen Begegnungen mit unseren Mitgliedern sind unersetzbar, trotz oder gerade auch aufgrund des fortschreitenden digitalen Wandels. Denn Digitalisierung kann nur Werkzeug sein. Hier bedarf es einer guten Digitalstrategie, die gezielt auf gesellschaftliche Teilhabe und freiwilliges Engagement abhebt.



Foto/ Greta Schüttemeyer

Nicht allein an dieser Stelle gilt unser großer Dank unserem scheidenden Vorsitzenden Matthias Löb für die vielen richtungsweisenden Impulse, die er dem Westfälischen Heimatbund in seiner Wirkungszeit mit auf den Weg gegeben hat. Er hat die Weichen dafür gestellt, den Verband zu einem modernen Dienstleister und Sprachrohr zu entwickeln. Haben Sie vielen Dank für Ihre vielfältigen wertschätzenden Worte, die Sie zum Abschied von Matthias Löb gefunden haben und von denen einige in diesem Heft, auch als kleine Überraschung für ihn, abgedruckt sind.

Die umfangreiche dritte Ausgabe der *Heimat Westfalen* steht ganz im Zeichen des mittlerweile 65. Westfalentages. Wir lassen den Tag Revue passieren – unter anderem mit der Eröffnungsrede des WHB-Vorsitzenden Matthias Löb, dem Impulsvortrag von Hannes Jähnert, Vorstandsreferent bei der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt, unserem Jugendworkshop sowie der WHB-Zukunftswerkstatt. Außerdem nehmen wir den 88. Tag für Denkmalpflege in Münster in den Blick, bei welchem unter Beteiligung des WHB das ehrenamtliche Engagement für unsere gebaute Heimat im Mittelpunkt stand.

Im Service-Teil stellen wir Ihnen das Podcast-Projekt „Sprechendes Denkmal“ vor, das wir in einer Kooperation mit WestLotto und Studierenden umsetzen. Hierfür suchen wir faszinierende Geschichten zu westfälischen Denkmälern. Machen Sie gerne mit! Wir berichten zudem über eine geplante Studie, die eine Bestandsaufnahme und Situationsanalyse der Dörfer in Westfalen-Lippe vorsieht. Darüber hinaus sind nun auch neben dem Forum „Natur und Umwelt“ unsere Foren zur regionalen Bau- und Landschaftskultur sowie zum Niederdeutschen mit Beiträgen im Heft vertreten. Des Weiteren finden Sie Informationen zu Fortbildungen, Veranstaltungen, Fördermitteln und vieles mehr.

Herzliche Grüße

Ihre Dr. Silke Eilers
Geschäftsführerin des WHB

WESTFALENTAG IN ARNSBERG

WESTFÄLISCHER HEIMATBUND DISKUTIERT ÜBER DIGITALES ENGAGEMENT

VON SILKE EILERS

Abschied und Neuanfang beim Westfalentag: Der scheidende WHB-Vorsitzende Matthias Löb (2. von rechts), der künftige WHB-Vorsitzende Dr. Georg Lunemann, WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers, und die stellvertretende WHB-Vorsitzende Birgit Haberhauer-Kuschel (von links)

Foto/ WHB/Jürgen Appelhans

Wie haben die Pandemie und der damit einhergehende Digitalisierungsschub das Ehrenamt verändert? Wie kann der digitale Wandel aktiv gestaltet werden? Was sind gelingende Strategien, um freiwilliges Engagement zukunftsfest aufzustellen? Mit diesen Fragen hat sich am 21. Mai 2022 der 65. Westfalentag des Westfälischen Heimatbundes e. V. (WHB) im Sauerland-Theater in Arnsberg befasst.

DIGITALISIERUNG ALS WERKZEUG

Im Anschluss an die Mitgliederversammlung des Dachverbandes für rund 600 Heimat-, Bürger- und Kulturvereine sowie 700 ehrenamtliche Heimatpflegerinnen und -pfleger eröffnete der Vorsitzende des Westfälischen Heimatbundes, Matthias Löb, den Westfalentag. „Digitalisierung ist kein Selbstzweck, sondern nützliches Werkzeug, das Potentiale für Kommunikation,

DIGITALES ENGAGEMENT

Öffentlichkeitsarbeit und Vereinsmanagement bietet. Das soziale Miteinander, die Gemeinschaft vor Ort wird diese jedoch nicht ersetzen können. So kommt es auf die richtige Mischung an“, so Löb in seiner Begrüßungsrede. „Dafür braucht es eine passgenaue Beratung, die Vermittlung von Kompetenzen wie etwa mit der Westfalen-Akademie und Vernetzung. Hier sehen wir unseren Auftrag als WHB.“

100-JÄHRIGES WIRKEN DES ARNSBERGER HEIMATBUNDES

Der Arnsberger Bürgermeister Ralf Paul Bittner würdigte in seinem Grußwort das 100-jährige Wirken des Arnsberger Heimatbundes e. V., welcher die Einladung für die Durchführung des großen Forums des WHB in Arnsberg ausgesprochen hatte. „Mit seinen generationenübergreifenden Angeboten, die auch digitale Medien berücksichtigen, leistet der Arnsberger Heimatbund e. V. eine hervorragende Arbeit. So ist das bürgerschaftliche Engagement ein wesentlicher Pfeiler der Stadt Arnsberg, die als ‚Smart City‘ auch die Chancen technischer und sozialer Innovationen für alle Lebensbereiche auslotet.“

Für seinen jahrzehntelangen engagierten Einsatz für den Naturschutzgedanken, die Erforschung der lokalen Geschichte und die Pflege des Stadt- und Landschaftsbildes überreichte Matthias Löb dem Arnsberger Heimatbund e. V. die Ehrenurkunde des WHB. Bereits 2017 hatte der Verein den Innovationspreis des Westfälischen Heimatbundes für das Projekt „Erlebnispfad Kurfürstlicher Thiergarten“ erhalten.

Torsten Kapteiner, der ehemalige zweite und seit Kurzem neue Vorsitzende des Arnsberger Heimatbundes e. V., stellte die vielfältige Arbeit des Vereins näher vor und ging dabei auch auf einen erfreulichen Mitgliederzuwachs während der Corona-Pandemie ein. Man habe bewusst die neuen Medien genutzt, um mit den Menschen in Kontakt zu bleiben oder auch neue Zielgruppen anzusprechen. Dies sei unter anderem gelungen über „die Klaviatur der sozialen Medien wie Facebook, Instagram und demnächst auch Twitter.“ Das habe den Zugang zu jüngeren Generationen ermöglicht und so einen ganz anderen Schub entfacht. Auf große Resonanz



Impulsreferat von Hannes Jähnert (DSEE)

Foto/ WHB/Jürgen Appelhans

sei das Filmangebot im Internet gestoßen. So schauten auch viele ehemalige Arnsberger aus der Ferne in die Heimat, einige sogar aus dem Ausland.

In seiner Festrede deutete Hannes Jähnert, Vorstandreferent der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE), die Digitalisierung als Kulturwandel in der Bürgergesellschaft, der zu Beschleunigung und ständiger Verfügbarkeit, aber auch zu Resonanz führen könne, da es letztlich um ein gutes Miteinander und Teilhabe gehe. Er plädierte für Gelassenheit im digitalen Wandel und gesunden Pragmatismus.

ZUKUNFTSAUFGABE DIGITALE TEILHABE MEISTERN – ENGAGEMENT UNTERSTÜTZEN UND FÖRDERN

In den Gesprächsrunden unter Leitung von WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers wurden zum einen wegweisende Initiativen für die Unterstützung und Förderung freiwillig Engagierter im Prozess der Digitalisierung vorgestellt. Ulrike Petzold, Geschäftsführende Vorständin des Dachverbandes der Kulturfördervereine in Deutschland e. V. (DAKU), präsentierte das Pilotprojekt des digitalen Werkzeugkastens.

Sie informierte über die Genese des Projektes, bei dem junge Menschen und Kulturfördervereine bei persönli-



WESTFALENTAG IN ARNSBERG

Impulse für das Engagement: Gesprächsrunde mit Ulrike Petzold, Geschäftsführende Vorständin Dachverband der Kulturfördervereine in Deutschland e. V. (DAKU), Eckhard Uhlenberg, Präsident der NRW-Stiftung, und WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers (von links)

Foto/ WHB/Jürgen Appelhans

chen Treffen gemeinsam digitale Tools zur Weiterentwicklung der Vereinsarbeit erarbeiten. Sie werden dabei durch einen Coach unterstützt. Die Basis bildet eine auf der Projektwebseite für alle zugängliche Zusammenstellung von digitalen Instrumenten für die operative Arbeit und die Kommunikation der Vereine. Das Projekt startete 2019 in Mecklenburg-Vorpommern und wanderte danach nach Rheinland-Pfalz und in diesem Jahr weiter nach Hessen. Der WHB möchte die gemeinsam mit Jugendlichen entwickelten digitalen Anwendungen im Rahmen einer Kooperation mit dem DAKU künftig auch für NRW nutzbar machen.

Ulrike Petzold erläuterte: „Die Nutzung digitaler Werkzeuge für die Arbeit der Vereine bietet eine große Chance für die generationenübergreifende Zusammenarbeit. Junge Menschen haben als ‚Digital Natives‘ besondere Kompetenzen und können hier beispielsweise Social-Media-Kanäle wie Instagram betreuen, die Vereinswebseite programmieren oder digitale Programme einrichten. Wichtig ist dabei, dass die jungen Menschen für konkret definierte eigene Bereiche Verantwortung übernehmen können, so dass sie dadurch auch auf Augenhöhe mit den oft langjährigen Vereinsaktiven mitwirken können.“

Über Fördermöglichkeiten digital ausgerichteter Projekte aus dem Ehrenamt informierte Eckhard Uhlenberg, Präsident der NRW-Stiftung: „Die NRW-Stiftung nutzt und fördert Chancen und Potentiale, die sich uns allen mittels Digitalisierung und digitaler Teilhabe eröffnen.

Unsere gemeinnützigen Projektpartner können Fördermittel bequem und anwenderfreundlich über das digitale Antragsportal auf unserer Webseite beantragen. Wir fördern Projekte und Initiativen, die im Naturschutz und in der Heimat- und Kulturpflege digitale Lösungen für ihre Ziele finden. Das sind zum Beispiel digitale Archive und Architekturführer, interaktive Dorfchroniken und App-basierter Artenschutz. Die Nestfinder-App für den Kiebitzschutz der NABU-Naturschutzstation Münsterland haben wir zudem mit dem Engagementpreis NRW ausgezeichnet. Lauschtour-Angebote im Großen Torfmoor in Minden-Lübbecke und auf dem Petersberg in Königswinter bereichern das Naturerlebnis der Besucherinnen und Besucher. Wichtig ist uns dabei immer, dass sich analoges Erlebnis und digitale Angebote sinnvoll ergänzen und einen echten Mehrwert schaffen. Das gilt auch für den Bereich Inklusion, der von digitalen Angeboten sehr profitiert.“

DIGITALE DÖRFER ALS BLAUPAUSE FÜR SOZIALE INNOVATIONEN IM LÄNDLICHEN RAUM

Wie das digitale Dorf von Morgen in der Praxis aussehen kann, zeigten Projektkoordinatorin Heidrun Wuttke aus dem Kreis Höxter anhand von „Smart Country Side“ und „Dorf.Zukunft.Digital“, Dr. Pia Steffenhagen-Koch, Regionalmanagerin im Kreis Minden-Lübbecke mit dem Projekt „Mühlenkreis 2.0 – SMARTversorgte Dörfer“ und Dipl.-Ing. Dana Kurz in Bezug auf die „Digitale Dorf.Mitte“ in Siegen-Wittgenstein. Deutlich

DIGITALES ENGAGEMENT

Die Teilnehmerinnen der zweiten Gesprächsrunde: Projektkoordinatorin Heidrun Wuttke aus dem Kreis Höxter, Dr. Pia Steffenhagen-Koch, Regionalmanagerin im Kreis Minden-Lübbecke, Dipl.-Ing. Dana Kurz und WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers (von links)

Foto/ WHB/Jürgen Appelhans



wurde, die Menschen haben verstanden, dass digitale Tools die Möglichkeit eröffnen, das eigene Dorf selbstorganisiert nach vorne zu bringen. Notwendig sind jedoch Kümmerer vor Ort, Schulungen und geeignete Rahmenbedingungen sowie unbürokratische Förderung.

Um die Chancen der Digitalisierung zu nutzen, initiierten die Kreise Höxter und Lippe 2016 das bekannte Pilotprojekt „Smart Country Side“. Eine echte Erfolgsgeschichte. Um weitere Dorfgemeinschaften zu beteiligen, startete das LEADER-Projekt „Dorf.Zukunft. Digital“ mit 30 Dörfern. Projektleiterin Heidrun Wuttke ist überzeugt, dass der digitale Wandel längst in den Dörfern angekommen ist. „Die Menschen vor Ort wollen die Chancen der Digitalisierung selbstbestimmt nutzen, um ihre Zukunft zu gestalten. Sie wollen ihre Traditionen bewahren und sich gleichzeitig dem Neuen öffnen. Dabei geht es den Bürgerinnen und Bürgern um alltagstaugliche und niederschwellige Lösungen, die einen konkreten Nutzen für sie selbst und für ihre Heimat haben. Sie sollen dazu beitragen, die Daseinsvorsorge, Lebensqualität, das Vereinsleben sowie den Zusammenhalt und das soziale Miteinander vor Ort zu stärken.“ Mit innovativen Digitalprojekten wird das Ziel verfolgt, zusammen mit den Menschen vor Ort innovative Anwendungen und Lösungen für die Herausforderungen des ländlichen Raumes zu testen und sie bei Erfolg auszurollen und zu verstetigen. „Ehrenamtlich engagierte Dorfgemeinschaften erhalten die Möglichkeit, bedarfsgerecht

digitale Anwendungen zu erproben und ihre digitale Kompetenz zu stärken, das heißt, bewährte analoge Informations- und Hilfsangebote, werden durch digitale Dienste so ergänzt, dass alle teilhaben – auch Berufspendler, Flüchtlinge, Studierende, Zugezogene oder ältere Menschen.“

Im Kreis Minden-Lübbecke sollten im Projekt „Mühlenkreis 2.0 – SMARTversorgte Dörfer“ digitale Service- und Dienstleistungen das Leben auf dem Land attraktiver machen. Dr. Pia Steffenhagen-Koch findet, dass sich mit der digitalen Kommunikationsplattform für den Mühlenkreis – einer Kombination aus Dorf-Webseiten und der App DorfFunk – neue Chancen bieten, um Ortschaften lebenswerter zu gestalten und eine zukunftsfähige starke regionale Gemeinschaft voran zu bringen. „Mit der App DorfFunk können die Bürgerinnen und Bürger miteinander in Kontakt bleiben, sich vernetzen und gegenseitig Hilfe anbieten. Die Dorf-Webseiten informieren zum Beispiel über Neuigkeiten, Einrichtungen vor Ort, anstehende Veranstaltungen rund um das Dorf und die Vereinsarbeit. Mit der digitalen Dorf-Plattform werden somit neue Formen der Kommunikation, Information und Vernetzung genutzt, um die Dörfer im Kreis fit für die digital vernetzte Zukunft zu machen. Für den Erfolg stehen die ‚Kümmerer‘ vor Ort, denn sie fungieren als Multiplikatoren und informieren über die Möglichkeiten der Plattform. Zusammen mit dem regionalen IT-Dienstleister Mittwald CM Service, der Hosting und Support übernommen hat, sowie dem Fraunhofer IESE



Poetry-Slammer Marius Hanke

Foto/ WHB/Jürgen Appelhans



Das vielfältige Exkursionsprogramm stieß auf reges Interesse.

Foto/ WHB/Jürgen Appelhans

und den 11 beteiligten Kommunen soll die Kommunikationsplattform auch zukünftig entsprechend den Bedürfnissen weiter ausgebaut werden.“

Dipl.-Ing. Dana Kurz zieht zum Projekt „Digitale Dorf. Mitte“ der Universität Siegen das Resümee, dass in drei Jahren mit den Bewohnenden und Akteurinnen und Akteuren in drei Dörfern Wittgensteins nutzer- und bedarfsorientiert digitale Projekte entwickelt worden seien. „Diese Projekte sollten vor allem zeigen, dass Digitalisierung kein abstrakter Begriff ist und digitale Technik kein Selbstzweck – sondern, dass digitale Technik helfen kann, das Ehrenamt zu entlasten, den Dorfalltag einfacher zu organisieren, die Dörfer untereinander auch regional zu vernetzen und vielleicht das Wichtigste: Digitalisierung kann Spaß machen, auch generationenübergreifend!“

Was ist nach Abschluss des Prozesses geblieben? „Fünf digitale Projekte der Dorfgemeinschaften, deren Fortbestand durch gemeinsame Autorenschaft und die Verantwortungsübernahme einzelner Teams gesichert ist. Eine digitale Dorfplattform, die sechs Dörfer miteinander vernetzt und Synergien nutzbar macht. Der digitale Kaffeeklatsch – für Hilfe zur Selbsthilfe und damit ALLE mitmachen können. Drei Dörfer, die sehr selbstverständlich und selbstbewusst mit Digitalisierung und digitaler Technik umgehen und bereits jetzt zeigen, dass sie Förderprogramme wie ‚Smart City‘-Strategie Bad Berleburg oder die REGIONALE 2025 Südwestfalen für sich und ‚ihre‘ Digitalisierung zu nutzen wissen.“

KULTUR UND EXKURSIONEN IN UND UM ARNSBERG

„Wir wissen, dass Heimat nicht Stillstand bedeuten darf“, brachte es Poetry-Slammer Marius Hanke in seinem literarischen Beitrag zum Thema Heimat auf den Punkt, der große positive Resonanz bei den Teilnehmenden erzeugte. Impulse gaben auch die ersten digitalen Erklär-Videos des WHB, die im Rahmen des durch die DSEE geförderten Modellprojektes „Digitalen Herausforderungen begegnen – Zukunftsperspektiven ehrenamtlicher Heimararbeit“ entstanden und auch online abrufbar sind.

Nach einer gemeinsamen Mittagspause in der nahegelegenen Festhalle der Arnsberger Bürgerschützengesellschaft e. V. startete das Nachmittagsprogramm. Hier konnten in einer gut nachgefragten Zukunftswerkstatt „Vernetzt! Ehrenamt im digitalen Raum“ die Teilnehmenden mit den WHB-Referentinnen Anna Schlottbohm und Sarah Pfeil das Tagungsthema nochmals vertiefen und eigene Ideen ausloten.

Alternativ präsentierte ein attraktives Exkursionsprogramm Facetten von Arnsbergs Stadtgeschichte und Natur. Das Sauerland-Museum, das kulturhistorische Museum des Hochsauerlandkreises für die Geschichte Südwestfalens, bot sich hier mit seiner Dauerausstellung wie auch einer Sonderausstellung zur Geschichte der Hexenverfolgung an. Das Digitale Museum Kloster We-



Die Teilnehmerinnen vor dem Escape-Room im Sauerland-Museum

Foto/ WHB/Frauke Hoffschulte

dinghausen konnte von Besuchenden auf eigene Faust mit dem Smartphone erkundet werden. Stadtführungen vermittelten Redewendungen aus dem Mittelalter oder führten zum „Flüsterhäuschen“ und einem der schönsten Aussichtspunkte auf die Altstadt. Eine Wanderung gab Einblicke in die Ausgrabungen an der Rüdensburg.

Die jungen Gäste des Westfalentages haben in einem kreativen Medienworkshop in Kooperation mit UZWEI_Kulturelle Bildung im Dortmunder U und im Escape-Room der Sonderausstellung „Du Hexe! Opfer und ihre Häscher“ im Sauerland-Museum viel Freude gehabt.

ABSCHIED VON MATTHIAS LÖB

Der Westfalentag war auch insofern ein besonderer, da Matthias Löb nach acht Jahren als Vorsitzender des Westfälischen Heimatbundes offiziell verabschiedet und sein designierter Nachfolger Dr. Georg Lunemann vorgestellt worden ist.

„Es ist sicherlich das Verdienst von Matthias Löb, dass der WHB und seine Mitglieder in der Region und weit darüber hinaus in den letzten Jahren eine neue Wahrnehmung und Wertschätzung erfahren haben“, waren sich die Laudatorinnen Birgit Haberhauer-Kuschel, stellvertretende Vorsitzende des WHB, sowie WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers einig.

„Wir haben Herrn Löb als jemanden erlebt, dem das freiwillige Engagement ein wirkliches Herzensanliegen



Würdigung für 100 Jahre Heimatarbeit: WHB-Vorsitzender Matthias Löb überreicht eine Ehrenurkunde an die Vertreter des Arnberger Heimatbundes Torsten Kapteiner (Vorsitzender) und Werner Bühner (Vorstandsmitglied) (von links).

Foto/ WHB/Jürgen Appelhans

ist. Es ist ihm immer darum gegangen, Strukturen nachhaltig zu verbessern, etwas zu bewegen und in die Zukunft zu entwickeln – dabei nie von oben herab, sondern auf Augenhöhe. Seine Begeisterungsfähigkeit für die Heimatarbeit neben seinem wahrlich nicht gerade einfachen Hauptamt und diversen weiteren anspruchsvollen Gremienpositionen sind außerordentlich und keineswegs selbstverständlich. Sein Einsatz war nie aufgesetzt oder lästige Pflicht, sondern mit wahren Interesse für die Sache und Enthusiasmus für die Akteurinnen und Akteure vor Ort verbunden.“

Die WHB-Geschäftsführerin fand noch einmal sehr persönliche Worte: „Kein Weg war ihm zu weit in die vermeintliche westfälische Provinz, kein Abend zu lang oder Wochenende zu schade, um sich mit den Fragen und Anliegen der Heimatbewegung zu beschäftigen.“

Ich habe Herrn Löb immer als ausgesprochen sachkundigen und lösungsorientierten Sparringspartner mit Weitblick geschätzt, einen sehr guten Ratgeber, einen Vorsitzenden mit Empathie für die Menschen in der Region und Verständnis für seine Mitarbeitenden.“

Die Gäste des Westfalentages würdigten Löbs ehrenamtliches Engagement für die Heimatbewegung Westfalens mit langanhaltendem Applaus. In der Mitgliederversammlung war er kurz zuvor zum Ehrenmitglied des WHB gewählt worden.



ERÖFFNUNG DES 65. WESTFALENTAGES

VON MATTHIAS LÖB
WHB-VORSITZENDER UND LWL-DIREKTOR

Foto/ WHB/Jürgen Appelhans

Gerne darf ich Sie zum mittlerweile 65. Westfalentag in der Geschichte des Westfälischen Heimatbundes herzlich willkommen heißen. Nach zweijähriger Pandemie-bedingter Pause freuen wir uns sehr darüber, dass wir unser Forum der regionalen Heimat- und Kulturlandschaft wieder in Präsenz durchführen können – lebt doch das freiwillige Engagement von persönlichem Austausch und Vernetzung.

Ein Blick in die Annalen des Verbandes zeigt, dass wir bereits 1929 erstmals mit dem Westfalentag in Arnsberg zu Gast sein durften. Für die erneute Einladung in diese geschichtsträchtige Stadt möchte ich dem Arnsberger Heimatbund e. V. wie auch der Stadt Arnsberg unseren Dank aussprechen. Mit der gut erhaltenen mittelalterlichen Altstadt, dem breiten Kulturangebot und der waldreichen Umgebung bietet die alte Hauptstadt des Herzogtums Westfalen einen attraktiven Rahmen für unser Treffen. Das nachmittägliche Exkursionsprogramm wird uns einen lebendigen Eindruck vermitteln.

Darüber hinaus bietet gerade auch die Region Südwestfalen inhaltlich einen guten Anknüpfungspunkt für den diesjährigen Themenakzent des Westfälischen Heimatbundes e. V. „Lernen aus der Pandemie – Ehrenamt und Digitalisierung“, unter dessen Vorzeichen auch unsere heutige Veranstaltung steht. In der REGIONALE 2025 möchte die Region Südwestfalen nämlich zeigen, wie Digitalisierung helfen kann, die enormen Herausforderungen im ländlichen Raum zu bewältigen – Stichworte:

Nahversorgung, Mobilität, „neue Arbeit“. Und speziell die Stadt Arnsberg hat sich gemeinsam mit anderen Städten auf den Weg zur „smart city“ gemacht.

Lassen Sie mich einige Gedanken zum Schwerpunktthema unseres heutigen Westfalentages äußern: „Lernen aus der Pandemie – Ehrenamt und Digitalisierung“. Wenn wir uns in den Gremien des WHB auf ein solches Jahresthema verständigt haben, dann deswegen, weil wir auf die Wünsche unserer Mitgliedschaft aus unseren Befragungen reagieren und weil wir davon überzeugt sind, dass digitale Formate und Instrumente Heimatarbeit erleichtern und nach vorne bringen können.

Spätestens nach zweieinhalb Jahren Pandemie haben wir alle gelernt, wie wichtig menschliche Kontakte sind: Eine Videokonferenz ersetzt nicht den Plausch bei Kaffee und Kuchen, ebenso wenig wie ein virtueller Museumsrundgang das sinnliche Vergnügen ersetzt, welches sich beim Betrachten der originalen Exponate einstellt. Aber: Wenn wir digitale Möglichkeiten als Erweiterung unserer Handlungsräume ansehen, dann wird schnell klar, dass wir sie uns zunutze machen sollten. Dazu zwei Beispiele:

Hier vor Ort, rund um Arnsberg, gibt es den Wanderweg „Kurfürstlicher Thiergarten“. Der Arnsberger Heimatbund e. V. hat diesen Weg mit QR-Codes versehen, so dass auch junge Wandernde einen Anreiz haben, an die dahin-

terliegenden Informationen – zum Beispiel zu geschichtlichen Spuren – zu gelangen. Das Besondere ist auch, dass es für diesen Weg digitale Materialien gibt, mit denen Lehrende eine Wanderung vor- und nachbereiten können.

Mein zweites Beispiel ist die Westfalen-Akademie: Mit maßgeblicher Förderung durch die Stiftung Westfalen-Initiative haben die Stiftung, der WHB und die lagfa NRW – die Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen – ein breites Fortbildungsangebot für ehrenamtliche Vereinsarbeit aufgebaut. Der Start erfolgte in den Pandemie-Jahren, wir mussten also aus der Not eine Tugend machen. Und siehe da: die Fortbildungen per Videokonferenz und in anderen digitalen Formaten trafen auf eine Resonanz, die unsere Vorstellungen überstieg. Im Schnitt konnten wir über 100 Teilnehmende pro Fortbildungsangebot begrüßen. Das Angebot sprach sich in der Szene schnell herum, sodass wir kürzlich auch eine Teilnehmerin aus dem aller-südlichsten Zipfel Westfalens begrüßen konnten – die Dame war aus München zugeschaltet!

Und klar ist auch: Digitale Formen der Kommunikation, der Abstimmung wie auch der Information erleichtern sehr die Vereinsarbeit für Menschen, die wenig Zeit haben, weil sie etwa noch aktiv im Beruf sind. Das haben wir zum Beispiel auch in den Fachforen des WHB genutzt. Im digitalen Raum ist man nämlich eher bereit, sich fachlich auszutauschen, als vier Stunden Fahrtzeit (Hin- und Rückfahrt) auf sich zu nehmen – denn Westfalen ist groß.

Also: Digitale Formate wollen wir nutzen, nicht, weil sie „hip“ sind, sondern weil sie uns die Arbeit erleichtern oder auch neue Zielgruppen erschließen. Und weil es uns beim WHB als Ihrem Dachverband darum geht, unsere Mitglieder bestmöglich zu unterstützen, deswegen wollen wir auch an dem Thema „dran bleiben“.

Gestatten Sie noch ein persönliches Wort: Meine Amtszeit als LWL-Direktor endet am 30. Juni 2022, damit auch mein Ehrenamt als Vorsitzender des WHB. Mein Nachfolger in beiden Ämtern, Dr. Georg Lunemann, ist bereits gewählt. Als ich Mitte 2014 den WHB-Vorsitz übernommen habe, hatte ich mir vier Dinge vorgenommen:

- 1) Ich wollte das Profil als Dachorganisation schärfen mit den beiden Funktionen „Serviceleister für die Mitgliedsvereine“ und „Sprachrohr der Heimatbewegung“.
- 2) Die Heimatbewegung sollte gesellschaftlich und politisch relevant werden. Das wiederum gelingt nach meiner Überzeugung (nur) dann, wenn sie aktuelle gesellschaftliche Themen aufgreift.
- 3) Der WHB brauchte nach etlichen Jahren einen neuen

„Auftritt“; ein frisches und zeitgemäßes Erscheinungsbild musste her.

- 4) Ich wollte, dass wir die Geschäftsstelle in Münster verlassen und uns wieder mehr „in der Fläche“ zeigen. Also hin zu unseren Mitgliedern, auch wenn das oft Einsatz am Wochenende bedeutete.

Rückblickend haben wir von diesen vier Zielen eine ganze Menge erreicht. Und das gelingt nur mit einem außergewöhnlich motivierten und einsatzbereiten Geschäftsstellenteam und einer Geschäftsführerin, die unermüdlich die Themen vorantreibt. Auch, dass der WHB heute als Kooperationspartner gerne gesehen wird und über ein fantastisches Netzwerk verfügt, ist ganz maßgeblich das Verdienst unserer Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers. Ich erinnere beispielsweise auch an die Wiedergeburt unserer gehaltvollen Verbandszeitschrift „Heimat Westfalen“, an die Vielzahl ansprechend aufbereiteter Handreichungen mit einer Verbreitung weit über die Heimatbewegung hinaus, aber auch den Mut zu klaren Positionierungen in der Öffentlichkeit, wie jüngst bei der Novellierung des Denkmalschutzgesetzes. Liebes Team der Geschäftsstelle, liebe Frau Dr. Eilers: Ganz herzlichen Dank für die tolle Zusammenarbeit in den letzten Jahren, in denen wir gemeinsam viel bewegt haben!

Liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde, als Landesdirektor hatte ich einen großen „Laden“ mit fast 19.000 Beschäftigten und 200 Einrichtungen zu führen. Daneben hatte ich etwa 50 Gremienmandate wahrzunehmen, von der Provinzial-Versicherung bis hin zum Jüdischen Museum Westfalen in Dorsten. Dieses Mandat hier beim WHB, das empfand ich immer als besonders sinnvoll, aber auch als besonders bereichernd. In unzähligen Begegnungen mit den ehrenamtlich Engagierten vor Ort habe ich die Bedeutung des Ehrenamtes für das Gelingen unserer Gesellschaft erst so richtig verstanden. Das Reden über das Ehrenamt ist das Eine, das Anpacken und Gestalten vor Ort das Andere. Ich habe übrigens auch gelernt, dass das keine Frage des Alters, sondern eine Frage der inneren Einstellung ist. Verantwortung zu übernehmen für mehr als sich selbst – das, liebe Heimatfreunde, das ist Ihre DNA. Bitte lassen Sie sich durch die Bürokratie oder andere Rückschläge nicht unterkriegen, behalten Sie den Spaß an der Heimatarbeit!

Danke für Ihren nimmermüden Einsatz, danke für die tollen acht Jahre als Vorsitzender des Westfälischen Heimatbundes. Es war mir eine Ehre!



”

Dass sich der Vorsitzende des WHB für seinen Verband engagiert, wird immer wieder deutlich. Aus der Perspektive eines „Heimatspflegers“ ist besonders bemerkenswert, wie gut sich Matthias Löb auf seine Besuche vor Ort inhaltlich vorbereitet, mit welcher Geduld er zuhört, wie er mit seinen Fragen anregt. Manches von alldem wird von ihm in der Verbandsarbeit aufgegriffen. Dies kann man allein schon in seinem Beitrag „Impulse für eine zeitgemäße Heimatarbeit“ (2021) nachlesen. Nicht nur dafür, lieber Matthias Löb, „Herzlichen Dank!“

„Glück auf!“: Besichtigung im Besucherbergwerk Philippstollen des Olsberger Heimatbundes beim Westfalentag 2018 in Brilon

Foto/ WHB

”

Matthias Löb aufgrund der „Gepflogenheiten“ als Vorsitzender des WHB verabschieden zu müssen, darf nicht ohne unseren Dank und tiefe Anerkennung geschehen; denn er hat von Beginn seiner Amtszeit an in Gesprächen mit uns und aus seiner Beobachtung der Verbandsarbeit die Notwendigkeit einer inneren Reform und Neu-Ausrichtung gesehen.

Er ist diese energisch und klug angegangen. Dazu kam das Geschick bei der personellen Neu-Besetzung der Geschäftsstelle. So präsentiert sich heute der Westfälische Heimatbund erfolgreich mit aktuellen Themen und einem umfassenden Service für die Heimatarbeit vor Ort, den es in dieser Form bislang nicht gab. Wir haben erlebt, dass er dem WHB und dessen Entwicklung ungeachtet der Belastung aus seinem Hauptamt als Landesdirektor stets engagiert zur Verfügung stand.

Herzlichen Dank, lieber Matthias Löb aus dem Land der tausend Berge. Ihre Zeit an der Spitze des WHB hat der Heimatarbeit in Westfalen gut getan. Guet gon!

ELMAR REUTER
VORSITZENDER DES SAUERLÄNDER
HEIMATBUNDES E. V.

HANS-JÜRGEN FRIEDRICHS
KREISHEIMATPFLEGER FÜR DEN HOCHSAUERLANDKREIS

ZUM ABSCHIED VON MATTHIAS LÖB

**Termin in Siegen im April 2022
zur Vorbereitungs-
besprechung
des Westfalentages 2024**

Foto/ Stadt Siegen



”

Direktoren und Vorsitzende kommen und gehen. Entscheidend ist, was bleibt. Mir bleibt mit Matthias Löb ein WHB-Vorsitzender in dankbarer Erinnerung, der die Heimatpflege in Westfalen entstaubt und zukunftssicher aufgestellt hat.

HANS-WERNER GORZOLKA

HEIMATGEBIETSLEITER PADERBORNER UND CORVEYER
LAND SOWIE KREISHEIMATPFLEGER HÖXTER



Bei hochsommerlichen Temperaturen im Juli 2019 mit Vertretern des Heimatvereins im „Rosengarten“ in Seppenrade

Foto/ WHB

**EIN DANK
AUS DER
EHRENAMLICHEN
HEIMATARBEIT**

Kennenlernen digitaler Dorfprojekte und Modellvorhaben bei einer Bereisung im Kreis Höxter im Frühjahr 2022

Foto/ WHB

”

Der Heimatverein Mengede e. V. möchte sich für die hervorragende und sehr fruchtbare Zusammenarbeit in den Jahren seines Wirkens als Direktor des LWL und Vorsitzender des WHB in Münster recht herzlich bedanken!

Matthias Löb war bei uns im Rahmen unseres Mengeder Musikfestivals im Jahr 2018 als Schirmherr präsent und hat es durch seine sehr liebenswürdige und menschliche Art verstanden, die große Zuhörerschaft mit seinen gekonnten Beiträgen in Wort und Schrift zu begeistern und in die Welt des Heimatgedankens mitzunehmen.

Auch bei anderen Veranstaltungen wie Mitgliederversammlungen hat sich Matthias Löb durch eine große Fachkompetenz – verbunden mit einer sehr angenehmen menschlichen Nähe – als ein herausragender Redner dargestellt. Es war einfach schön, mit ihm über die vielen Dinge im Rahmen des Heimatgedankens zu plaudern und sich auszutauschen!

Der Heimatverein Mengede e. V. wünscht Matthias Löb für die Zeit nach der aktiven Tätigkeit beim LWL und WHB alles Gute, viel Gesundheit und vielleicht die Zeit und Muße für weitere Aufgaben, dann möglicherweise im Ehrenamt, um im Rahmen der vielfältigen Ideenlandschaft bezogen auf den so wichtigen „Heimatgedanken“ seine Erfahrungen und Kompetenzen auch weiterhin einbringen zu können. Mit lieben Grüßen und einem herzlichen „Glück Auf!“

HANS-ULRICH PEUSER

1. VORSITZENDER HEIMATVEREIN MENGEDE E. V.



Eröffnungsrede beim Westfalentag 2018 in Brilon

Foto/ WHB

”

„Man kann sich nur für etwas einsetzen, was man kennt. Dann kann Wertschätzung entstehen.“ Dieses von Matthias Löb oft geäußerte Credo, um für aktive Heimatarbeit zu werben und dafür Verbündete zu finden, beschreibt sein hohes Interesse an dem gelingenden Wirken des Westfälischen Heimatbundes. Und dafür hat er selbst eine Menge geleistet und initiiert. Positive Weiterentwicklung muss vor Ort möglich sein, dafür muss ein Dachverband arbeiten. Dieses Selbstverständnis ist imponierend und diesen Anspruch hat Matthias Löb mit so vielen Besuchen bei einzelnen Heimatvereinen tatsächlich gelebt. Seine Botschaft: Gute Traditionen gilt es zu pflegen, aber ebenso Zukunft zu erarbeiten. Nicht mehr nur die lebenswerte und liebenswerte Heimat kann unser Ziel sein. Es geht auch um „smarte“ Errungenschaften, damit Heimat unserer „Basislager“ für morgen sein kann, um Kraft in dieser ungewissen Welt zu geben. Heimatarbeit ist Zukunftsarbeit. Heimatarbeit bedeutet in Netzwerken zu denken. Dafür hat Matthias Löb vorbildlich gearbeitet und dafür gebührt ihm großer Dank und Anerkennung! Respekt dafür, dass ihm der „ländliche Bereich“ ein wichtiges Anliegen war.

BERND BRANDEMANN
VORSITZENDER DER ARBEITSGEMEINSCHAFT FREUDENBERGER HEIMATVEREINE E. V.

”

Was bleibt nach dem Abschied von Matthias Löb in meiner Erinnerung haften? Acht Jahre lang durfte ich ihn in seiner Verantwortung als Vorsitzender des Westfälischen Heimatbundes begleiten. Beeindruckt haben mich sein Wissen in allen Bereichen der Heimatarbeit, die Gleichbehandlung aller Mitglieder und das außerordentliche Engagement, das zu intensiver Mitarbeit aufforderte und auch dazu führte. Auch am Rande Westfalens – nämlich in Ost-Westfalen – spürte man die Handschrift von Matthias Löb. Und das war gut. Vielen Dank und alles Gute!

HANS-HEINRICH KLUBMANN
STADTHEIMATPFLEGER BIELEFELD

„Man kann sich nur für etwas einsetzen, was man kennt. Dann kann Wertschätzung entstehen.“

Matthias Löb

WESTFALENTAG IN ARNSBERG

Kennenlernen digitaler Dorfprojekte und Modellvorhaben bei einer Bereisung des Kreis Höxter im Frühjahr 2022

Foto/ WHB



Kooperationspartner der Tagung „Häuser retten – Junge Initiativen setzen sich ein“ im Sommer 2018 im LWL-Freilichtmuseum Detmold

Foto/ LWL/Karen Stuke

DIGITALES ENGAGEMENT

”

Die Herausforderungen im Bereich der Heimatarbeit sind seit Jahren immens. Als Stichworte seien genannt: der demografische Wandel, die Zuwanderung und die Digitalisierung. Es ist unbestritten das große Verdienst unseres Vorsitzenden Matthias Löb, dass der Westfälische Heimatbund auf diese Herausforderungen adäquat und vor allem weltoffen reagiert hat. Ebenso fallen die zeitgemäße Neugestaltung unserer Verbandszeitschrift und die vorbildliche Neuausrichtung der WHB-Geschäftsstelle mitsamt ihren Servicefunktionen in die Ära Löb. Als Stadtheimatspfleger und Vorsitzender weiß ich diese Weichenstellungen ausdrücklich zu schätzen. Insbesondere die Impulse in Sachen Migration sind bei uns in Hagen auf äußerst fruchtbaren Boden gefallen und haben uns dazu veranlasst, neue Wege in der Heimatarbeit zu gehen, etwa, indem wir jetzt verstärkt mit Institutionen wie dem AllerWeltHaus zusammenarbeiten.

MICHAEL ECKHOFF

STADTHEIMATPFLEGER HAGEN UND VORSITZENDER
DES HAGENER HEIMATBUNDES E. V.

”

Seit dem Ende des Bergbaus befindet sich Oer-Erkenschwick im Strukturwandel und auf der Suche nach einer neuen Identität. Genau diese missliche Lage wurde auch auf dem „Tag der westfälischen Geschichte“ 2019 in Bottrop thematisiert.

Daraufhin bat ich Matthias Löb, im Rahmen der geplanten 100-Jahr-Feier einen Impulsvortrag zur westfälischen Identität zu halten. Er war mir durch sein beherztes Engagement im WHB, bei der Historischen Kommission für Westfalen, bei Tagungen zur westfälischen Geschichte und an der WWU Münster als Hoffnungsträger ans Herz gewachsen.

Trotz Verzögerung durch Corona-Auflagen, trotz mehrfacher Terminverschiebungen hielt Matthias Löb an seiner Zusage fest. Am 7. November 2021 referierte er in Anwesenheit von Ministerin Ina Scharrenbach zur „Westfälischen Identität“ in beeindruckender Weise. Der Vortrag wurde mehrfach extern publiziert, versehen mit der Angabe „Gehalten in Oer-Erkenschwick, beim 100-jährigen Jubiläum“. Da weht doch nun ein Hauch von Stolz durch unsere Reihen, dank Matthias Löb.

Wir, unser Verein, die Bürger von Oer-Erkenschwick sagen Matthias Löb ein „Guedgaohn“ aus Oer, ein „Glück auf“ aus Erkenschwick und bitten um Gottes Segen für seinen neuen Lebensabschnitt.

JÜRGEN MEINDERS

VORSITZENDER DES VEREINS FÜR ORTS- UND
HEIMATKUNDE E. V. OER-ERKENSCHWICK



Einblick in die lokale Geschichte im Heimatmuseum
des Heimatvereins Ladbergen im Juni 2018

Foto/ WHB

”

Matthias Löb lernte ich erst 2019 in Neubeckum persönlich kennen. Seine interessierte, nahbare Art und seine hohe Kompetenz auch für die Details unserer ehrenamtlichen Heimatarbeit imponierten mir vom ersten Moment an. Nach etlichen Jahren außerhalb des Westfälischen Heimatbundes überzeugte er uns schnell zu einem Wiedereintritt in den Dachverband. Danach haben sich weitere interessante und motivierende Gespräche wie auch ein Vortrag angeschlossen – Matthias Löb hat aus unserer Sicht seinen Posten als WHB-Vorsitzender in hervorragender Weise ausgeübt. Der Heimat- und Geschichtsverein Beckum e. V. dankt ihm hierfür sehr!

STEFAN WITTENBRINK

1. VORSITZENDER DES HEIMAT- UND
GESCHICHTSVEREINS BECKUM E. V.

Klausurtagung des
WHB-Vorstands
im Januar 2019 im
Sauerland-Museum
in Arnsberg

Foto/ Pressestelle des
Hochsauerlandkreises





Foto/ WavebreakMediaMicro © adobe.stock

GEMEINSAM DIGITAL ENGAGIERT – STRATEGIEN FÜR KOMMUNIKATION, BETEILIGUNG UND WISSENSTRANSFER

VON HANNES JÄHNERT

Es ist Zweck und Ziel der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt, bürgerschaftliches Engagement in ländlichen Räumen zu unterstützen. Dazu gehört selbstverständlich auch die Präsenz vor Ort – ganz besonders, wenn es um Impulse geht, wie der digitale Wandel gemeinsam positiv gestaltet werden kann. Auch persönlich ist mir das digitale Engagement ein Herzensanliegen, mit dem ich mich bereits lange Jahre vor meiner Tätigkeit bei der DSEE beschäftigte. Als „Engage-

mentblogger“ bin ich mit diesem Thema seit 2008 auf zahlreichen Tagungen und Konferenzen unterwegs. Das war nicht immer erbaulich. Das Thema Digitalisierung war lange Zeit eher Nische als Mainstream, um das sich entsprechend viele Mythen rankten. Die meisten davon – zum Beispiel, dass soziale Medien wie Facebook, Instagram, Twitter und Co nur etwas für junge Menschen sind – konnte mittlerweile erfolgreich ausgeräumt werden. Die Digitalisierung geht uns alle an!

DIGITALISIERUNG GEHT UNS ALLE AN

Ich möchte hier zunächst ganz grundlegend darüber sprechen, was diese „Digitalisierung“ eigentlich ist. Ich beziehe mich dabei auf die Arbeit des Soziologen Hartmut Rosa zur Beschleunigung des Sozialen, die daraus resultierenden Entfremdungserscheinungen und seinen Versuch eines Gegenentwurfs zum Höher-Schneller-Weiter unserer Zeit: einer Soziologie der Weltbeziehungen. Im zweiten Schritt möchte ich einige meiner Beobachtungen der letzten zwei Jahre teilen. Was den Umgang mit dem Digitalen anbelangt, war die Corona-Pandemie sehr lehrreich: für vormals eher zurückhaltende Engagierte gleichermaßen wie überzeugte „Digitalos“ wie mich.

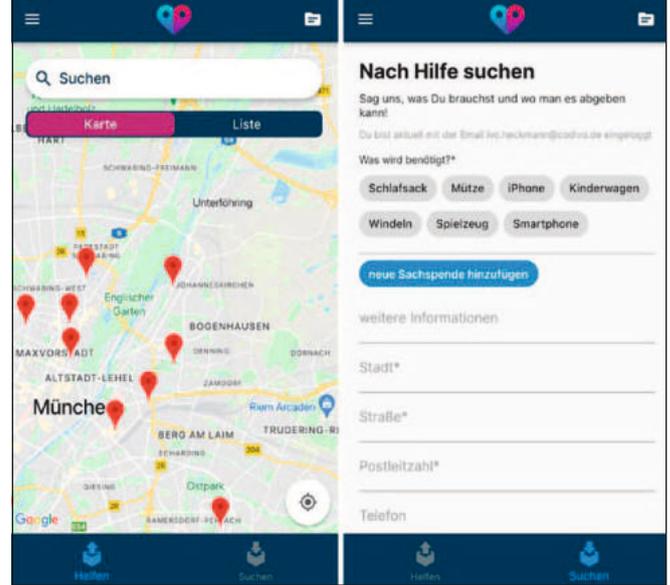
Vor dem Hintergrund der Erkenntnisse aus dieser Zeit möchte ich vorschlagen, wie man Kommunikation und Wissenstransfer miteinander weiterentwickeln könnte.

DIGITALER WANDEL – VON DER BESCHLEUNIGUNG ZUR RESONANZ

Zunächst möchte ich festhalten, dass ich den Begriff der „Digitalisierung“ für einen Diskursbegriff – ein Kofferwort – halte, das es mit konkreten Inhalten zu füllen gilt. Zu dem Zeitpunkt als Google 2008 bekannt gab, die Bibliotheksbestände dieser Welt ins Internet stellen zu wollen (der Startschuss für Google Books), bezeichnete „Digitalisierung“ nicht viel mehr als das Einscannen von gedruckten Texten. In den Jahren 2015/2016 änderte sich das. Auch in Verbindung mit dem Engagement für Geflüchtete entstanden immer mehr „digitale“ Angebote, die über die des damaligen „Web 2.0“ hinausgingen.

Es entstanden beispielsweise sogenannte Matching-Plattformen, die Engagierte und Hilfesuchende zusammenbringen, digitale Dokumentationssysteme für Beratungsleistungen und vieles mehr. Seither meint „Digitalisierung“ mehr als das Einscannen vorhandener Publikationen – eine Veränderung, die sich auch in den Dokumenten der Zeitgeschichte niederschlägt: Sucht man beispielsweise das Wort „digital“ im Koalitionsver-

„Die meisten Mythen der Digitalisierung – zum Beispiel, dass soziale Medien wie Facebook, Instagram, Twitter und Co nur etwas für junge Menschen sind – konnten mittlerweile erfolgreich ausgeräumt werden. Die Digitalisierung geht uns alle an!“



Die WasWohin-App zeigt Hilfgesuche in der Nähe an, Hilfskräfte können ihren Bedarf selbst eintragen.

Grafik/ Bildschirmausschnitt der App WasWohin (abgerufen am: 9. Juni 2022)

trag von CDU/CSU und SPD aus dem Jahr 2017, finden sich mehr Treffer als das Dokument Seiten hat. Bemerkenswerterweise wurde bei keinem dieser Treffer erläutert, was es mit „Digitalisierung“ eigentlich auf sich hat. Ein Kofferwort also, ein Diskursbegriff, den es noch mit konkreten Inhalten zu füllen galt. Und ein Wort, das in den letzten Jahren mit konkreten Inhalten gefüllt wurde. Bezieht man sich auf Angebote in der Region Arnsberg kann man als Beispiele unter anderem „Smart-City Arnsberg“, Geocaching-Touren des Arnsberger Heimatbundes

e. V., Webinare, Webseiten und Social-Media-Auftritte von Vereinen nennen – Sujets, die vor 2015 in der engagierten Bürgergesellschaft eher Nischen-Themen waren. Was also hat es nun mit der „Digitalisierung“ auf sich?

Folgen wir dem Soziologen Hartmut Rosa, kennzeichnet die moderne Gesellschaft ein Begriff: „Beschleunigung“. Der moderne Mensch versucht in der ihm gegebenen Zeit immer mehr von der Welt erreichen zu können – nicht nur das nächste Dorf oder die nächste Stadt! Unlängst hat sich dieser Drang nach „Welterreichung“ sogar ins All ausgedehnt und bis zum ersten Privatflug zum Mond ist es sicher nicht mehr lange hin. Ganz alltäglich ist es



Foto/ WavebreakMediaMicro © adobe.stock

geworden, das Wissen der Welt – oder was man eben dafür hält – in der Hosentasche mit sich herumzutragen und stets alle persönlichen Kontakte in Reichweite zu halten.

DIE WELT IN REICHWEITE

Das Smartphone als digitales Endgerät ist sinnbildlich für etwas geworden, was man „Zeitsparmaschine“ nennen könnte. Maschinen, die uns versprechen mehr von der Welt erreichen zu können.

Doch nicht nur Smartphones gehören zu dieser Kategorie – auch Flugzeuge, Schnellzüge, Autos und E-Bikes bringen die Welt in Reichweite (nicht ganz ohne digitale Technik übrigens). Bleiben wir aber der Übersichtlichkeit halber bei Smartphones: Geräte, die in der Vergangenheit immer schneller und leistungsstärker wurden.

Moderne Smartphones machen nicht mehr nur den mobilen Internetzugang möglich und helfen beim Verwalten unserer privaten Kontakte, sie vereinen Kamera und Kompass, Schrittzähler, Taschenlampe und vieles mehr. Kurzum: Sie sind zum ständigen Begleiter unseres Alltags geworden, der uns verspricht, die Welt in Reichweite zu halten. Ohne unseren Drang nach Welterreichung wäre dieses Versprechen wenig wert und die Entwicklung immer schnellerer Prozessoren kaum sinnvoll. Es gäbe einfach keine Absatzmöglichkeit dafür. Sicher will ich nicht behaupten, dass der Markt hier nur Bedürfnisse befriedigt. Er weckt sie gleichermaßen! Ohne die stabile Grundlage des menschlichen Drangs nach Welterreichung wäre das aber nicht möglich.

Im Ergebnis haben wir es also mit sich gegenseitig verstärkenden Bewegungen zu tun, die durch eine dritte Komponente noch weiter verstärkt werden: die Notwendigkeit der zeitaufwändigen (Selbst-)Organisation.

Je mehr die Welt für die Menschen erreichbar ist, desto mehr Menschen greifen auch nach dieser Welt. Der Informations- und Kommunikationsfluss ist in Zeit und Menge quasi unbegrenzt und verlangt nun selbst nach zeitaufwändiger Verwaltung: dieses Zeit- und Selbst-Management, das Zeit braucht und uns wiederum zu einem schnelleren Lebenstempo (ver-)führt.

BESCHLEUNIGUNG DES SOZIALEN

Der so beschriebene Beschleunigungszirkel aus dem Drang nach Welterreichung, ökonomischer Steigerungslogik und zeitaufwändiger (Selbst-)Organisation ist es, der letztendlich auch die Beschleunigung des Sozialen antreibt. Das Problem daran: Ein immer schnelleres Leben nimmt uns die Zeit für Dinge, die sich eben nicht – oder nur in sehr begrenztem Maße – beschleunigen lassen wie der Aufbau und die Pflege menschlicher Beziehungen zum Beispiel.

Was daraus folgen kann, ist eine „Beziehung der Beziehungslosigkeit“, in der – wie Rosa sagt – die Welt kalt und starr wird; eine treffende Beschreibung dessen, was auch als Depression und Burnout bekannt ist: Pathologien der Moderne, die dem Höher, Schneller, Weiter unserer Zeit diametral entgegenstehen. Nun soll dies keine Abhandlung über die möglichen negativen Auswirkungen der Digitalisierung werden. Vielmehr möchte ich Mut machen, um den digitalen Wandel aktiv in eine andere, positive Richtung zu lenken.

RAHMENBEDINGUNGEN FÜR SELBSTWIRKSAMKEIT UND ERFAHRUNGEN

Glücklicherweise hat Hartmut Rosa auch hieran gearbeitet. Als Gegenentwurf zur beschleunigungsbedingten Entfremdung postuliert er allerdings nicht die Entschleunigung, sondern die Resonanz: eine Antwortbeziehung, die uns gleichsam anspricht, bewegt und verändert. Ein Zustand, der sich, ähnlich wie Glück, Kreativität oder Motivation, nicht erzeugen oder erzwingen lässt, sondern nur durch gute Rahmenbedingungen begünstigt werden kann. Rahmenbedingungen, die Selbstwirksamkeitserwartung und -erfahrung möglich machen, Struktur und Richtung zeigen – mithin „Sinn“



Foto/ WavebreakMediaMicro © adobe.stock

machen – und es vor allem ermöglichen, die „Vielfalt der Stimmen“ hörbar zu machen.

Hier, hinter dieser „Vielfalt der Stimmen“, verbirgt sich, was ich für eine sinnstiftende Vision künftigen Zusammenlebens halte: eine Idee der Demokratie, die mehr mit Sensibilität als Orchestrierung, mehr mit Prozess als Ergebnis zu tun hat. Zum „Resonanzraum“ Bürgergesellschaft schreibt Rosa: „Demokratie [im Kleinen wie im Großen] bezeichnet dabei nicht mehr nur und nicht in erster Linie das Aushandeln und Verhandeln von (Rechts-)Ansprüchen und Interessenkonflikten, sondern meint einen anhaltenden Prozess der Sensibilisierung für die Vielfalt der Stimmen im Sinne von Perspektiven, Existenzweisen und Weltbeziehungen.“

Für den Weg zu dieser Resonanzdemokratie in den Parlamenten wie auch dem Vereinsvorstand, denke ich, könnte man aus der Corona-Pandemie einiges lernen.

DIGITALES ENGAGEMENT IN DER PANDEMIE

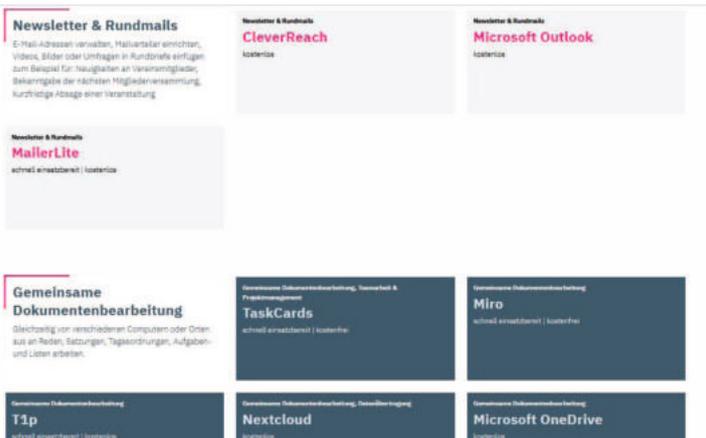
Der Ausbruch der Corona-Pandemie führte die Gesellschaft in eine handfeste Krise. Krise meint, dass vormals eingeübte, mithin routinierte oder tradierte Problemlösungsmechanismen nicht mehr funktionieren und plötzlich andere, ungewohnte und unsichere Pfade ein-

geschlagen werden müssen. So mussten im ersten Lockdown 2020 plötzlich alle zu Hause bleiben.

Nicht nur in der Arbeitswelt, auch im bürgerschaftlichen Engagement und Ehrenamt war das „Homeoffice“ plötzlich gängige Praxis – ohne, dass wir viel Übung darin hatten, wie man Video-Konferenzen organisiert und moderiert. Jene, die sich berufsbedingt oder aus reiner Freude an der Technik vorher schon mit der digitalen Welt beschäftigt hatten, wurden zu Beraterinnen und Beratern, die in ihren Organisationen plötzlich wesentliche Entscheidungen zu organisieren hatten: welche Anwendungen werden genutzt, wie wird die Arbeit in der „Cloud“ organisiert, wie hält man es mit dem Datenschutz et cetera.

NEUE SPIELREGELN DES MITEINANDERS

Mit Sicherheit wurden hier auch Fehler gemacht. Wie hätte es anders sein können? In einer Krise, wie der nach Ausbruch der Corona-Pandemie allerdings wurde – zumindest was die Aufrechterhaltung des öffentlichen Lebens anbelangt – vieles verziehen. Es war eine Zeit des Ausprobierens, des Experimentierens und auch eine Zeit, in der die Spielregeln des Miteinanders beispielsweise in vielen Vereinen grundlegend neu verhandelt wurden. Digitale Anwendungen standen plötzlich im Zentrum der



Grafik/ Bildschirmausschnitt der Webseite werkzeugkasten.kulturfoerdervereine.eu (abgerufen am: 9. Juni 2022)



Foto/ WavebreakMediaMicro © adobe.stock

Organisation und entsprechend hoch war auch der Bedarf an (auch externer) Beratung und Förderung in Sachen IT.

Die Zugriffe auf Wissensressourcen wie den Digitalen Werkzeugkasten des Dachverbands der Kulturfördervereine in Deutschland e. V. (DAKU) stiegen rasant an und als die DSEE 2020 ihr erstes Förderprogramm veröffentlichte, mit dem auch die Anschaffung von Hardware möglich war, überstieg die Nachfrage das Angebot bei Weitem.

IMPULSE IN DIE DIGITALPOLITIK

Nicht nur das Online-Volunteering und digitale Tools haben in der Corona-Pandemie zugelegt, auch die digitale Zivilgesellschaft hat starken Aufwind bekommen. Jene gemeinnützigen Akteure, die sich mit der Digitalisierung schon vor der Corona-Pandemie beschäftigten, sind als Netzwerkakteure viel deutlicher zutage getreten und haben mit ihren Impulsen die Digitalpolitik stark geprägt. Dass im Jahressteuergesetz 2020 der sogenannte Freifunk, der vielerorts zur Verfügung steht, als gemeinnütziger Zweck im Sinne der Abgabeordnung anerkannt wurde, halte ich beispielsweise für ein Verdienst dieser Netzwerkakteure. Ein anderer war sicherlich auch die Dezentralisierung der Datenspeicherung und -verarbeitung der Corona-Warn-App, die eine zentrale und damit leichter angreifbare Datenspeicherung verhinderte.

Bei all den positiven Erfahrungen, die im Rahmen der Lockdowns der Corona-Pandemie mit digitaler Zusammenarbeit gemacht wurden, hat man aber doch auch erfahren, dass ohne persönliche Begegnung „face to face“ einiges fehlt: vor allem reichhaltige Kommuni-

kation und Ästhetik. Es ist nun einmal so, dass komplexe Themen, wie die im bürgerschaftlichen Engagement und Ehrenamt so wichtige Beziehungspflege, mehr als Ton und Bild braucht.

Wenn wir von unseren fünf Sinnen nur zwei einsetzen können, erscheint die Welt doch ziemlich flach. Zwar arbeiten Anbieter wie Zoom und Microsoft seit längerem an sogenanntem immersiven Design, das uns vergessen lassen soll, dass wir uns in digitalen Umgebungen bewegen. Genützt hat es bislang wenig. Es ist eben auch so, dass sich Menschen umso mehr schöne Dinge zum Anfassen wünschen, je mehr ihr Alltag vom Digitalen bestimmt wird. Diese Bewegungen und Gegenbewegungen gab es schon immer, und es wird sie auch noch lange geben. Es wäre wohl auch sehr langweilig ohne sie.

Vor dem Hintergrund dieser – durchaus auch an mir selbst gemachten Beobachtungen – möchte ich nun einen Vorschlag für partizipative Austauschformen machen, die, wenngleich sie wenig digital daherkommen, doch viel mit dem Digitalen zu tun haben.

REAL-DIGITALE FORMATE FÜR AUSTAUSCH UND KOMMUNIKATION

Für kleinere Runden empfehle ich ein Stammtisch-Format, das Sophie Scholz, eine Kollegin aus der DSEE, einst in Berlin mitentwickelte: die SocialBar, eine Abendveranstaltung mit kurzen Inputs, Plenums- und Gruppendiskussionen, die sich hervorragend für den Wissenstransfer in einer lokalen Gemeinschaft eignet.



Die Socialbar Bonn beispielsweise bietet Interessierten seit 2010 die Gelegenheit, sich über digitale Projekte auszutauschen, einander kennenzulernen und voneinander zu lernen.

Foto/ Engagement Global gGmbH

Was dieses Format zu einem „real-digitalen“ Format macht, ist der Anspruch nur Struktur vorzugeben, inhaltlich aber offen zu bleiben für die Themen, die die Menschen umtreiben, die hier mitmachen. Social-Networking-Diensten wie Facebook ist das Konzept nicht unähnlich: Auch hier werden beispielsweise mit Gruppen und Events Strukturen für Inhalte vorgegeben, die die Nutzenden selbst liefern.

In der SocialBar wird zunächst nur eine grobe Struktur vorgegeben und Inputgeberinnen und -geber aus dem Kreis regelmäßiger Teilnehmender gewonnen. Ein Organisationsteam sammelt hierzu bis zu drei Inputs aus dem Kreis regelmäßig Teilnehmender und organisiert einen gemeinsamen Start mit Vorstellungsrunde. Nach diesem gemeinsamen Start folgen die Input- und Diskussionsrunden. Dabei sind Kurzvorträge und Plenumsdiskussion auf jeweils maximal 10 Minuten beschränkt. Nach den Inputs, zwischen denen selbstverständlich eine großzügige Pause gemacht wird, werden Thementische mit den Inputgeberinnen und -gebern angeboten, an denen die Diskussionen weitergeführt werden können.

Ich hatte die Berliner SocialBar 2011 in einem kleinen Forschungsprojekt mit der Frage untersucht, ob und wie der Wissenstransfer hier funktioniert. Herausgekommen ist, dass es (natürlich) nicht die 10-Minuten-Vorträge sind, bei denen viel Wissen vermittelt wird. Meist konnten sich die Teilnehmenden schon ein paar Tage nach der Veranstaltung nicht mehr an die Vortragstitel erinnern. Was aber immer hängen blieb, war die Relevanz einzelner Themen in der Gemeinschaft der Teilnehmenden: Methoden wie das „Story



Foto/ WavebreakMediaMicro © adobe.stock

Telling“ oder der Umgang mit sogenannten Shit Storms in den sozialen Medien waren zum Beispiel Themen, die stark verdingen und zu denen in den folgenden Jahren auch das eine oder andere Buch geschrieben wurde.

FAZIT

Es sind in der jüngeren Vergangenheit unter dem Schlagwort „Liberating Structures“ (in etwa „befreiende Strukturen“) noch zahlreiche weitere Methoden und Formate in Mode gekommen, die allesamt den Anspruch erheben, in einer komplexen, schwer vorhersagbaren Welt die Vielfalt der Stimmen hörbar zu machen.

So gut diese Methoden geeignet sind, der Komplexität der Gesellschaft zu begegnen, so sehr fordern sie den Teilnehmenden auch einiges ab: einerseits das ehrliche Interesse an einem gemeinsamen Thema, um das herum sie sich deutlich positionieren, um mit eigener Stimme zu sprechen. Andererseits eine Offenheit für die Argumente der anderen, um die Stimmen der anderen auch hören zu können. Diese Bereitschaft zu hinreichender Offenheit bei ausreichender Standfestigkeit ist die beste Grundlage für resonante Beziehungen, um die es meines Erachtens in Engagement und Ehrenamt vor allem geht. Eine Grundlage auch für die Gestaltung des digitalen Wandels, der uns alle betrifft.

Hannes Jähnert ist Engagementblogger und Vorstandsreferent bei der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE). Zuvor war er bei der Stiftung Bürgermut in Berlin und in verschiedenen Bereichen der DRK-Wohlfahrt tätig — unter anderem im Bereich „Soziale Innovation & Digitalisierung“.

EGGAL
OBB
MEINE
ODDER
AND'RE

” Wir sind hier, weil wir wissen, dass Heimat nicht Stillstand bedeuten darf. ”

POETRY-BEITRAG ZUM THEMA

.....

heimat

VON MARIUS HANKE ALIAS ZWERGRIESE

DER ORT, DER MICH GEPRÄGT UND DER MEIN HERZ FÜR IMMER HÄLT

Heimat ist der Ort, an dem ich weiß, dass ich ein Teil bin.
Wo jeder Schritt sich so vertraut anfühlt
und mich Erinnerung' begleiten.
Wo ich habe, was ich liebe,
und auch was ich manchmal hasse.
Wo der Bäcker mich nett grüßt oder
die Dame von der Stadtparkasse.

Der Ort, der mich geprägt,
und der mein Herz für immer hält.
Und was bleibt, auch andernorts, denn ja,
ich trag es in die Welt.
Und sie ist das, was ich vermiss,
wenn ich's mal nicht mehr um mich hab.
Das hätt ich früher nicht gedacht – doch ich komm gern
zurück in diese Stadt oder vielleicht auch dieses Kaff.
Es kommt doch sowieso nicht auf die Größe an.
Sondern mehr darauf, was wir Schönes haben.

Heimat ist das, was man nicht immer sofort sieht,
aber man spürt es schließlich doch.
Wie die Menschen sich bewegen und erzählen,
währ'nd es pocht in ihrem Innern,

denn sie fühlen die Verbindung
und du denkst:

Jetztühl' ich's auch.

Wenn du erst zuhörst und erlebst und so
schon bald die Lieblingsorte kennst.

Heimat ist das, was ich nicht missen will –
egal ob meine oder and're.
Ob ererbt oder gewählt, am Schiff des Lebens
bleibt sie Anker.

Und so verschieden wir auch sind, so ist der Ort
uns ein Geschenk,
das uns verbindet, weil jeder ihn auf seine Weis
von ganzem Herzen Heimat nennt.

WIR WISSEN, DASS HEIMAT NICHT STILLSTAND BEDEUTEN DARF

Aber manchmal ist Heimat auch der Ort, den wir hinter
uns lassen. Weil wir hier keine Chancen für uns sehen, weil
hier nicht viel los ist, weil sich einfach nichts verändert –
und wir brauchen Veränderung. Heimat ist Schutz, doch
manchmal ohne Perspektive. Ist nur Floskel und Schönrede-
rei, wenn wir nicht als Menschen auch weiterhin dahinter-
stehen und sagen können: Das ist das, was uns ausmacht.

EGAL OB MEINE ODER AND'RE

Und auch weiterhin ausmachen kann, während die Welt sich weiterdreht und man allerorts von Zukunft spricht. Heimat ist viel – doch vor allem das, was wir gemeinsam daraus machen.

Wir sind hier, weil wir wissen, dass Heimat nicht Stillstand bedeuten darf. Weil die Welt sich verändert, unaufhaltsam und immer schneller, und auch wir Bewegung zeigen müssen. Uns manchmal lösen von Traditionen und neue erschaffen, damit wir uns auch weiterhin darin wiederfinden können, ohne erdrückt zu werden vom Staub des Vergangenen, der uns beständig auf den Atem schlägt.

Wir sind hier, weil wir nicht zulassen können und wollen, dass Heimat vereinnahmt wird, um Grenzen zu ziehen und Mauern zu errichten, anstatt uns freier Raum und Fundament zu sein. Weil wir die Menschen vereinen möchten, aber nicht gegen, sondern für etwas. Weil wir die Zukunft mit ihnen gemeinsam gestalten wollen und schließlich dasselbe auf ganz verschiedene Weise Heimat nennen. Heimat ist ein Gefühl, das es zu wahren gilt. Das Halt und Orientierung bieten kann, doch nur wenn es nicht im gleichen Zug den Weg versperrt.

Wir sind hier, weil Heimat schön ist und noch viel schöner sein kann, wenn wir gemeinsam daran arbeiten. Wir sind hier, weil wir bereit sind, Heimat neu zu denken.

HEIMAT LEBEN HEISST AUCH: HEIMAT PRÄGEN

*Nur tun sich viele Fragen auf, die uns noch zaudern lassen:
Wenn die Herausforderungen groß, wie können wir das alles schaffen?*

Bitte wie finden wir das, was uns gemeinsam definiert?

*Und wie gestalten wir die Zukunft,
ohne uns drin zu verlier'n?*

Wer sagt, wohin es geht?

Und wer hilft fleißig dabei mit?

*Muss das alles gleich jetzt sein,
oder geht's einfach Schritt für Schritt?*

*Und wenn wir sagen, das muss so und so,
sehen die Leute das dann auch?*

*Utopie, ja schön und gut, doch wofür eigentlich genau?
Und so verlier'n sich die Gedanken schnell in Akten und Beschlüssen.*

*Im Briefing aus dem Marketing,
was wir jetzt alles sagen müssen.*

*Doch es geht nicht nur darum,
in großen Worten all das Schöne aufzuzeigen.*

*Sondern zunächst im Kleinen zuzuhör'n
und die Akteure zu vereinen.*

*Mit ihnen schauen, was wir hier haben jenseits all
uns'rer Broschüren.*

*Wo sie sich glücklich fühlen und die Heimat wirklich
spüren.*

*Statt Ratssitzung und Vorstandstreffen lieber lauschige
Werkstattgespräche.*

In beherzter Atmosphäre.

*Denn hier trifft man gemeinsam
auf den Kerne der Materie.*

Und wer weiß, auf was man noch so trifft.

*Sind die Gedanken erst dabei,
wirkt vieles plötzlich leicht und man wächst weiter
in die Zeit.*

*Bewertet vielleicht anders,
wenn die Perspektive sich nun dreht.*

*Denn wo Altes nicht mehr wirkt,
hat Neues Raum, um zu entstehen.*

*Und so kann es dann doch funktionieren mit Fortschritt
und Wandel.*

Da kann dann das Vorhandene erstrahl' in neuen

Formen, die es annimmt.
Gespannt in ein Gedankennetz,
das schon die Zukunft in sich trägt,
Findet manch gute Idee nun ihren Fuß auf den Weg.

Denn Heimat leben heißt auch: Heimat prägen.
Gemeinsam und mit Rücksicht
auf das Heil uns'res Planeten.
Und ganz allmählich im Diskurs um Regionalität
Entsteht ein ganz neuer Komplex aus raumbezogener
Identität.

Ein Ort, den wir Zuhause nennen,
und das auch ohne dass wir müssen.
Der sich anfühlt wie gewachsen
und nicht erkoren in Beschlüssen.
Der bereit ist für all das,
was sich im ständ'gen Wandel so ergibt.
Das gelingt mit etwas Tatendrang
und einem Hauch von Fantasie.

HEIMAT IST VIELFÄLTIG IN IHREN AUSPRÄGUNGEN, DOCH VEREINT IM KERN

.....

Und es ist dabei vollkommen egal, ob du Spaziergänge am Norddeich liebst, den endlosen Blick über die Felder oder eine Runde durch den Teutoburger Wald. Ob du das Essen deiner Großmutter vergötterst oder lieber Dinkelnudeln mit veganer Bolognese den Vorzug gibst. Heimat heißt noch lange nicht, immer einer Meinung zu sein. Heimat ist vielfältig in ihren Ausprägungen, doch vereint im Kern. Sie ist nicht Schranke, sondern vielmehr das, was uns zusammenhält.

Heimat sind Geschichten und Gespräche und der gemeinsame Blick über den Tellerrand. Und das nicht nur hier,

sondern auch dort und überall, wo Menschen sich zusammensuchen. Und es ist ganz egal, ob du „Moin“ sagst oder „Gude“, ob „Grüß Gott“, „Glück auf“ oder „Muss ja“. Heimat ist ein Netz – ein Mosaik aus ganz verschiedenen Gesichtern. Heimat sind Orte und Worte, sind Gerüche und Geschmäcker, sind Gedanken und Erinnerung. Und der Wille, eine lebenswerte Zukunft mitzudenken und sie hochzuhalten und zu tragen mit vereinten Händen.

HEIMAT NEU ENTDECKEN...

.....

Drum lasst uns gemeinsam sammeln und bebildern
und so Heimat neu entdecken.
Pfeifen mal auf Schema F, denn wir beleuchten
die Facetten.
Um daraus ein Fundament zu gießen, auf dem dann
auch die Zukunft sicher steht.
Analog und digital gedacht, wohin es uns auch trägt.
Wie man aus Schwächen Stärken macht
und sich ganz neu erfindet.
Wie Heimat uns frei atmen lässt
und gleichzeitig verbindet.
Wie wir uns're Ziele finden
und auch welche Route dorthin führt,
das lasst uns zusamm' ergründen nun mit Input und
Gesprächen hier in lebhafter Runde im Zukunftsdiskurs.

INFO

Dieser Poetry-Beitrag wurde von Marius Hanke am 21. Mai 2022 in Arnsberg auf dem Westfalentag vorgetragen. Informationen zum Schaffen von Marius Hanke finden sich unter: zwergriese.com

.....

heimat



AUSZUG AUS DEM WHB-GESCHÄFTSBERICHT IN DER MITGLIEDERVERSAMMLUNG

VON SILKE EILERS

WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers trägt den Geschäftsbericht vor.

Foto/ Bernd Brandemann

Zuallererst gilt mein herzlicher Dank Ihnen – unseren Mitgliedern, welche sich tagtäglich mit großem Engagement für Kultur und Natur, für lebenswerte Dörfer und Stadtteile einsetzen. Es ist beeindruckend, was Sie – als unsere Heimatgestalterinnen und -gestalter – für den Erhalt von Lebensqualität und den sozialen Zusammenhalt vor Ort leisten. Dies auch in schwierigen Zeiten – wie Ihr vielfältiges Engagement in der Corona-Pandemie gezeigt hat.

„Es ist beeindruckend, was Sie – als unsere Heimatgestalterinnen und -gestalter – für den Erhalt von Lebensqualität und den sozialen Zusammenhalt vor Ort leisten.“

Als Ihr Dachverband durften wir Sie auch in dieser Phase begleiten – mit Handreichungen und Beratung zu den unterschiedlichsten Aspekten. Sie haben uns auch weiterhin die Treue gehalten, wenngleich es bei nicht wenigen unter Ihnen auch finanziell eng geworden ist. Dafür gebührt Ihnen ein besonderer Dank!

So verzeichnen wir trotz Corona allein im vergangenen Jahr einen Zuwachs von 12 Mitgliedsvereinen. Das freut uns sehr, zeigt es doch auch: Die gemeinsam von Geschäftsstelle und Gremien des WHB in den letzten Jah-

ren vorangetriebene Profilschärfung des Verbandes erzielt offenkundig Wirkung.

Bei seit 2004 für Mitgliedsvereine konstanten Beiträgen setzen wir in den letzten Jahren auf noch mehr Leistung für das gleiche Geld. Die positiven Rückmeldungen aus der Mitgliedschaft zu unseren Serviceangeboten zeigen – die eingeschlagene Richtung, den WHB nach innen und außen noch deutlicher als Dienstleister zu positionieren, ist richtig.

Dafür danke ich zum einen unseren Gremien für die vertrauensvolle Zusammenarbeit wie auch meinem kleinen, aber hochmotivierten und engagierten Team in der WHB-Geschäftsstelle. Ohne die ausgezeichnete Arbeit der Kolleginnen und des Kollegen dort wäre dies alles nicht möglich.

Gerne rufe ich dazu unser Angebotsspektrum noch einmal in Erinnerung. Dazu werde ich im Folgenden einige konkrete Umsetzungsbeispiele aus dem Jahr 2021 vorstellen.

Wir setzen gezielt mit Themenjahren Akzente. In 2020 und 2021 haben wir uns in einem zweijährigen Schwerpunkt der „Zukunft der Dörfer“ gewidmet. Auch in

Westfalen sind, durchaus mit regionalen Unterschieden, Entwicklungen wie Landflucht und strukturelle Umbrüche in den Dörfern und Ortsteilen zu verzeichnen. Als Dachverband ist es unser Ziel, gemeinsam mit unseren Mitgliedern einen Beitrag zur Bearbeitung dieser und anderer Herausforderungen zu leisten. Dafür suchen wir uns Netzwerke und geeignete Kooperationspartner, mit denen wir zusammenarbeiten. Auch freuen wir uns, dass unsere Anliegen auch immer wieder Förderer finden.

Gemeinsam mit dem Wochenblatt für Landwirtschaft und Landleben hatten wir uns bereits 2020 im Rahmen des gleichnamigen Kooperationsprojektes auf den Weg gemacht, zukunftsfähige „Dorfideen mit Weitblick“ aufzuspüren. Dafür ist es erfolgreich gelungen, eine finanzielle Unterstützung durch die NRW-Stiftung und die Westfälische Provinzial Versicherung einzuwerben.

Auf dieser Grundlage wurden verschiedene Projektbausteine realisiert. Am 5. Juli 2021 fand ein Digital-Forum statt. Die zweiteilige Podiumsdiskussion mit Gästen aus Dorf- und Heimatvereinen, Landwirtschaft, Politik und Wissenschaft befasste sich mit den Themen „Ländliche Räume und bürgerschaftliches Engagement“ sowie „Landwirtschaft zwischen Ressourcenschutz und Wirtschaftlichkeit“. Über einen eigens eingerichteten Internetkanal konnten 70 angemeldete Teilnehmende die informative Debatte live verfolgen. Dabei standen Fragen im Fokus wie: Welche tragfähigen Ideen entstehen in den Dörfern und auf den Höfen für eine nachhaltige Regionalentwicklung? Was läuft gut, wo gibt es aber auch Probleme? Und was braucht es an Rahmenbedingungen, damit Engagement auf dem Land gelingen kann? Welche Perspektive hat die Landwirtschaft zwischen Klimakrise, gesellschaftlichen Erwartungen und Existenzsicherung? Ein Mitschnitt der Veranstaltung steht für alle Interessierten weiterhin digital auf unserer Webseite zur Verfügung.

Zudem haben die Projektpartner eine umfangreiche Handreichung nach dem Vorbild unserer Reihe mit Publikationen zum jungen Engagement und zur Integration wie auch zum Urheberrecht erstellt. Der Reader präsentiert originelle Ideen und inspirierende Beispiele

aus der Praxis. Ergänzt werden diese durch Statements von Fachwissenschaftlern und einen umfangreichen Serviceteil. Zusammengenommen erlauben die Bei-

„Der Westfälische Heimatbund setzt mit seinen Themenjahren gezielt Akzente.“

spiele Einblicke in die jeweiligen Problemlagen vor Ort und Lösungswege, welche im Rahmen des Projektes entwickelt wurden. Der Serviceteil beleuchtet strategische Vorgehensweisen, entstehende Strukturen und Trends der nachhaltigen Entwicklung ländlicher Räume und weist auf eine Vielzahl an Fördermöglichkeiten und Netzwerken hin. Die Publikation ist kostenlos über die Geschäftsstelle des WHB erhältlich und steht auch digital zur Verfügung. Die Nachfrage ist sehr groß – wie im Übrigen auch bei den anderen Handreichungen – so dass hier an einen Nachdruck zu denken ist.

Darüber hinaus haben wir die motivierenden Praxisbeispiele in das Format einer Roll-up-Ausstellung eingebracht, die ab diesem Sommer an verschiedenen Standorten gezeigt werden wird. Corona-bedingt hat-

„Kulturelle Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen, bürgerschaftliches Engagement für Kultur in der Fläche – dies war und ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit.“

ten wir die Präsentation in das laufende Jahr verschoben. Zudem haben wir das Thema – wie stets – auch in den Medien des WHB bearbeitet – in der 6-mal jährlich erscheinenden Verbandszeitschrift mit jeweils unterschiedlichem thematischen Fokus etwa zu Mobilität, Dorfmoderation oder Nachhaltigkeitskonzepten, dem monatlichen Heimatmacher-Newsletter und dem WHB-Blog.

Heimat bedarf einer wohlüberlegten Gesamtstrategie – auch in kultureller Hinsicht. Kulturelle Daseinsvorsorge in ländlichen Räumen, bürgerschaftliches Engagement für Kultur in der Fläche – dies war und ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit.

In ganz Deutschland stehen kleine vereinsgetragene Museen vor großen Herausforderungen, die sie aus eigener Kraft meist nicht bewältigen können. Besonders im ländlichen Raum führen der demografische Wandel, unkla-

re Sammlungsprofile, fehlende Depots und nicht mehr zeitgemäße Präsentationsformen zu einem Bedeutungswund der Museen und der sie tragenden Vereine. Mit dem LWL-Museumsamt für Westfalen und der Museumslandschaft Hochsauerlandkreis hat der WHB 2020/2021 das Projekt „Kleine Museen im Wandel“, gefördert mit Mitteln der Regionalen Kulturpolitik, realisiert.

Den Auftakt bildete ein Wettbewerb unter den vereinsgeführten Museen der Region. Am 26. August 2021 fand die

„Unsere Schwerpunktthemen beschäftigen uns kontinuierlich, um durch unser Wirken im besten Falle langfristige Strukturveränderungen zu erzielen.“

begleitende Tagung statt, abrufbar auf dem YouTube-Kanal des WHB. Die zwei im Wettbewerb ausgewählten Einrichtungen (Museum der Stadt Marsberg und Museum Pastorenscheune in Düdinghausen) erarbeiten eine optimierte Dauerausstellung und neue, zielgruppenorientierte Vermittlungsansätze mit Modellcharakter. Zudem wurden die Einrichtungen in einem mehrmoduligen, durch den WHB verantworteten Qualifizierungsprogramm in vereinsbezogenen und museumsspezifischen Kompetenzen fortgebildet. Innerhalb des Netzwerkes erhalten die Museen dadurch Multiplikatorenfunktion. Die Ergebnisse werden durch die Partner aufbereitet und anderen an die Hand gegeben.

Zudem haben wir gemeinsam mit dem LWL-Museumsamt in 2021 eine Erhebung der gesamten Museumslandschaft in Westfalen-Lippe gestartet, gefördert von der LWL-Kulturstiftung. Damit möchten wir einen Gesamtüberblick über die Situation der Museen aller Sparten, Größen und Trägerschaftsformen mit Bezug auf den Zeitraum von 2019-2021 gewinnen. Fast 54 Prozent der Museen und Gedenkstätten haben bei der Befragung mitgemacht. Dafür möchte ich allen, die sich beteiligt haben, sehr herzlich danken. Im Herbst 2022 werden die Ergebnisse vorliegen, die wir 2023 publizieren wollen. Dabei sind wir insbesondere auch auf die Daten zu den ehrenamtlich getragenen Einrichtungen gespannt, zu welchen uns bisher belastbare Zahlen fehlten.

Dies sind Beispiele für unsere Aktivitäten rund um das Thema ländliche Räume. Dabei bedeutet der Ausklang ei-

nes Themenjahres jedoch nicht, dass wir damit die Arbeit an dem betreffenden Schwerpunkt einstellen. Dies sind keine kurzlebigen Projekte, die wir quasi im Sprint abarbeiten, sondern Langzeithemen, die uns kontinuierlich beschäftigen, um im besten Falle langfristige Strukturveränderungen zu erzielen.

So bringen wir uns als WHB etwa auch in den in 2022 initiierten Beirat zur Studie „Dörfer in Westfalen-Lippe – eine Bestandsaufnahme und Situationsanalyse“ ein, welche die Geographische Kommission für Westfalen mit Prof. Dr. Ulrich Harteisen von der HAWK Göttingen durchführt. Forschungsziel ist es, eine Vollerfassung aller „Dörfer“ in Westfalen-Lippe zu erarbeiten, um dann exemplarisch die Veränderungs- und Gestaltungsprozesse in ländlichen Siedlungen und Dörfern zu untersuchen. Die Initiatoren wollen daraus idealerweise Handlungsempfehlungen ableiten etwa zu der Frage, auf welche strukturellen Weichenstellungen oder auch Förderansätze künftig verstärkt gesetzt werden sollte.

Zukunftsfähigkeit – das ist auch Kernanliegen des Kooperationsprojektes mit dem Sauerländischen Gebirgsverein. Nach der Vorbereitungsphase in 2021 befassen wir uns seit Jahresbeginn über insgesamt drei Jahre mit der Zukunftsfähigkeit des Ehrenamtes im Pilotprojekt „Zukunft des Ehrenamtes sichern“. Dieses ist Teil der REGIONALE 2025 und wird von der NRW-Stiftung gefördert. Hier möchten wir verbandsübergreifend Lösungen entwickeln, denn Nachwuchsgewinnung und Vorstandsnachfolge bewegen Vereine unabhängig von ihrem thematischen Fokus. Wir erleben in der Region aufgrund des demografischen Wandels und der schwierigen Nachwuchsfrage in Vorständen durchaus auch Vereinsauflösungen.

Es sollen übertragbare Lösungen für eine stabile, krisensichere Ehrenamtsarbeit entwickelt und in ihrer Anwendung geprüft werden. Wie sind die konkreten Bedarfe freiwillige Engagierter und was hält sie möglicherweise von der aktiven Mitwirkung in einem Verein ab? Wie kann man Vereinsarbeit so aufstellen, dass jene erreicht werden, die sich engagieren möchten? Das geplante Pilotprojekt möchte einen Beitrag zur Beantwortung dieser zentralen Fragen leisten, welcher über die Region hinaus als Impuls dienen kann.

Grundlage des Projektes bilden verschiedene Befragungen von Vorständen und Mitgliedern, potentiellen Ehrenamtlichen und Experten sowie die Auswertung bereits vorhandener Studien. Hier bedanken wir uns sehr herzlich bei allen, die sich beteiligt haben. Nach einer ausführlichen Analysephase werden in der zweiten Jahreshälfte 2022 in Werkstätten Handlungsfelder definiert und Maßnahmen erarbeitet. Einige von Ihnen werden in diese Runden eingebunden. Ab 2023 erhalten ausgewählte Mitgliedsvereine die Möglichkeit, die Maßnahmen in der Praxis zu erproben. Der Wissenstransfer soll über eine Tagung und eine Publikation erfolgen.

Engagement-Förderung betreiben wir bereits seit Jahren mittels unserer Fortbildungsangebote. Seit Ende 2020 haben wir hier unser Spektrum um ein neues zentrales Instrument zur Unterstützung und Wertschätzung des freiwilligen Engagements erweitert. In Kooperation mit der Stiftung Westfalen-Initiative und lagfa NRW e. V. möchten wir gemeinsam im Bereich Qualifizierung noch effektiver werden, Doppelstrukturen vermeiden, größere Zielgruppen erreichen und in die Fläche wirken.

Sie wissen es selbst am besten – die Anforderungen an die ehrenamtlich Engagierten etwa durch gesetzliche und rechtliche Vorgaben steigen stetig. Ein zentrales Anliegen der Akademie ist es, hier Hilfe anzubieten und dabei die Engagierten trägerübergreifend anzusprechen. Die Angebote reichen dabei von Methodenseminaren wie Öffentlichkeitsarbeit über Freiwilligenmanagement-Kurse bis hin zu Fragen des Vereinsmanagements. Weiter stehen auf dem Programm Präsenzseminare aus dem Gebiet der Persönlichkeits- und Vereinsentwicklung. Den kooperierenden Trägern ist es ein Anliegen, die Angebote wo möglich kostenfrei anzubieten, um die Hürden für eine Teilnahme zu begrenzen.

Gerade mit den digitalen Formaten erzielen wir eine hohe Reichweite: weit über die Region hinaus. Bis Anfang 2022 konnten wir bereits circa 1.600 Teilnehmende verbuchen. Dabei erreichen wir auch eine Wahrnehmung über die eigenen Kreise hinaus. Die Staatskanzlei NRW, die einige Angebote gefördert hat, bewirbt das Angebot auch auf der Webseite „Engagiert in NRW“.

In 2022 steht nun die digitale Transformation im Zentrum: „Lernen aus der Pandemie – Ehrenamt und Digitalisierung.“ Bereits in 2021 sind wir mit einer An-

„Mit unseren digitalen Fortbildungsformaten erzielen wir eine hohe Reichweite: weit über die Region hinaus.“

schubfinanzierung der Deutschen Stiftung für Engagement und Ehrenamt zu diesem Themenkomplex gestartet. Dies ist der Auftakt für Weitergehendes, denn es braucht praxisnahe Lösungen, um Heimarbeit zukunftsorientiert aufstellen sowie nachwachsende Generationen mitnehmen zu können. Erforderlich ist eine passgenaue Beratung, die Vermittlung von Kompetenzen und Vernetzung. Ausgehend von diesen Bedarfen möchten wir uns neben dem Themenfokus in 2022 der Aufgabe dauerhaft und nachhaltig zuwenden. Die Intensität und die Ausgestaltung der Formate sind auch maßgeblich abhängig von einer möglichen Drittmittel-Finanzierung.

In Zukunft – wie geht es weiter? Sicherlich mit dem Ihnen vertrauten Engagement für Sie und Ihre Themen, jedoch unter veränderten Vorzeichen. In seiner Sitzung am 22. März hat der Verwaltungsrat des WHB nicht allein die stellvertretende Vorsitzende Birgit Haberhauer-Kuschel, die Vorstandsmitglieder Dieter Tröps und Hans-Werner Gorzolka für weitere vier Jahre im Amt bestätigt, sondern überdies Dr. Georg Lunemann zum

„Matthias Löb gilt unser Dank, für alles, was er für uns und die Heimat Westfalen getan hat.“

neuen Vorsitzenden gewählt. Damit beginnt eine neue Phase in der Geschichte des WHB, welcher wir – sicherlich alle – gespannt entgegensehen.

Wir verlieren mit Matthias Löb einen Vorsitzenden, der sich wie kein Zweiter für die Anliegen der Heimarbeit eingesetzt hat und dieses ehrenamtliche Engagement stets aus voller Überzeugung ausgeübt hat. Ihm gilt unser Dank, für alles, was er für uns und die Heimat Westfalen getan hat.

Es ist gerade die Stärke der Heimarbeit, offen zu sein für Neues und gemeinsam nach vorne zu schauen und zu gestalten. So wollen wir es denn auch in diesem Fall halten und gemeinsam mit Dr. Georg Lunemann den WHB weiter in die Zukunft entwickeln.

MEINE HEIMAT IST WESTFALEN



Foto/ LWL © Matthias Hastauer

Matthias Löb

VORSITZENDER DES WESTFÄLISCHEN HEIMATBUNDES E. V. UND DIREKTOR DES LANDSCHAFTSVERBANDES WESTFALEN-LIPPE (LWL)

Als Soldatenkind bin ich in meiner Jugend häufig umgezogen. Jedem dieser Orte haften Erinnerungen an, jede Zeit an diesen Orten hat Spuren in meinem Gedächtnis und in meiner Persönlichkeit hinterlassen. Aber es gibt nur einen Ort, auf den ich mich umso mehr freue, je länger ich weg bin: Das ist mein Zuhause, unser Haus, unser Garten, meine Familie, Nachbarn und Freunde. Ich denke, jeder Mensch hat oder zumindest braucht einen solchen Hafen, in dem er sich geborgen fühlt und zur Ruhe kommt. Ist das nur Zuhause oder ist das schon Heimat? Sicher, wir hätten uns damals auch anders entscheiden können: Hätten woanders ein Haus erwerben oder bauen können. Wir haben uns vor 25 Jahren für Senden entschieden, eine Gemeinde vor den Toren Münsters, der Stadt, in der ich arbeite. Hier sind Beziehungen gewachsen, sind die Kinder groß geworden, sind mir Experimente im Garten geglückt oder gescheitert – hier mutet alles vertraut an.

Und es ist mein „Basislager“ für dienstliche Reisen und private Kurztrips oder Wanderungen in ganz Westfalen-Lippe. Ob Pättkestouren mit dem Fahrrad im Münsterland mit seinen zahlreichen Herrenhäusern und Schlössern, beeindruckende Zeugnisse industrieller Vergangenheit im Ruhrgebiet, Wälder und Seen im Sauerland oder die abwechslungsreichen Teutoschleifen an der Grenze zu Niedersachsen. Alles liegt quasi „vor der Haustür“.

Reisen bildet, das gilt auch und gerade in Westfalen: Wer das Ruhrgebiet wirklich kennenlernen will, der muss sich unbedingt auch die Fachwerkhäuser in der Hattinger Altstadt, die malerische Elfringhauser Schweiz und die renaturierte Ruhr ansehen. Umgekehrt zeugen im Sauer- und Siegerland Orte wie die Wendener Hütte oder das Museum im Gut Rödinghausen davon, dass hier schon lange vor dem Ruhrgebiet das Herz der Schwerindustrie schlug. Und in Ostwestfalen-Lippe kann man vom Desenberg über die dichte Klosterlandschaft bis hin zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal an der Porta Westfalica in einem bunten Reigen deutsche Geschichte erleben. Erst kürzlich durfte ich im Kreis Höxter bezaubernde kleine Dörfer besuchen, die stolz ihre Geschichte zeigen, die sich aber auch moderne Technik zunutze machen, um den Herausforderungen der Gegenwart zu begegnen.

Ja – wenn ich es mir recht überlege: Je mehr ich mein Westfalen kennenlernte, umso stärker ist es mir ans Herz gewachsen. Und das Beste daran: Es ist so bunt, so vielfältig, an jeder Ecke wieder so überraschend, dass ein Begriff oder ein Satz nicht ausreicht, um unsere Region zu beschreiben. Ich freue mich schon auf die nächsten Entdeckungen!

**Idylle an der
Steuer
in Senden**

Foto/ Dietmar Rabich/
Wikimedia Commons/
Senden, Fluss Stever
– 2013 – 00444/CC
BY-SA 4.0

WHB-JUGENDWORKSHOP AM WESTFALENTAG IN ARNSBERG

KURZFILM-PROJEKT „DINGE, DIE UNS FEHLEN“ ZUR SITUATION JUGENDLICHER IN DER CORONA-PANDEMIE

Auch in diesem Jahr bot der WHB ein kostenloses Jugendprogramm für interessierte Kinder und Jugendliche im Rahmen des Westfalentages an. Derartige Angebote medienpädagogischer und kultureller Bildungsformate für Kinder und Jugendliche sollen auch dazu dienen, Mitgliedsvereine zur Nachahmung einzuladen.

Die diesjährige kleine Gruppe in Arnsberg, die aus 9- bis 14-jährigen Mädchen bestand, erarbeitete unter Anleitung des engagierten Workshopleiters Rafael Hengelbrock zuerst ein Skript und Drehbuch für den geplanten Kurzfilm zu den Auswirkungen der Corona-Pandemie. Ausgestattet mit iPads des WHB konnten die Mädchen dann rund um das Sauerland-Theater die konzipierten Szenen schauspielerisch nachstellen. Während der Umsetzung kamen sie miteinander in den Austausch über ihre Emotionen während der Corona-Zeit, Auswirkungen auf ihren individuellen Alltag und Spuren, welche die nunmehr über zwei Jahre währende Pandemie bei ihnen hinterlassen haben.

Zur Umsetzung des Formates hatte der WHB Unterstützung und Expertise aus Dortmund angefragt. In Kooperation mit der Leiterin der UZWEI_kulturelle Bildung im

Dortmunder U, Mirjam Gaffran, wurde das Angebot entwickelt. Auf der zweiten Etage des Dortmunder U befindet sich das Zentrum für Kulturelle Bildung.

Ein besonderer Fokus liegt auf der Positionierung im digitalen Zeitalter: Kulturelle Bildung hat hier die Aufgabe, die künstlerische Anwendung von Medien insbesondere bei jungen Menschen zu fördern, einen kritischen und selbstbestimmten Umgang mit den Medien zu stärken sowie alte und neue Medien miteinander in Bezug zu setzen.

Im Anschluss an den Filmdreh konnte die Gruppe den Escape-Room zur Sonderausstellung „DU HEXE! Opfer und ihre Häscher“ im Sauerland-Museum besuchen. Die Ausstellung ist nicht allein für Erwachsene, sondern auch für Familien beziehungsweise Kinder und Jugendliche geeignet. So gibt es nicht nur interaktive Stationen in der Ausstellung, sondern auch ein umfangreiches Vermittlungsprogramm für Schulen sowie ein thematisches Angebot für Kindergeburtstage im Museum. Eine Besonderheit ist der in die Ausstellung integrierter Escape-Room, welcher im Sinne einer digitalen Schnitzeljagd einen spielerischen Zugang zu den Inhalten der Ausstellung bieten soll. In einem Escape-Room müssen die Mitspieler mittels Teamarbeit und entdeckendem Lernen innerhalb eines bestimmten Zeitraums durch Lösen von Rätseln und Finden von Hinweisen den Ausgang zu dem Raum finden, in den sie „eingeschlossen“ sind.

Frauke Hoffschulte

INFO

Weitere Informationen unter: aufderuzwei.de
 Workshopleitung Rafael Hengelbrock: rafael-hengelbrock.de
 Vermittlungsangebote des Sauerland-Museums unter:
www.sauerland-museum.de/erlebnis
 Der Kurzfilm „Dinge, die uns fehlen“ wird in Kürze auf der WHB-Webseite einzusehen sein.

Die Teilnehmerinnen mit Workshopleiter Rafael Hengelbrock beim Filmdreh in Arnsberg

Foto/ WHB/Frauke Hoffschulte



Einblicke in die Zukunftswerkstatt am Westfalentag

Fotos/ WHB/Sarah Pfeil und Anna Schlottbohm

WHB-ZUKUNFTSWERKSTATT „VERNETZT! EHRENAMT IM DIGITALEN RAUM“

VON FRAUKE HOFFSCHULTE UND ANNA SCHLOTTBOHM

Im WHB-Workshop unter Leitung von Anna Schlottbohm, Referentin für Digitales Engagement in der WHB-Geschäftsstelle, wurde am Nachmittag das Thema „Vernetzt! Ehrenamt im digitalen Raum“ im Format einer Zukunftswerkstatt aufgegriffen und vertieft. Unterstützt wurde sie dabei von Sarah Pfeil, ebenfalls Referentin in der Geschäftsstelle. Eingangs bot sich den 24 Teilnehmenden ein zunächst ungewohntes Bild: Um den partizipativen Gedanken der Zukunftswerkstatt zu unterstreichen, holte der Workshop die Engagierten von ihren Sitzen im Zuschauerraum hinauf auf die eigens dafür umgebaute Bühne des Sauerland-Theaters.

Nachdem die Teilnehmenden an Tischgruppen Platz genommen hatten, gab Referentin Anna Schlottbohm zunächst einen kurzen Input zum Thema Ehrenamt

im digitalen Raum. Zum Einstieg in den gemeinsamen Nachmittag hinterfragte sie den Wunsch des Bundesministers für Digitales, Volker Wissing, „das Analoge konsequent durch Digitales zu ersetzen“ und warb stattdessen für eine sinnvolle Verzahnung neuer digitaler und bewährter analoger Strukturen.

Anna Schlottbohm erklärte, dass eine Zukunftswerkstatt sich maßgeblich aus Wünschen speise. Als Vernetzungs- und Beteiligungsformat lebe diese Methode vom Aussprechen utopischer Ideen, dystopisch anmutender Vorstellungen und schließlich vom Austausch über das realistisch Machbare.

Um ein gemeinsames Verständnis ehrenamtlicher Arbeit im digitalen Raum zu etablieren, erläuterte sie nachfolgend, was sich hinter dem vielzitierten Schlagwort digitales Engagement verbirgt.

PHASE 1:

UTOPIE



BEGRIFFLICHKEIT: DIGITALES ENGAGEMENT

Unter dem Begriff sind einerseits freiwillige ehrenamtliche Tätigkeiten zu verstehen, die teilweise über das Internet erfolgen und das Vereinsleben in Präsenz unterstützen. Andererseits hat sich das Begriffsverständnis zuletzt merklich verschoben. Digitales Engagement wird nun vielfach als vollständig digitale Ehrenamtsarbeit definiert, die mindestens überwiegend, wenn nicht sogar ausschließlich vom Rechner aus erfolgt. Anhand der Ergebnisse der fünften Deutschen Freiwilligenbefragung aus dem Jahr 2019 veranschaulichte die Referentin zudem, wie vielfältig die Betätigungsfelder digital Engagierter sind: Sie reichen von der Beteiligung in sozialen Netzwerken (34 Prozent der Befragten) über das Erstellen von Newslettern oder Onlineberichten (20 Prozent) und die Betreuung von Vereinswebseiten (14 Prozent) bis hin zum Anwerben von Spendengeldern oder Engagierten im digitalen Raum (13 Prozent). In der Erhebung, die noch vor der Corona-Pandemie durchgeführt wurde, gaben außerdem 5 Prozent der digital Engagierten an, in Online-Seminaren oder über Online-Beratungen ihr Spezialwissen weiterzugeben.

Von digitalem Engagement können Vereine dabei auf verschiedenen Ebenen profitieren: Die Sichtbarkeit im digitalen Raum kann dazu beitragen, die Bekanntheit

der Ehrenamtsarbeit zu steigern, die Außenwirkung des Vereins zu modernisieren und die Attraktivität für den Nachwuchs zu steigern. Durch die Ortsunabhängigkeit digitalen Engagements wird die Zusammenarbeit über große Distanzen hinweg möglich – zum Beispiel mit nicht (mehr) ortsansässigen Mitgliedern. Digitales Engagement kann dabei auch den Weg für Kooperationen mit Vereinen in anderen Regionen Westfalens oder mit überregionalen

„Eine Zukunftswerkstatt lebt vom Aussprechen utopischer Ideen, dystopisch anmutender Vorstellungen und schließlich vom Austausch über das realistisch Machbare.“

Partnern ebnen. Durch Austausch und Wissenstransfer können die digitalen Kompetenzen unter den Mitgliedern gefördert werden. Das begünstigt die Entstehung nachhaltig wirksamer Strukturen, die Digitales und Analoges anhand des individuellen Bedarfs zusammendenken. Im Folgenden erläuterte Schlottbohm den Teilnehmenden weitere Begrifflichkeiten.

EXKURS: DIFFUSIONSTHEORIE

Die Diffusionstheorie beschäftigt sich mit der Einführung und Verbreitung von Innovationen in einem sozialen System. Als Innovation gelten dabei Ideen, Prozesse



Einblicke in die Zukunftswerkstatt am Westfalentag

Fotos/ WHB/Sarah Pfeil und Anna Schlottbohm

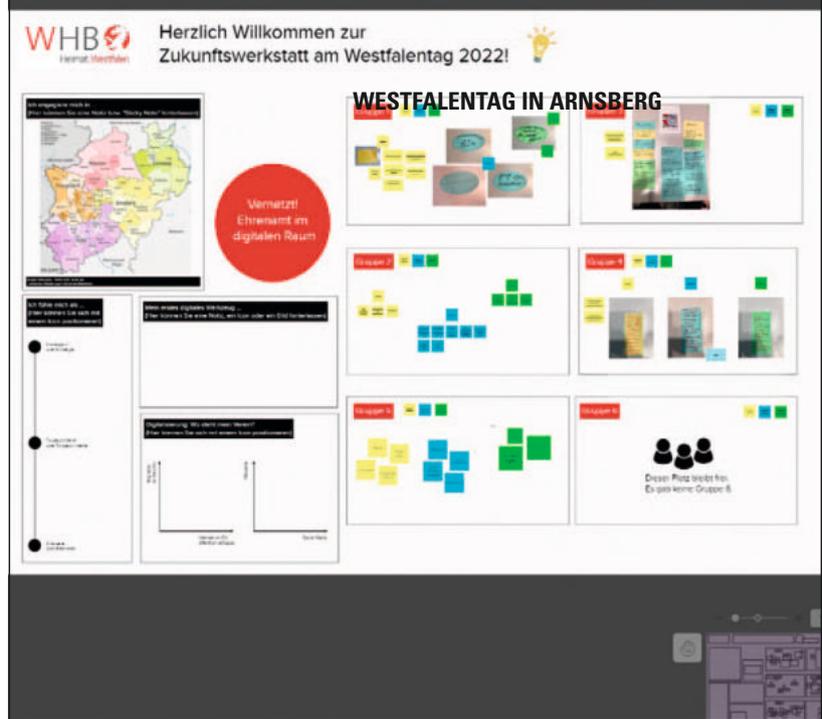
und Objekte, die subjektiv als neu wahrgenommen werden. Das Modell verschiedener Übernahmetypen nach Everett Rogers zeigt, wie sich Innovationen in Gesellschaften verbreiten (Innovatoren, frühe Übernehmende, frühe Mehrheit, späte Mehrheit beziehungsweise Skeptiker, Nachzüglerinnen und Nachzügler beziehungsweise Traditionelle)

Der Erwerb digitaler Kompetenz ist keine Sache des Alters, die Bereitschaft zur Übernahme neuer Technologien geht vielmehr auf unterschiedliche Lebensumstände, persönliche Vorlieben und bisherige Lernerfahrungen zurück.

Zur Forcierung einer gelingenden Digitalisierung könnte man demnach in sozialen Gruppen beispielsweise für Vernetzung zwischen den sogenannten Übernahmetypen sorgen, etwa Innovatoren und Innovatorinnen mit späten Übernehmenden oder Traditionalisten und Traditionalistinnen in Kontakt bringen.

FORMAT UND STRUKTUR DER ZUKUNFTS-WERKSTATT

Außerdem erläuterte sie das Format und die Struktur der Zukunftswerkstatt. Zunächst stellten sich die Teilnehmenden vor. Dies erfolgte über eine bewegte Grup-



penübung etwa mittels der Frage wie lange sich die Teilnehmenden bereits im Verein engagieren würden. Dabei bot die erweiterte Bühne des Sauerland-Theaters, den passenden Raum für die Interaktion der großen Gruppe. Die Frage, ob deren Engagement auch im digitalen Raum des Vereines erfolgen würde, bejahten viele, wobei sich die meisten jedoch nur teilweise digital engagieren.

Eine Zukunftswerkstatt ist stets in drei Phasen unterteilt: Die Arbeit mit den Szenarien Utopie, Dystopie und Realismus soll die Fantasie der Teilnehmenden anregen, sie dazu ermutigen, Problemlagen aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und dadurch neue Lösungsansätze zu finden. Entwickelt wurde das Werkstattverfahren von den Zukunftsforschern Robert Jungk und Norbert Müller. Sie zielten mit der Methode auf die Förderung demokratischer Strukturen „von unten“ ab. Breite Anwendung erfuhr die Zukunftswerkstatt besonders in der Umwelt- und Friedensbewegung der 1970er- und 1980er -Jahre.

TEAMARBEIT MIT MURAL

Zur Durchführung standen den Teilnehmenden iPads des WHB zur Verfügung, die im Rahmen der Förderung „100xDigital“ durch die Deutsche Stiftung für Engagement und Ehrenamt (DSEE) beschafft wurden.



Gearbeitet wurde anschließend mittels der digitalen Kooperationsplattform Mural. Dort ist es möglich, allein oder in Teams zu arbeiten. Virtuelle Klebezettel lassen sich beispielsweise in Gruppenarbeit frei verschieben, anordnen oder gruppieren.

GRUPPENARBEIT UND FAZIT

24 Teilnehmende vernetzten sich in Kleingruppen und tauschten Gedanken und Erfahrungen zu ehrenamtlichen Aktivitäten im digitalen Raum aus. Angeleitet von den WHB-Referentinnen Anna Schlottbohm und Sarah Pfeil machten sie Wunschvorstellungen greifbar, teilten Sorgen und Hemmnisse miteinander und versuchten die nächsten Schritte abzustecken, um mit der Digitalisierung ihres Vereins voranzukommen.

Die Referentinnen erörterten mit den Teilnehmenden deren persönliches Interesse an der Digitalisierung und welche individuellen Wünsche und Bedarfe bestehen. Es galt, in Gruppenarbeit herauszufinden, wie genau digitales Engagement in den Vereinen aussehen kann und was der erste Schritt für eine gelungene Umsetzung sein könnte. Angeregt wurde diskutiert, ob man sofort starten sollte oder welche Kompetenzen, Hardware und Software es zuvor noch bräuchte.

DISKUSSION UM NETIQUETTE UND DORFAPPS

In den Gruppen entwickelte sich ein reger Austausch über die allorts entstehenden „digitalen Dörfer“. Es wurde ebenso über digitale Anwendungen zur Kommunikation innerhalb von Dorfgemeinschaften gesprochen. Etliche Modellprojekte und Anbieter haben inzwischen DorfApps, Dorfmarktplätze oder soziale Netzwerke für Dorfgemeinschaften geschaffen.

Auch die Nutzung von Messenger-Diensten wurde betrachtet. Ein wichtiger Aspekt waren hierbei Kommunikationsregeln innerhalb der sozialen Gruppen (Stichwort: „Netiquette“) und die Problematik, dass Einladungen jeweils so formuliert werden müssen, dass sie niemanden ausschließen, sei es nun digital oder analog.

Das Fazit der Teilnehmenden war, dass man sicherlich noch deutlich länger hätte diskutieren können. Der Austausch mit Gleichgesinnten hat jedoch viele neue Aspekte eröffnet. Durch die gemeinsame Arbeit konnten eigene Ziele realistischer eingeordnet werden.

Der WHB wünscht den Teilnehmenden viel Erfolg bei der Umsetzung der erarbeiteten Ideen und Vorstellungen.

„ENGAGIERT FÜR DIE ZUKUNFT“

DENKMAL- UND HEIMATAKTEURE TAGTEN ZUM EHRENAMT IN DER DENKMALPFLEGE

VON SILKE EILERS



Eindruck Eröffnungsgespräch

Foto/ LWL/Thorsten Arendt

Am 15. Mai 2022 hat der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) gemeinsam mit dem Westfälischen Heimatbund e. V. und der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger (VDL) den bundesweiten 88. Tag für Denkmalpflege gefeiert.

Unter dem Themenschwerpunkt „Engagiert für die Zukunft: Ehrenamt in der Denkmalpflege“ kamen rund 100 Interessierte aus Vereinen, Politik und Denkmalpflege im Erbdrostenhof in Münster zusammen und diskutierten den Stellenwert bürgerschaftlichen Engagements in der heutigen und zukünftigen Gesellschaft.

JAHRESTAGUNG DER VEREINIGUNG DER LANDESDENKMALPFLEGER

Die Veranstaltung, organisiert von der LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen, war zugleich Auftakt der Jahrestagung der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger,

die nach 17 Jahren wieder in Westfalen-Lippe zu Gast war und sich „Zukunftsfragen“ widmete. Als länderübergreifende Vereinigung behandelt die VDL Angelegenheiten bundesweiter Bedeutung. Dabei stand die Rolle der

Denkmalpflege bei Fragen wie dem Wandel des Klimas, der Gesellschaft und der Lebensumstände wie der Digitalisierung im Mittelpunkt. Im Eröffnungsgespräch beleuchteten Prof. Dr. Markus Harzenetter, Vorsitzender der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger, WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers, Dr. Holger Mertens, Landeskonservator für Westfalen-Lippe, und der Landrat des Kreises Coesfeld Dr. Christian Schulze Pellengahr bestehende Strukturen, das Zusammenspiel von Haupt- und Ehrenamt, die Neufassung des Denkmalschutzgesetzes NRW und Zukunftsvisionen für das bürgerschaftliche Engagement.

Eilers stellte dar, dass die Heimatbewegung aus der Sorge um die gebaute Umwelt komme und es dieser bereits lange vor modernen Denkmalschutzgesetzen um Erhalt und Nutzung ortsbildprägender Gebäude gegangen sei.

WHB ALS DIENSTLEISTER, VERNETZER UND BERATER

Der WHB sehe sich als Dienstleister in Bezug auf die Stärkung der interdisziplinären Vernetzung von Haupt- und ehrenamtlichen Akteuren, der Beratung in enger Kooperation mit Experten sowie im Hinwirken auf beteiligungsorientierte Entscheidungsprozesse. Dies betreffe etwa auch die Rolle der Ortsheimatpflege in den Kommunen.

Potentiale für eine verbesserte Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamt sah sie insbesondere in der Vermittlung bestehender Angebote und Leistungen, einer stärker partnerschaftlich ausgerichteten Begegnung auf Augenhöhe wie auch der Intensivierung von Kooperationen. Hinsichtlich der Rahmenbedingungen kritisierte Eilers die Neufassung des Denkmalschutzgesetzes NRW als Rückschritt hinter bewährte Standards und Gefahr für die Denkmallandschaft. Von der zu erwartenden

„Heimat ist eben nicht nur Fachwerk, Holzschuhproduktion und alte Handwerkstechniken. Auch die jüngeren baulichen Zeugnisse aus dem 20. Jahrhundert, etwa repräsentative Bauten aus der Wirtschaftswunderzeit, unkonventionelle Kirchen aus der Nachkriegsmoderne, aber auch Verwaltungsbauten und Produktionsstätten sind ein wichtiger Bestandteil unseres Architekturerebes.“ (Dr. Marlies Wigge)

Zwei-Klassen-Denkmalpflege seien auch viele bürgerschaftliche Engagierte gleich doppelt betroffen, als ehrenamtliche Aktive und auch als Eigentümerinnen und Eigentümer.

In seinem Festvortrag verdeutlichte Prof. Dr. Markus Hilgert, Generalsekretär der Kulturstiftung der Länder, die Bedeutung des Ehrenamts für den Erhalt des kulturellen Erbes verbunden mit Chancen, Herausforderungen und Perspektiven – nachzulesen in einer späteren Ausgabe der Verbandszeitschrift.

GESPRÄCHSRUNDE MIT AKTIVEN AUS DER EHRENAMTLICHEN ARBEIT

In der anschließenden Gesprächsrunde mit Aktiven aus der ehrenamtlichen Arbeit ging es um deren Motivation,



TAG FÜR DENKMALPFLEGE

Prof. Dr. Markus Hilgert, Generalsekretär der Kulturstiftung der Länder, Prof. Dr. Markus Harzenetter, Vorsitzender der Vereinigung der Landesdenkmalpfleger, Präsident des Landesamtes für Denkmalpflege Hessen, Wiesbaden, Dr. Silke Eilers, Geschäftsführerin des Westfälischen Heimatbundes e. V., Dr. Christian Schulze Pellengahr, Landrat des Kreises Coesfeld, und Dr. Holger Mertens, Landeskonservator für Westfalen-Lippe (von links)

Foto/ LWL/Thorsten Arendt

Projekte und erzielte Erfolge, aber auch Schwierigkeiten, Lösungsansätze und Zukunftsperspektiven.

Dr. Marlies Wigge, Vorsitzende des Heimatbundes Lippstadt e. V., stellte die Tätigkeit ihres Vereins vor, zu dessen Schwerpunkten der Erhalt alter Bausubstanz und die Stadtplanung zählen. Der Heimatbund Lippstadt macht sich für die Bewahrung von Baukultur stark, sensibilisiert Politik und Öffentlichkeit für ihren Wert und scheut dafür auch nicht die kontroverse Debatte.

Aktuelle Projekte sind der Erhalt des Ensembles des „Hella“-Werkes und die museale Nutzbarmachung der ehemaligen „Lampendude“ in der Hospitalstraße. Das Konzept des „Erfahrungsdepots“ sieht eine Beschäfti-

„Denkmalpflege ist immer auch Beziehungspflege, reden mit den Hütern, den Blockierern, den vielen möglichen Unterstützern. Die kleinen Schilder an denkmalgeschützten Gebäuden stehen also für viel Arbeit, die sich aber in jedem Fall lohnt.“ (Dr. Marlies Wigge)

gung mit der Industrie- und Sozialgeschichte des 20. Jahrhunderts aus dem Blickwinkel persönlicher Geschichte und den vielfältigen Erfahrungen aus mehreren Jahrzehnten von „Arbeitswelt“ vor. Zum Selbstverständnis des Vereins formulierte Wigge: „Heimat ist eben nicht nur Fachwerk, Holzschuhproduktion und alte Handwerkstechniken. Auch die jüngeren baulichen Zeugnisse aus dem 20. Jahrhundert, etwa repräsentative Bauten aus der Wirtschaftswunderzeit, unkonven-

tionelle Kirchen aus der Nachkriegsmoderne, aber auch Verwaltungsbauten und Produktionsstätten sind ein wichtiger Bestandteil unseres Architekturerebes.“

VERWALTUNGSBAUTEN, PRODUKTIONSSTÄTTEN UND WOHNGBÄUDE SIND EBENFALLS BESTANDTEIL UNSERES ARCHITEKTURERBES

Zur Bedeutung historischer Bausubstanz hob Andrea Arens, Vorsitzende des Kreisheimatbundes Olpe e. V., hervor, dass Denkmäler nicht nur Geschichte sichtbar machen, sondern auch ein individuelles Heimatbild

schaffen, mit dem sich die Menschen über Generationen identifizieren können. Die Beispiele des ehrenamtlichen Engagements für Denkmäler seien im Kreis Olpe vielfältig. Der Kreisheimatbund widme sich als regionaler Heimatbund der

Thematik in unterschiedlichen Formaten, etwa mit einer ersten Tagung zur Denkmalpflege im Kreis, welche auf reges Interesse gestoßen und in Kooperation mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz und Unterstützung des Kreises Olpe ausgerichtet worden sei.

Ein weiteres Angebot sei die 5. Offene Heimat-Werkstatt in Zusammenarbeit mit der VHS Olpe gewesen, die



Gesprächsrunde „Unbequem? Unersetzbar! – Bürgerschaftliches Engagement für Baukultur“, Moderatorin Dr. Silke Eilers, Geschäftsführerin des Westfälischen Heimatbundes e. V., Andrea Arens, Vorsitzende des Kreisheimatbundes Olpe e. V., Bernd Brandemann, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Freudenberger Heimatvereine e. V., Mitglied im Vorstand des Westfälischen Heimatbundes e. V., Dr. Marlies Wigge, Vorsitzende Heimatbund Lippstadt e. V. und Dr. Hans H. Hanke, Ruhrmoderne e. V., Mitglied im Verwaltungsrat des Westfälischen Heimatbundes e. V. und Stadtheimattpfleger Bochum (von links)

Foto/ LWL/Thorsten Arendt

Wohngebäude im Südsauerland kunst- und bauhistorisch vorgestellt und Hilfestellung zur Informationsbeschaffung zur Baugeschichte eines Hauses gegeben habe.

Bernd Brandemann, Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Freudenberger Heimatvereine e. V. und Mitglied im WHB-Vorstand, führte zum Verhältnis Hauptamt – Ehrenamt in Bezug auf die amtliche Denkmalpflege aus: „Denkmalschutz lebt von Kommunikation. Und die braucht verlässliche Partner, die möglichst auch für eine längere Zeit vor Ort für das Ehrenamt als Experten bekannt sind. Für die Zusammenarbeit mit Akteurinnen und Akteuren braucht es neben Wissenschaft eben auch Bodenhaftung und Verständnis für pragmatische Belange.“

Der Stadtheimattpfleger von Bochum und Vorsitzende der Kortum-Gesellschaft e. V. Dr. Hans H. Hanke sah Handlungsbedarf in Bezug auf Strukturen und gesetzliche Rahmenbedingungen: „Der Einsatz Ehrenamtlicher als Einzelpersonen, in Vereinen und kommunalen Insti-

tutionen, nicht zuletzt im WHB, war schon immer sehr wichtig für das Erkennen und die Erhaltung unserer Baudenkmäler. Durch die Verschlechterung des Denkmalschutzgesetzes NRW wird nun der Einsatz des bürgerschaftlichen Engagements noch stärker gefordert. Das gilt für den Schutz zahlreicher Gebäude vor willkürlicher Veränderung. Das gilt aber auch in der Forderung nach der Stärkung des Ehrenamtes durch eine Reform des NRW-Gesetzes zur Vereinbarkeit von Ehrenamt und Beruf.“

AUFKLÄRUNG ZU DENKMALPFLEGERISCHEN BELANGEN NÖTIG

Als wichtige Instrumente sieht Andrea Arens eine Aufklärung zu denkmalpflegerischen Belangen wie auch eine intensivere Vernetzung an: „Dabei muss auch das Ziel sein, Wissenslücken zum Thema Denkmalschutz in der Öffentlichkeit entgegenzuwirken. Ist die Kenntnis über Beratung und Unterstützung bei der Förderung



Praxisbeispiel: Die gezielte Quartiersentwicklung der Hospitalstraße in Lippstadt könnte den Startpunkt einer zeitgemäßen Gesamtplanung bilden, die gleichwohl deren historischen Charakter würdigt.

Foto/ Heimatbund Lippstadt e. V.

von Denkmalsanierungen da, ist nach der allgemeinen Erfahrung das Interesse und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit grundsätzlich sehr gut. Wünschenswert wäre auch ein regelmäßiger Austausch zwischen den unterschiedlichen Denkmalakteuren. Netzwerke schaffen, Synergien nutzen, vielleicht auch Ressourcen der Unteren Denkmalbehörden durch ehrenamtliche Unterstützung erweitern. Sinnvoll ist es sicherlich auch, die Ortsheimatpflege abhängig von ihren örtlichen Schwerpunkten stärker in Verfahren und Entscheidungen einzubeziehen, etwa in Form von Ausschuss-Arbeit.“

RUNDER TISCH IN DER DENKMALPFLEGE IM KREIS SIEGEN-WITTGENSTEIN

Als ein vorbildliches Modell für einen gelingenden Austausch nahm Bernd Brandemann auf den Runden Tisch in der Denkmalpflege im Kreis Siegen-Wittgenstein Bezug: „Der regelmäßig in Siegen tagende Arbeitskreis ‚Denkmalschutz und Heimatpflege‘ war ein gutes Beispiel für Kommunikation zwischen Denkmal-Fachamt und Ehrenamt. Es ist zu hoffen, dass er nach dem ‚Corona-Aussetzer‘ wieder zum Tragen kommt. Denn quasi am ‚runden Tisch‘ konnten alle Fragen zu konkreten Denkmalschutz-Angelegenheiten erörtert werden.“ Der Westfälische Heimatbund möchte dieses Format anhand einzelner Pilotvorhaben in Westfalen ausrollen.

Von Moderatorin Dr. Silke Eilers gefragt, welche Wünsche er sowohl gegenüber amtlicher Denkmalpflege als auch Politik habe, erläuterte Dr. Hans H. Hanke: „Die

LWL-Denkmalpflege sollte die Informationsbasis der Ehrenamtlichen mit der Veröffentlichung von Beispielen alltäglicher und einfacher Denkmalpflege an Wohnhäusern und anderen ‚normalen‘ Bauten unterstützen. Und weiterhin gilt es, die Wiedereinsetzung der LWL-Denkmalpflege in den vorigen Stand verpflichtender Begutachtung zum Besten der Baudenkmäler zu verfolgen. Die angeblichen Probleme mit den Grundsätzen der Denkmalpflege ließen sich im Übrigen durch eine Wiedereinführung der Förderrichtlinien der 1980er-Jahre lösen.“

BESORGNISERREGENDE SAKRALE SONDERRECHTE IM NRW-DENKMALSCHUTZ

Bernd Brandemann ergänzt: „Denkmalpflege-Ehrenamt erlebt Erfolge, aber auch negative Entwicklungen. Großen bürgerschaftlichen Rückhalt gab es für den Erhalt einer der ältesten westfälischen Pfarrhöfe. Leider teilen manchmal Kirchen-Behörden nicht die Wertschätzung für ihre Gebäude, die vielfach in ihrer Gesamtheit Wahrzeichen der Orte sind, mit denen sich ihre Einwohner identifizieren. Sakrale Sonderrechte im NRW-Denkmalschutz werden deshalb von vielen mit großer Sorge betrachtet.“ Dr. Marlies Wigge brachte es abschließend auf den Punkt: „Denkmalpflege ist immer auch Beziehungspflege, reden mit den Hütern, den Blockierern, den vielen möglichen Unterstützern. Die kleinen Schilder an denkmalgeschützten Gebäuden stehen also für viel Arbeit, die sich aber in jedem Fall lohnt.“

Die Gesprächsrunde führte anschaulich vor Augen, dass ehrenamtliches Engagement in der Denkmalpflege unverzichtbar ist. Zahlreiche gute Beispiele aus der Landschaft geben ein beredtes Zeugnis dafür, dass historische Bausubstanz vor dem Verfall oder Abriss gerettet und einer sinnvollen Nutzung zugeführt werden konnte. Freiwilliges Engagement für die gebaute Heimat ist aber häufig auch mit dem Bohren dicker Bretter, Rückschlägen und Misserfolgen verbunden. Der Schlüssel für ein gelingendes Engagement liegt sicherlich – da waren sich alle Beteiligten einig – in den Bereichen Kommunikation, Netzwerkarbeit und Partizipation, nicht zuletzt sind jedoch auch geeignete Rahmenbedingungen notwendig.

Im Anschluss an ein gemeinsames Mittagessen rundeten verschiedene Denkmal-Rundgänge den Tag ab.

Am 21. Mai 2022 hat der WHB seine ordentliche Mitgliederversammlung im Sauerland-Theater in Arnsberg im Rahmen des Westfalentages durchgeführt. Diese wurde letztmalig vom scheidenden WHB-Vorsitzenden Matthias Löb geleitet, der symbolisch den Staffelstab an seinen designierten Nachfolger Dr. Georg Lunemann übergab.

Der Vorsitzende des WHB, Matthias Löb, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Mitglieder. Im Anschluss gedachte er verstorbener Heimatakteurinnen und -akteure. Stellvertretend erinnerte Löb an **Dr. Peter Kracht**, der bis zu seinem viel zu frühen Tode mit unvergleichlichem Elan in diversen Ämtern weit über seinen Heimatort Unna hinaus gewirkt habe.

Auf der Agenda der Versammlung standen unter anderem **der Geschäftsbericht** und **der Finanzbericht**. WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers gab einen Überblick über die Aktivitäten des Verbandes im vergangenen Jahr (S. 26ff). Zum Abschluss ihres Vortrages dankte sie dem WHB-Vorsitzenden Matthias Löb für sein außerordentliches Engagement in der Heimatarbeit.

Schatzmeister Manfred Andresen stellte das Jahresergebnis 2021 vor und führte zur Rücklagensituation sowie zum Haushalt 2022 aus. Der Haushalt 2021 schließt mit einem Jahresüberschuss von 1.183,23 EUR, welcher den Rücklagen zugeführt wurde. Andresen sprach dem Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) den Dank des Verbandes für die langjährige kontinuierliche finanzielle Unterstützung aus.

Die Kassenprüfung für das Jahr 2021 fand am 14. März 2022 in den Räumen der WHB-Geschäftsstelle in Münster durch die Rechnungsprüfer statt. Im **Rechnungsprüfungsbericht** führte Henning Rattenholl aus, dass die Prüfung zu der Feststellung geführt habe, dass die Buchführung und der Jahresabschluss ordnungsgemäß und übersichtlich geführt seien. Er dankte der WHB-Geschäftsstelle und dem Schatzmeister für ihre Arbeit.

Vorstand und Verwaltungsrat wurden für das Jahr 2021 anschließend durch die Mitglieder einstimmig Entlastung erteilt.

Im Folgenden stellte sich der designierte **neue WHB-Vorsitzende Dr. Georg Lunemann**, der in der vergangenen Verwaltungsratssitzung am 22. März 2022 einstimmig für die Amtszeit von zunächst vier Jahren gewählt worden ist, den Mitgliedern vor. Er wird am 1. Juli 2022 seine neuen Funktionen sowohl als LWL-Direktor wie auch beim WHB übernehmen.

Zum Tagesordnungspunkt **Neuwahl des Rechnungsprüfers** informierte Matthias Löb die Anwesenden, dass Heribert Runde, Vorsitzender des Heimatvereins Greven 1982 e. V., sich nach zwei Amtszeiten vermehrt auf die lokalen Aktivitäten in Greven konzentrieren möchte und sich deshalb nicht mehr zur Wahl stelle. Zum Nachfolger wurde einstimmig Stefan Wittenbrink, 1. Vorsitzender des Heimat- und Geschichtsvereins Beckum e. V., gewählt.

WHB-MITGLIEDER- VERSAMMLUNG

AM 21. MAI 2022 IN ARNSBERG

Zum Ende der Versammlung wurde **Matthias Löb** auf Empfehlung des WHB-Verwaltungsrates vom 22. März 2022 **zum Ehrenmitglied des WHB** gewählt. Die stellvertretende Vorsitzende Birgit Haberhauer-Kuschel führte in ihrer Laudatio aus, dass Matthias Löb mit seinem bemerkenswerten ehrenamtlichen Engagement als Vorsitzender des WHB Profil und Ansehen des WHB als Dachverband nachhaltig gestärkt habe. Dabei habe er sich sowohl sehr viel Zeit für Begegnungen mit Akteurinnen und Akteuren vor Ort genommen als auch für die Interessenvertretung gegenüber Politik und Öffentlichkeit. Die Mitgliederversammlung zollte Matthias Löb langanhaltenden Applaus und wählte ihn einstimmig zum Ehrenmitglied des WHB.

Abschließend dankte der WHB-Vorsitzende Mitgliedern, Gremien und Förderern für das entgegengebrachte Vertrauen und dem Team der WHB-Geschäftsstelle für die herausragende Arbeit.



Engagementlandschaft vor Ort

AUS GESCHÄFTSSTELLE UND GREMIEN

Dr. Silke Eilers

(Westfälischer Heimatbund e. V.)

Gerd Meyer-Schwickerath

(Stiftung Westfalen-Initiative)

Anna-Eva Nebowsky

(Landesarbeitsgemeinschaft

Seniorenbüros Nordrhein-Westfalen)

Die Podiumsteilnehmerinnen und -teilnehmer (von links) Dr. Silke Eilers (Westfälischer Heimatbund e. V.), Gerd Meyer-Schwickerath (Stiftung Westfalen-Initiative) und Anna-Eva Nebowsky (Landesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros NRW) diskutieren über die Engagementlandschaft in NRW und zukünftige Formen der Vernetzung.

Foto/ lagfa NRW e. V.

LAGFA-JAHRESTAGUNG — „ALLES BLEIBT ANDERS – AUCH IM ENGAGEMENT“

WHB AN PODIUMSRUNDE BETEILIGT

VON FRAUKE HOFFSCHULTE

Zur ersten zweitägigen Jahrestagung seit 2019 haben sich am 10. und 11. Mai 2022 über 60 Gäste der Landesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen in Nordrhein-Westfalen (lagfa NRW e. V.) unter dem Schwerpunkt „Alles bleibt anders – auch im Engagement“ in Münster getroffen. Die lagfa NRW nahm die durch Pandemie und Klimawandel angestoßenen Veränderungsprozesse zum Anlass, sich mit den Themen Change-Management und Nachhaltigkeit

im Bereich der Freiwilligenagenturen zu beschäftigen. Nach einleitenden Grußworten der Staatssekretärin für Sport und Ehrenamt Andrea Milz und der Münsteraner Bürgermeisterin Angela Stähler schloss der fachliche Tagungsteil an.

Stefanie Knöpfel (Personal & Business Coach) veranschaulichte in ihrem Impulsvortrag „Veränderungsprozesse in Freiwilligenagenturen“ und vermittelte hilfreiche Tipps für die eigene Agentur.

AUS GESCHÄFTSSTELLE UND GREMIEN

Anschließend hatten die Vertreterinnen und Vertreter der rund 140 nordrhein-westfälischen Freiwilligenagenturen die Gelegenheit, sich zu vier aktuellen Themen und den damit verbundenen Herausforderungen, unter anderem Ukrainehilfe und Generationswechsel, auszutauschen.

Am zweiten Tag diskutierten in einer von Stephanie Krause (Vorsitzende lagfa NRW e. V.) und Michael Schüring (erweiterter Vorstand) moderierten Podiumsrunde Dr. Silke Eilers (Westfälischer Heimatbund e. V.), Gerd Meyer-Schwickerath (Stiftung Westfalen-Initiative) und Anna-Eva Nebowsky (Landesarbeitsgemeinschaft Seniorbüros NRW) als Kooperationspartner der lagfa NRW über die Engagementlandschaft in NRW und Formen der Vernetzung.

Dr. Silke Eilers hob hervor, dass die Freiwilligenagenturen einen wichtigen Beitrag zur Stärkung bürgerschaftlichen Engagements im kommunalen Raum leisten. Dabei seien sie im Grunde geborener Partner des WHB wie auch seiner Mitglieder. So sei es gelungen, mit der Westfalen-Akademie von Stiftung Westfalen-Initiative, lagfa NRW und WHB ein träger- und spartenübergreifendes Qualifizierungsangebot erfolgreich in die Fläche zu tragen. Mit der FreiwilligenAkademie der FreiwilligenAgentur Münster bestehe überdies seit längerem eine bewährte Kooperation zur Realisierung von Fortbildungsangeboten in der Region. Darüber hinaus sehe sie große Potentiale für einen weiteren Ausbau der Zusammenarbeit mit Freiwilligenagenturen, etwa mit Blick auf die Ansprache neuer Zielgruppen.

Sie betonte, dass die Engagementlandschaft insgesamt vor großen Herausforderungen stehe. Die Engagementstrategie des Landes habe dahingehend zentrale Handlungsfelder formuliert. Als ein relevantes Instrument sprach sie das neue Netzwerk bürgerschaftliches Engagement NRW (NBE NRW) an, das als Arbeitsnetzwerk und Sprachrohr der Engagierten im Land im besten Falle dazu beitragen könne, Rahmenbedingungen für bürgerschaftliches Engagement zu verbessern, neue Engagierte zu gewinnen sowie gemeinsam eine solidarische und vielfältige Gesellschaft zu gestalten. Sie motivierte dazu, sich aktiv in diese Prozesse einzubringen.

Martina Nies, Projektentwicklerin und Beraterin, thematisierte in ihrem anschließenden Vortrag „Die Zukunft von Freiwilligenagenturen ist nachhaltig“ anhand der 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung der Agenda 2030 – Sustainable Development Goals (SDGs) – fachliche Möglichkeiten für nachhaltige Organisationsentwicklung. Diese Impulse konnten die Tagungsgäste anschließend in Arbeitsgruppen in konkrete Maßnahmen und Ideen umsetzen.

INFO

Die lagfa NRW e. V. ist ein landesweites, trägerübergreifendes Netzwerk für freiwilliges Engagement, in dem Freiwilligenagenturen mit ihren vielfältigen Organisationsstrukturen vertreten sind. Das Netzwerk ist enger Kooperationspartner des WHB e. V., beispielsweise bei der Umsetzung der Westfalen-Akademie.

lagfa NRW e. V.

Rathausstraße 13 · 58095 Hagen
info@lagfa-nrw.de
www.lagfa-nrw.de

INFO

Seit 1999 gibt es die **FreiwilligenAgentur Münster**. Sie ist eine Einrichtung der Stiftung Siverdes zur Förderung des bürgerschaftlichen Engagements in Münster. Die FreiwilligenAgentur Münster ist die sektor- und institutionsübergreifende Anlaufstelle für Freiwillige in Münster und Kompetenzzentrum für alle Fragen rund um freiwilliges Engagement.

Die **FreiwilligenAkademie** der FreiwilligenAgentur Münster bietet fortlaufend vielfältige Veranstaltungen und Fortbildungen an.

Informationen und Anmeldungen unter:
www.freiwilligenagentur-muenster.de/de/weiterbilden/akademie-programm-und-anmeldung/

FreiwilligenAgentur Münster

Gesundheitshaus
Gasselstiege 13 · 48159 Münster
freiwilligenagentur@stadt-muenster.de
www.freiwilligenagentur-muenster.de

STUDIE „DÖRFER IN WESTFALEN-LIPPE – EINE BESTANDSAUFNAHME UND SITUATIONSANALYSE“

GEOGRAPHISCHE KOMMISSION FÜR WESTFALEN UND HAWK BEFRAGEN BÜRGERMEISTERINNEN UND BÜRGERMEISTER IN WESTFALEN-LIPPE

Die Geographische Kommission für Westfalen, die beim Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) angesiedelt ist, hat Prof. Dr. Ulrich Harteisen, Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst (HAWK), Göttingen mit der Erarbeitung der Studie „Dörfer in Westfalen-Lippe – eine Bestandsaufnahme und Situationsanalyse“ beauftragt.

Ziel der Forschung ist es, eine aktuelle Vollerfassung aller „Dörfer“ in Westfalen-Lippe zu erarbeiten, um dann exemplarisch die Veränderungs- und Gestaltungsprozesse in ländlichen Siedlungen und Dörfern in Westfalen-Lippe zu untersuchen.

HINTERGRUND UND ZIELSETZUNG DER STUDIE:

Mit der kommunalen Gebietsreform der 1960er- und 1970er-Jahre wurden neue Verwaltungseinheiten geschaffen, mit der Folge, dass die Entwicklung der einzelnen Dörfer (Einwohnerzahl) seit nunmehr fast 50 Jahren nicht mehr zentral dokumentiert wird. So existiert keine vollständige Liste der Dörfer von Westfalen-Lippe und auch statistische Daten (zum Beispiel Einwohnerzahl) zu den einzelnen Dörfern der Kommunen sind nicht zentral verfügbar. Die Befragung zur Siedlungsentwicklung setzt hier an und soll aktuelle Daten zu den Dörfern von

Westfalen-Lippe liefern. Die Erhebung soll sowohl ein quantitatives als auch ein qualitatives „Lagebild“ erstellen helfen.

Die Dörfer in Westfalen-Lippe liegen oft in einem suburbanen Raum, der relativ dicht besiedelt und wirtschaftlich stark ist. Manchmal liegen Verlust von Infrastruktur oder lokaler Identität in einem Dorf und die Ausweisung neuer Baugebiete und eine intakte Gemeinschaft in einem anderen Dorf räumlich eng beieinander. Auch um diese Veränderungen und jüngeren Entwicklungen in den Dörfern geht es im Fragebogen. Es werden Informationen zur politischen Partizipation, zu neuen Engagementstrukturen und zu Perspektiven für das Dorf abgefragt, denn es fehlen auch zu diesen Themenfeldern belastbare Daten für die Kommunen in Westfalen-Lippe.

Die Initiatoren wollen daraus idealerweise auch Handlungsempfehlungen ableiten beispielsweise zu der Frage, auf welche strukturellen Weichenstellungen oder auch Förderansätze künftig verstärkt gesetzt werden sollte.

Über die Ergebnisse der Befragung der westfälisch-lippischen Kommunen werden wir Sie gern auf dem Laufenden halten.

Der Westfälische Heimatbund e. V. ist in Person der Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers in den Beirat zum Projekt eingebunden.

Luftpanorama Sauerland

Foto/ Dominik Richter © adobe.stock

LANDESFÖRDERPROGRAMME DES MHKBG UNTERSTÜTZEN VEREINE UND ORGANISATIONEN IM RAHMEN DER CORONA-PANDEMIE

Im Zuge der Maßnahmen zum Gesundheitsschutz der Bevölkerung in Verbindung mit der Corona-Pandemie konnten zahlreiche öffentliche Brauchtumsveranstaltungen, beispielsweise aus dem Bereich des Karnevals, aber auch des Schützenwesens, die durch Vereine ehrenamtlich organisiert und durchgeführt werden, nicht stattfinden. Das Land Nordrhein-Westfalen unterstützt daher mit den folgenden landeseigenen Förderrichtlinien die verschiedenen Organisationen.



bis 30. Juni 2022 (Betrachtungszeitraum), die zu dem Eintritt einer existenzbedrohenden wirtschaftlichen Lage und/oder des finanziellen Engpasses führen.

- Die Antragsfrist für dieses Programm

endet am 30. Juli 2022.

Weitere Informationen zu den Programmen werden in einem ausführlichen Leitfaden beschrieben, der abrufbar ist unter:

www.mhkgb.nrw/themen/heimat/vereinsfoerderung

„NeustartMiteinander“

Um das Gemeinwesen und den gesellschaftlichen Zusammenhalt sowie ehrenamtlich getragene Veranstaltungen zu fördern und zu stärken, gewährt das Land Nordrhein-Westfalen Zuwendungen für einen „Neustart Miteinander“:

- Unterstützung für bis zu zwei Veranstaltungen, die im Zeitraum bis zum 15. November 2022 durchgeführt sind
- Je Verein können bis zu zwei Anträge gestellt werden; die Antragstellung erfolgt für jede Veranstaltung getrennt.
- Die Antragsfrist für dieses Programm endet am 30. September 2022.

„SicherungVereine“

Das Land Nordrhein-Westfalen gewährt Billigkeitsleistungen zur Überwindung eines durch die Corona-Pandemie verursachten Liquiditätsengpasses:

- einmaliger Zuschuss zur Überwindung eines durch die Corona-Pandemie verursachten Liquiditätsengpasses durch Wegfall von Einnahmen und/oder nicht zu verhindernde Ausgaben in dem Zeitraum 1. November 2021

LEITFADEN VERANSTALTUNGSORGANISATION

Auf Initiative der Organisationen des Schützenwesens in Nordrhein-Westfalen hat die Landesregierung Nordrhein-Westfalen einen Leitfaden zur Veranstaltungsorganisation entwickelt, in dem die häufigsten und wichtigsten Fragen beantwortet werden und der ein Stück weit durch den „Vorschriften-Dschungel“ lotsen soll. Dort werden unter anderem folgende Fragen beantwortet:

- Wann brauche ich eine Genehmigung für Veranstaltungen in Zelten oder mit Bühnen und Hüpfburgen (sogenannte Fliegende Bauten)?
- Wann brauche ich eine Erlaubnis bei Veranstaltungen auf der Straße?
- Wann darf ich Alkohol ausschenken?
- Was muss ich bei Lotterien und Tombolas bedenken?
- Was muss ich bei einer Spendensammlung beachten?
- Was ist beim Jugendschutz zu berücksichtigen?
- Was ist bei Veranstaltungen an Sonn- und Feiertagen wichtig?
- Welche Regelungen bestehen zum Lärmschutz?
- Hafte ich für die Durchführung einer Veranstaltung?

Der Leitfaden ist ebenfalls abrufbar unter:

www.mhkgb.nrw/themen/heimat/vereinsfoerderung

GENERATOR FÜR DATENSCHUTZHINWEISE DER STIFTUNG DATENSCHUTZ

HILFESTELLUNG FÜR VEREINE UND ANDERE GEMEINNÜTZIGE ORGANISATIONEN

Ohne die Verarbeitung personenbezogener Daten kommt auch ein Verein nicht aus – man denke nur an die Mitgliedererfassung oder -verwaltung. Dies muss nach datenschutzrechtlichen Vorgaben erfolgen. Rund um das Thema Datenschutz gibt es jedoch einiges zu beachten.

Die Stiftung Datenschutz stellt dafür auf ihrer Webseite einen Generator für Datenschutzhinweise für Vereine bereit. So erhalten Engagierte, die für die Gestaltung einer Vereinswebseite verantwortlich sind, eine nützliche Hilfeleistung und die nötigen Hinweise für die Erstellung von Datenschutzhinweisen gemäß Art. 13 DS-GVO.

PRAKTISCHE VORGEHENSWEISE

Tipp: Falls Sie sich erstmalig mit Datenschutz in Ihrem Verein auseinandersetzen, empfehlen wir Ihnen, sich vorab mit einigen Grundlagen zu befassen. Hierfür bietet sich die Stiftungsseite mit Basiswissen zu Datenschutz im Verein an.

Auf Grundlage einer Abfrage zu geläufigen Datenverarbeitungsprozessen insbesondere in kleinen Vereinen, die online in die Eingabemaske eingetragen werden müssen, wird eine Text-Vorlage erzeugt, die große Teile der gesetzlich vorgeschriebenen Angaben abdeckt und nur noch individuell ergänzt werden muss.

Gehen Sie die Fragen des Generators Schritt für Schritt durch. Falls Sie sich bei den Antworten zu einigen Fragen unsicher sind, stimmen Sie sich vereinsintern hier zu ab. Die Formulierungen generieren sich automatisch.

Kopieren Sie den Text im Ergebnisblock (grün hinterlegt) in die Zwischenablage. Fügen Sie den Text in ein

Textverarbeitungsprogramm ein und speichern Sie die Datei auf Ihrem Computer ab.

Nehmen Sie weitere Anpassungen am Text vor, so dass alle Datenverarbeitungen Ihres Vereins korrekt erfasst sind. Beachten Sie hierzu die vorstehenden Nutzungshinweise.

Kopieren Sie den Text anschließend auf die entsprechende Unterseite Ihrer Vereinswebseite.

Sorgen Sie ebenfalls dafür, dass der Text an anderen relevanten Stellen verfügbar ist. Erstellen Sie hierfür gegebenenfalls eine Kurzversion und verweisen für weitere Details auf die Datenschutzhinweise auf Ihrer Internetseite. Dieses Vorgehen bietet sich zum Beispiel beim Mitgliedsantrag oder bei der Anmeldung zu Veranstaltungen an.

HINTERGRUND STIFTUNG DATENSCHUTZ

Die Stiftung Datenschutz wurde 2013 von der Bundesregierung gegründet. Aufgabe der unabhängigen Einrichtung ist die Förderung des Datenschutzes. Hierzu stellt sie eine Plattform zur Diskussion zu Fragen der Datenpolitik bereit und informiert zur Umsetzung des Datenschutzrechts in der Praxis. Die Bundestiftung versteht sich als Schnittstelle zwischen Politik, Aufsichtsbehörden, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft.

WEITERE ANGBOTE DER STIFTUNG DATENSCHUTZ

Das Angebot der Stiftung Datenschutz beinhaltet außerdem einen Überblick über Basiswissen als auch vertiefende Hinweise zu Rechtsgrundlagen, Informationspflichten oder zur Benennung eines/einer Datenschutzbeauftragten.

Als weiteres Angebot der Stiftung Datenschutz wird in einer kostenlosen Online-Veranstaltungsreihe jeden Monat ein anderes Thema zum Datenschutz im Ehrenamt behandelt.

Weitere Informationen unter:

stiftungdatenschutz.org/ehrenamt

stiftungdatenschutz.org/ehrenamt/generator-datenschutzhinweise

KONTAKT

Stiftung Datenschutz

Karl-Rothe-Straße 10-14 · 04105 Leipzig

stiftungdatenschutz.org · mail@stiftungdatenschutz.org

TIPP: BROSCHÜRE DER LDI NRW

Weitergehende Informationen bietet auch eine Broschüre der Landesbeauftragten für Datenschutz und Informationsfreiheit des Landes Nordrhein-Westfalen (LDI.NRW) als zuständige Aufsichtsbehörde.

Diese ist im Mai 2022 aktualisiert worden und abrufbar unter: www.ldi.nrw.de/system/files/media/document/file/oh-datenschutz-im-verein-nach-der-dsgvo_4_7.pdf

LWL-KULTURFONDS FÖRDERT DRUCKKOSTEN UND PROJEKTE KÜNFTIG MIT 355.000 EURO

OFFEN FÜR ALLE FORMATE – KULTURPROJEKTE UND PUBLIKATIONEN IN WESTFALEN-LIPPE

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) hat seinen Fördertopf für Druckkosten- und Projektzuschüsse um 100.000 Euro auf knapp 355.000 Euro erhöht und in „LWL-Kulturfonds“ umbenannt. Das hat der LWL-Kulturausschuss Anfang April in Münster befürwortet, der LWL-Landschaftsausschuss hat dem am 10. Juni 2022 zugestimmt.

„Mit der Erhöhung reagieren wir darauf, dass die Mittel meist nicht mehr ausreichen, um alle Anträge zu bewilligen. Bei zunehmender Digitalisierung war der Name ‚Druckkosten- und Projektzuschüsse‘ nicht mehr zeitgemäß, deshalb wollen wir den Fördertopf in ‚LWL-Kulturfonds‘ umbenennen, um unsere Offenheit für alle Formate zu unterstreichen“, so LWL-Kulturdezernentin Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger.

Die Aufstockung des LWL-Kulturfonds ist für die WHB-Mitglieder sicherlich von großem Interesse.

Der LWL hat sich die Aufgabe gestellt, Kulturprojekte und Publikationen in Westfalen-Lippe zu fördern. Förderbereiche sind Bildende Kunst, Musik, Heimatpflege, Literatur, Theater, Film und landeskundliche Forschung (vornehmlich Wissenschaft). Maßstab und wichtigste Förderkriterien sind Qualität, der Westfalenbezug beziehungsweise die möglichst überörtliche Relevanz von Projekten beziehungsweise vorwiegend wissenschaftlichen Publikationen für Westfalen-Lippe.

Anträge können ganzjährig im Rahmen des vorhandenen Budgets gestellt werden.

Antragstellende können Verbände, eingetragene Vereine, gemeinnützige Gesellschaften, Initiativen, Privatpersonen oder Einrichtungen der Mitgliedskörperschaften des LWL beziehungsweise der ihnen angeschlossenen Städte und Gemeinden sein.

Weitere Informationen unter: www.lwl-kultur.de/de/kulturforderung/finanzielle-forderung/fin/

WORKSHOPANGEBOTE DES WHB MIT DER FREIWILLIGENAKADEMIE 2022

Auch in 2022 führt der Westfälische Heimatbund e. V. gemeinsam mit der Freiwilligen Akademie der FreiwilligenAgentur Münster (FA) kostenlose Workshops zur Qualifizierung von Ehrenamtlichen durch. Die Reihe wird fortgeführt mit den folgenden Terminen:

DIGITALE VERANSTALTUNGEN – INNOVATIVE UND INTERAKTIVE FORMATE

Dienstag, 6. September 2022, 16:00–20:00 Uhr

Referentin: Christina Quast

Wie funktionieren Online-Veranstaltungen? Was ist eigentlich ein Webinar, ein Barcamp oder ein Livestream? Der Workshop vermittelt Ihnen, wie Sie digitale Veranstaltungen konzipieren und organisieren. Sie erhalten eine Schritt-für-Schritt-Anleitung für die Auswahl der passenden Software, der nötigen Technik und der richtigen Tools für interaktive und kollaborative Elemente. Zudem zeigen Ihnen Tipps und Beispiele aus der Praxis, wie Online-Veranstaltungen gut gelingen.

Sie lernen digitale Werkzeuge kennen, die Zusammenarbeit ermöglichen, die Teilnehmenden aktiv werden lassen und zum Mitmachen anregen: von Umfragen über Whiteboards und Quizze bis zum Feedback. Sinnvoll ausgewählt, helfen Ihnen solche Tools, die Beteiligung und den Austausch mit und unter den Gästen zu fördern. Zudem geht es um innovative Veranstaltungsformate, die Social Media einbeziehen (Instagram live, Tweetups und Facebook Events). Auch partizipative Methoden wie Barcamp und Fishbowl werden vorgestellt.

Die Veranstaltung findet im Gesundheitshaus Münster statt. Die Online-Anmeldung ist bis zum 5. September 2022 über die Webseite der FreiwilligenAgentur Münster möglich.

ONLINE-ZUSAMMENARBEIT – PROJEKTE ORGANISIEREN, ERARBEITEN UND WISSEN AUSTAUSCHEN

Donnerstag, 27. Oktober 2022, 17:00–19:00 Uhr

Referentin: Katharina Mosene

Auch Vereine und Non Profit Organisationen nutzen für ihre Arbeit immer öfter die unterschiedlichsten digitalen Möglichkeiten. Wenn Treffen aus dem Homeoffice organisiert, gemeinsam online an Projekten und Dokumenten gearbeitet und Mitgliederversammlungen in digitale Besprechungsräume verschoben werden, braucht es praktisches Wissen rund um sichere Formen der Online-Zusammenarbeit.

Was gibt es zu beachten, welche konkreten Tools und Programme bieten sich an und wie können sie datenschutzkonform angewandt werden?

Diese und weitere Fragen beantworten wir in unserem Workshop. Wir vermitteln praxisnah, wie Sie mithilfe von digitalen Tools die Zusammenarbeit in Ihrer Organisation gestalten können – nicht nur in Krisenzeiten.

Inhalte:

- digitale Projektzusammenarbeit
- Datenschutz und Dateiverschlüsselung
- online in Echtzeit zusammenarbeiten
- Videokonferenzen, Webinare und Wikis
- online Wissen austauschen

Die Veranstaltung findet digital statt. Die Online-Anmeldung ist bis zum 26. Oktober 2022 über die Webseite der FreiwilligenAgentur Münster möglich.

Die **Anmeldung** erfolgt über die FreiwilligenAgentur.
www.freiwilligenagentur-muenster.de

FreiwilligenAgentur Münster · Gasselstiege 13 · 48159 Münster
0251 492-5976 · EversAndrea@stadt-muenster.de

KUNST UND KULTUR WIEDER ANALOG ERLEBBAR MACHEN – AUSTAUSCH UNTER BETEILIGUNG DES WHB

KULTURKONFERENZ DES KREISES STEINFURT

Endlich wieder ein Austausch in Präsenz: Rund 80 Kulturakteurinnen und -akteure aus der Region haben an der Kulturkonferenz des Kreises Steinfurt teilgenommen. Landrat Dr. Martin Sommer eröffnete die Veranstaltung im DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst in Hörstel am 3. Mai 2022.

In Vorträgen sprachen Catalina Rojas Hauser (Geschäftsführerin des Kulturrats NRW), Diplom-Psychologin Dr. Anike Hertel-Waszak, Antje Nöhren (Geschäftsführerin des Kultursekretariats NRW) und Jan-Christoph Tonigs (Kulturdezernent bei der Bezirksregierung Münster) über die Auswirkungen der Pandemie auf die Kunst- und Kulturwelt, über die Risiken und Chancen neuer Realitäten und den Wert der Kultur vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Umbrüche. „Kleinere Formate in der Kultur haben oft eine sehr tiefe Resonanz und sind für alle Beteiligten sehr befriedigend. Das war ein positiver Aspekt der Corona-Zeit und sollte auch in Zukunft stattfinden können. Kunst und Kultur ist keine Dienstleistung, sondern ein Teil des Lebens. Das Kulturerlebnis selbst ist wichtig und das müssen wir uns erhalten und nicht Verwertungskriterien und einer Preis-Leistungs-Logik unterwerfen“, sagte Tonigs.

In vier Foren sprachen die Teilnehmenden mit Expertinnen und Experten über „Digitale Lern- und Begegnungsräume“, „Lernen aus der Pandemie? Ideen für Vereinsarbeit und Ehrenamt“, „Trial and Error – Jugendarbeit in Zeiten der Pandemie“ sowie über die Möglichkeiten der Kooperation als Chance in herausfordernden Zeiten. Im WHB-Forum „Lernen aus der Pandemie? Ideen für Vereinsarbeit und Ehrenamt“ stellten die WHB-Referentinnen Frauke Hoffschulte und Anna Schlottbohm Serviceangebote und Projekte des Dachverbandes vor. Der WHB versteht sich insbesondere auch als starker

Partner von Kulturschaffenden und Kulturfördernden in ländlichen Räumen.

Die Unterstützung und Stärkung von bürgerschaftlich getragenen Kulturangeboten auch in der Fläche ist für die Herstellung gleichwertiger Lebensverhältnisse von großer Bedeutung. Der WHB kann den Aktiven und Interessierten hier ein breites Spektrum an Service, Beratungs- und Vernetzungsangeboten bieten. Zukünftig will der Dachverband sich dem Thema Kultur in ländlichen Räumen verstärkt widmen und erschließt gerade Partnerschaften und Kooperationen, die für die WHB-Mitglieder spürbare Erleichterungen in der Ausführung ihres Ehrenamtes schaffen sollen.

Nicht nur der klassische Dorf- oder Heimatverein ist heute starker Motor und Kitt des sozialen Zusammenhaltes in dörflichen Gemeinschaften, auch Kunst- und Kulturvereine erfüllen diese Funktion vielerorts. Dieses Engagement für Kultur gilt es nicht nur mit der Vorhaltung und Unterstützung entsprechender Strukturen zu sichern, sondern auch eine Anerkennung und Wertschätzung der Angebote zu etablieren. Es ist wichtig, dass Kulturangebote in dörflichen und kleinstädtischen Kontexten nicht belächelt, sondern als qualitativ hoch- und gleichwertig zu den Angeboten in urbanen Zentren wahrgenommen werden. Der kulturelle Bildungsauftrag ist ebenso in der Fläche umzusetzen wie in den Ballungszentren. Der kulturpolitische Diskurs muss den ländlichen Raum miteinbeziehen. Der WHB möchte dazu als Unterstützer, Sprachrohr und Multiplikator seinen Beitrag leisten.

Frauke Hoffschulte

Kunst und Kultur wieder analog erlebbar machen – Kulturkonferenz des Kreises Steinfurt im DA, Kunsthaus Kloster Gravenhorst

Foto/ Kreis Steinfurt/Der Landrat



Im erweiterten Projekt *Das sprechende Denkmal young professional* erzählen Denkmäler ihre Geschichte. Sie zeigen Haltung, repräsentieren Werte und spiegeln die Vielfalt der Kulturlandschaft in NRW wider. Hören Sie doch mal rein!



Wir suchen Ihr Lieblings-Denkmal

Der WHB und WestLotto suchen Ihre Vorschläge für westfälische Denkmäler mit spannenden und lehrreichen Geschichten zur Umsetzung als Podcast. Gemeinsam mit Ihnen möchten wir Verborgenes erzählen und den Denkmälern eine Stimme geben.



PODCAST-PROJEKT „SPRECHENDES DENKMAL“ SUCHT FASZINIERENDE GESCHICHTEN

WHB UND WESTLOTTO KOOPERIEREN ZUR BAUKULTURVERMITTLUNG

Kennen Sie ein Denkmal mit begeisternder Geschichte? Vielleicht eine Brücke, ein restauriertes Gebäude oder andere Bauten, die schon lange darauf warten die Aufmerksamkeit zu bekommen, die sie verdient haben? Gemeinsam mit Ihnen möchten wir verborgene Geschichte(n) erzählen und den Denkmalern eine Stimme geben. Eine Stimme, die deren Entstehungsgeschichten kurz, knackig und prägnant wiedergibt – und zwar in einem Podcast, einem über das Internet kostenlos abrufbaren Audiobeitrag.

Der Westfälische Heimatbund e. V. (WHB) und Kooperationspartner WestLotto suchen deshalb Ihre Vorschläge für westfälische Denkmäler mit spannenden und lehrreichen Geschichten. Umgesetzt werden die Podcasts von campus relations, einer Studierendeninitiative für Public Relations an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster.

„Das Team aus jungen Studentinnen und Studenten steckt voller Kreativität und frischen Ideen und wartet nur darauf loslegen zu könne. Doch dafür benötigen wir die Mithilfe unserer ehrenamtlich Engagierten! Denn sie wissen am besten, welche Denkmäler und ortsbildprägende Gebäude in Westfalen die nötige Aufmerksamkeit erhalten sollen“, erklärt die Geschäftsführerin des WHB Dr. Silke Eilers.

Die Podcasts sind Teil des Projekts „Das Sprechende Denkmal“, in dem bereits mehr als 24 Denkmäler in ganz NRW eine Stimme gefunden haben. Initiiert wurde „Das Sprechende Denkmal“ von WestLotto und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz zum 50-jährigen Jubiläum der GlücksSpirale. In den zwei- bis fünfminütigen Mini-Podcasts erzählen die Denkmäler ihre Ge-

schichte in informativ-unterhaltenden Audiobeiträgen aus Ich-Perspektive. Damit können die Hörerinnen und Hörer unmittelbar in die Geschehnisse eintauchen und ein verständliches Gefühl des historischen Umfeldes sowie der Lebensumstände früherer Zeiten erhalten. Als niedrigschwelliges Format verdeutlichen die Geschichten eindrucksvoll, warum uns die ausgewählten Denkmäler auch heute noch viel über unsere Werte und Haltungen zu sagen haben.

„Ich bin ein Pionier und Superlativ! Als erstes, frei bewegliches Radioteleskop Deutschlands bin ich in die Forschungsgeschichte eingegangen. Man nennt mich auch Astropeiler. Seit 1956 stehe ich auf dem Stockert und bin heute das weltweit größte und leistungsfähigste Radioteleskop in der Hand von Amateuren“, erzählt uns beispielsweise das Radioteleskop Stockert in „seinem“ Podcast.

Ob in Minden, Höxter, Steinfurt, Olpe oder Gelsenkirchen, Westfalen hat viele interessante Denkmäler zu bieten, die mehr Aufmerksamkeit und Präsenz verdienen. Lassen Sie uns gemeinsam auf Spurensuche gehen und weitere Denkmäler entdecken. So begrüßt die interessierten Zuhörerinnen und Zuhörer schon bald eine freundliche Stimme mit den Worten: „Hallo, ich komme aus Westfalen und bin das Denkmal...“

INFO

Ihre Mithilfe ist gefragt: Sie kennen ein Denkmal mit wichtiger Botschaft? Die historische Geschichte muss unbedingt Gehör finden? Dann freuen wir uns über eine kurze E-Mail an: whb@whb.nrw

WESTFALEN-AKADEMIE

EINE KOOPERATION VON WESTFÄLISCHEM HEIMATBUND E. V.,
STIFTUNG WESTFALEN-INITIATIVE UND LAGFA NRW E. V.

Online-Seminare für Vereine und Gemeinnützige

Dienstag, 6. September 2022, ab 17:00 Uhr

INKLUSION IM VEREIN

Barrierefreiheit leben – auch im
Zwischenmenschlichen

Referentin: Cornelia Haubner,
Aktion Mensch

Donnerstag, 15. September 2022,
ab 17:00 Uhr

VORSTELLUNG DER LANDESSERVICE- STELLE FÜR BÜRGERSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Anlauf- und Informationsstelle zu
Fragen rund um das Thema Ehren-
amt

Referentin: Ann-Cathrine Böwing,
Staatskanzlei NRW

Montag, 19. September 2022, ab 17:00 Uhr

BARRIEREARME KOMMUNIKATION

Social Media: Barrierefreiheit ist
kein Luxus

Referent: Christian Müller,
Sozial-PR

Donnerstag, 29. September 2022,
ab 17:00 Uhr

FÖRDERANTRÄGE STELLEN

Effizient und erfolgreich Unterlagen
für Förderanträge zusammenstellen

Referentin: Martina Nies,
herdenintelligenz

Donnerstag, 20. Oktober 2022,
ab 17:00 Uhr

MITGLIEDERGEWINNUNG UND MITGLIEDERBINDUNG

Motivation von potentiellen
Zielgruppen verstehen

Referentin: Dr. Beate Bollmann,
Museumsberaterin

Donnerstag, 27. Oktober 2022,
ab 17:00 Uhr

AUFLÖSUNG UND VERSCHMELZUNG VON VEREINEN

Vorbereitung, Fusionsverfahren
und rechtliche Grundlagen

Referent: Wolfgang Pfeffer,
Vereinsknowhow.de

Donnerstag, 3. November 2022,
ab 17:00 Uhr

HAFTUNG IN VEREIN

Grundwissen zu Haftungsfragen
in Vorstands- und Ehrenamt

Referent: RA Michael Röcken

Donnerstag, 10. November 2022,
ab 17:00 Uhr

PROTOKOLLFÜHRUNG FÜR SCHRIFT- FÜHRER IM VEREIN

Tipps für einfache und effiziente
Protokolle

Referent: Wolfgang Pfeffer,
Vereinsknowhow.de

Donnerstag, 8. Dezember 2022,
ab 17:00 Uhr

BUCHFÜHRUNG IN GEMEINNÜTZIGEN VEREINEN, TEIL I

Besonderheiten der Buchführung
in gemeinnützigen Organisationen

Referent: Wolfgang Pfeffer,
Vereinsknowhow.de

WESTFALEN AKADEMIE

Donnerstag, 12. Januar 2023,
ab 17:00 Uhr

BUCHFÜHRUNG IN GEMEINNÜTZIGEN VEREINEN, TEIL II

Jahresabschlüsse für den Verein
erstellen

Referent: Wolfgang Pfeffer,
Vereinsknowhow.de

ANMELDUNG:

Die Anmeldung zu den Veranstaltungen der Westfalen-Akademie erfolgt auf der Webseite unter:

www.westfalen-akademie.nrw/

PHYSISCHES SEMINAR

Freitag, 21. Oktober 2022, ab 18:00 Uhr

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT FÜR GEMEINNÜTZIG ENGAGIERTE

in Kooperation mit der Ehrenamts-
agentur Gelsenkirchen e. V.

Eine effektive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit ist für Vereine und gemeinnützige Initiativen wichtig, um zu Veranstaltungen einzuladen, Mitglieder und Engagierte zu gewinnen oder Spenden und Fördermittel zu generieren. Gleichzeitig sind Zeit- und Personalkapazitäten im Ehrenamt beschränkt – und nicht jeder fühlt sich zum „Pressesprecher“ berufen.

In einem Kompaktworkshop nähern wir uns gemeinsam einer Strategie, wie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit erfolgreich und leistbar sein kann. Diese Strategie wird anhand eines konkreten Beispiel aus Ihrer Organisation erprobt und besprochen..

Referentin: Mareike Knue,
Textbüro Zeilensprung

Seminarort: Ehrenamtsagentur
Gelsenkirchen e. V.

Anmeldung unter:
ehrenamtsagentur@gelsenkirchen.de
0209 179 893 0

WOCHENENDSEMINAR

Mittwoch, 24. August 2022 bis Sonntag,
28. August 2022

IN GRUPPEN WIRKSAM WERDEN – GRUPPENDYNAMISCHES TRAINING FÜR EHRENAMTLICHE IN VERANTWORTUNGSPPOSITIONEN

die eigene Wirkung auf die Gruppe und umgekehrt kennenlernen sowie die Komplexität der Gruppendynamik erfahren

Anleitung und Begleitung:
Gabriele Streitbürger, Supervisorin (DGSv) und Trainerin für Gruppendynamik (DGGO);
Gerhard Haneklau, Supervisor (DGSv) und Trainer für Gruppendynamik (DGGO)

Seminarort: Kolping Bildungsstätte Coesfeld

Teilnahmebetrag: 150 Euro pro Person inklusive Verpflegung und Übernachtung

GRÜNDUNG DES WHB-FORUMS „REGIONALE LANDSCHAFTS- UND BAUKULTUR“

AUFTAKTSITZUNG IN DER ZECHEN ZOLLERN IN DORTMUND

Bereits früh zählte die gebaute Umwelt zu den Handlungsfeldern der Akteurinnen und Akteure in der Heimatbewegung und ist es noch heute. Am 26. April 2022 lud der Westfälische Heimatbund in die Zeche Zollern nach Dortmund aus Anlass der Gründung des Forums „Regionale Landschafts- und Baukultur“ ein, welches nach den Foren „Niederdeutsch“ sowie „Natur und Umwelt“ das dritte derartige Format ist. Die Initiative zur Einführung dieses neuen Angebotes rund um Baukultur und Kulturlandschaft hatten im Vorfeld die stellvertretende Vorsitzende des WHB, Birgit Haberhauer-Kuschel, Architekt, Stadtplaner und Stadtbaurat i. R. Johann Dieckmann sowie Stadtbaurat i. R. Michael

Stojan ergriffen. Das Profil der Foren, die zu unterschiedlichen Themenschwerpunkten ausgerichtet sind, sieht eine zeitliche Befristung von zunächst zwei Jahren und eine flexible, selbstbestimmte Arbeitsweise vor. Dieses offene, kommunikative Modell soll die Entscheidung für eine Mitwirkung erleichtern und zu gemeinsamem Tun anregen.

Für Interessierte begann die Veranstaltung mit einer Architekturführung durch die ehemalige Maschinenhalle der Zeche. Anschließend begrüßte Birgit Haberhauer-Kuschel alle Teilnehmenden und skizzierte die Hintergründe zum Forum: „Selten waren Landschaft und Baukultur so sehr im Fokus von Politik und gesellschaftlicher Diskussion wie jetzt in Zeiten von Pandemie und Klimawandel.“

In zwei Impulsreferaten wurde anschließend auf baukulturelle Inhalte eingegangen. Michael Stojan ging auf Beispiele regionaler Baukultur ein und Prof. Dr.-Ing. Birgit Franz von der Hochschule für angewandte Wissenschaft und Kunst berichtete über das Praxis-Projekt „Hochschule trifft Bürgerschaft – von Ideenwerkstätten und Möglichkeiten der Realisierung“.

Nach einer Kaffeepause stellten WHB-Geschäftsführerin Dr. Silke Eilers sowie Johann Dieckmann ein im Vorfeld erstelltes Diskussionspapier zu möglichen Inhalten, Zielen und Aktivitäten des Forums vor. In den kommenden Sitzungen soll dann eine konkrete Agenda des Forums erarbeitet und festgelegt werden. Abschließend wurden die Initiatoren des neuen Forums Birgit Haberhauer-Kuschel, Michael Stojan sowie Johann Dieckmann als Leiterin beziehungsweise Stellvertretende Leiter des Forums gewählt.

Mit der Gründung des Forums „Regionale Landschafts- und Baukultur“ knüpft der WHB an die Tätigkeit der ehemaligen Fachstelle Baupflege an und möchte Mitgliedsvereine, Aktive aus der ehrenamtlichen Heimatpflege sowie engagierte Bürgerinnen und Bürger als wichtige Teile der Zivilgesellschaft bei ihren lokalen Vorhaben zur Thematik stärken und einen direkten Austausch von Erfahrungen fördern.

Dörthe Gruttmann

INFO

Das **Forum „Regionale Landschafts- und Baukultur“** unterstützt in baukulturellen Fragen. Dabei sollen nicht nur die Grundsätze regionalen Bauens und die Weiterentwicklung historischer Siedlungsstrukturen sowie die bauliche Vitalisierung mit Blick auf intelligente Nutzungskonzepte im Fokus stehen, sondern auch der Einsatz erneuerbarer Energien, Aspekte des Flächenverbrauchs und die Auswirkungen des Klimawandels betrachtet werden.

Beratung, Vermittlung, Nachhaltigkeit und Diskussion kommen dabei große Bedeutung zu. Die Forumsmitglieder bringen Ideen und Vorschläge aus ihrer unmittelbaren Umgebung mit. Vereine und Initiativen vor Ort sollen entsprechend den Zielen des Forums unterstützt werden.

Kontakt unter: www.whb.nrw.de/wir-ueber-uns/foren/regionale-landschafts-baukultur/



Die Zeche Zollern in Dortmund, ab 1981 erster Standort des LWL-Industriemuseums – Westfälisches Landesmuseum für Industriekultur

Foto/ Siegbert Kozlowski © LWL-Medienzentrum für Westfalen

NAHRUNG FÜR WILDBIENEN EIN GARTEN BRAUCHT POLLENTRAGENDE BLÜTEN

Die wilden Bienen leben überwiegend einzeln oder einen Sommer lang in kleinen Völkern wie die Hummeln. Alle Bienen benötigen ein Revier mit Blüten, die zur Aufzucht der Larven geeignete Pollen und Nektar als „Treibstoff“ tragen. Diese Bienen sind in ihrem Lebenskreis auf wilde Blüten spezialisiert.

Durch die züchterische Entwicklung sind unsere Gartenpflanzen an menschliche Bedürfnisse angepasst worden. Rosen, Nelken und Dahlien haben ihre Blütenorgane zu gefüllten Blütenblättern umgewandelt. Sie erfreuen uns mit dicken Blütenbällen, die leider weder Pollen noch Nektar tragen. Sonnenblumen begeistern mit großen Blütenscheiben, dennoch fehlen oft Staubbeutel. An diesen Blüten verhungern die Bienen!

Was ist zu tun? Nistplätze für die Wildbienen sind wichtig, aber ein Garten kommt nicht ohne pollentragende Blüten aus.

Orientieren wir uns an der Natur im Jahreskreis und schaffen mehr Raum für wilde Blüten. Da sind zuallererst die Bäume und Sträucher, die in Hecken und als Schat-

tenbringer den Garten gestalten. Alle Obst tragenden Gehölze sind begehrte Bienennahrung, die von Wildbienen befruchtet werden. Zwiebelblumen und Steingartenpflanzen beginnen mit dem Blühreigen. Vom Frühling bis zum Herbst unterstützen Wildblumen in Nischen am Haus, im Rasen, in Beeten oder im Kübel den Blütenflor.

Auf den Gemüsebeeten können Lauchpflanzen überwintern und im Sommer ihre Blütenkugeln entwickeln, die attraktiv für Hummeln und Bienen sind. Im Kräuterbeet blühen Schnittlauch, Heckzwiebeln, Salbei, Thymian und Borretsch. Viele Stauden eignen sich als Nahrungsquelle der Wildbienen.

Blumenwiesen werden oft in Gartenbereichen angelegt, wo Flächen für Gemüse oder Rasen nicht mehr benötigt werden. Der Boden sollte sauber hergerichtet und danach eingesät werden. Wildblumen sind unempfindlicher als Gemüse oder Sommerblumen. Sie werden oberflächlich aufgestreut und angewalzt, weil einige Arten Lichtkeimer sind. Wildpflanzen entwickeln sich langsam, aber nachhaltig. Kaltkeimer keimen erst nach dem Winter. Ein wenig Pflege brauchen die Wilden: Anfangs sollten unerwünschte Wurzelunkräuter wie Giersch oder Schachtelhalm gejätet werden.

Ich empfehle die Broschüre des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft „Bienenfreundliche Pflanzen – Das Pflanzenlexikon für Balkon und Garten“ (abrufbar auf der Webseite www.bmel.de unter Publikationen)

Inge Uetrecht, Ortsheimatpflegerin in Stemwede-Arrenkamp

INFO

Im **Forum „Natur und Umwelt“** im WHB schließen sich fachkompetente Personen zusammen, die sich mit Fragen eines verantwortungsvollen Umgangs mit Natur und Landschaft befassen. Das Forum soll insbesondere auch der Beratung des WHB und seiner Mitglieder in Fragen des Natur- und Umweltschutzes dienen. Kontakt unter: www.whb.nrw/de/wir-ueber-uns/foren/natur_umwelt/



Resede, Ziest, Flockenblume und eine rankende schwarzügige Susanne im Steintrog

Foto/ Inge Uetrecht

WHB-FORUM NIEDERDEUTSCH WIEDERBEGINN MIT NEUEM NAMEN: FORUM „NIEDERDEUTSCH“ ERSTES TREFFEN NACH DER CORONA-PAUSE

Am 3. Mai 2022 trafen sich Mitglieder des Forums „Niederdeutsche Sprachpflege“ im Mühlenhof-Freilichtmuseum in Münster nach knapp zweijähriger Corona-bedingter Pause wieder. Erstes Anliegen auf der Tagesordnung war die Umbenennung des Forums. „Das Wort ‚Pflege‘ hat einen altertümlichen Anklang und vermittelt den Eindruck, dass etwas nicht ganz heil ist und kränkelt“, so Forumsleiterin Anne Fink. Die Mitglieder entschieden sich für den neuen prägnanten Namen Forum „Niederdeutsch“.

Ausführlich diskutierten die Anwesenden die Idee einer Nachlassverwaltung für plattdeutsche Materialien. Nur wenige Menschen übergeben vor ihrem Tod ihr persönliches Archiv mit Literatur und Schriftgut wie etwa selbst verfassten Texten an geeignete Einrichtungen. Selten haben die Erben dafür Verwendung, so dass viele diesbezügliche Hinterlassenschaften keine weitere Beachtung finden oder entsorgt werden. Daher ist das Forum einheitlich der Ansicht, dass die Einrichtung einer zentralen Anlauf- und Sammelstelle für plattdeutsche Literatur, angeschlossen an eine vorhandene wissenschaftliche Institution, sinnvoll sei.

Anschließend berichteten die Mitglieder aus Gremien und Arbeitskreisen, denen sie angehören, wie dem Beirat für die niederdeutsche Sprache und Heimat, dem Bundesrat für Nedderdütsch, dem Arbeitskreis Plattdeutsch in der Kirche sowie dem VHS-Workshop „Plattdeutsch schreiben – Platt for future“. Zudem wurde von der dreiteiligen Online-Werkstatt „Junge Lüüd för Plattdütsch“ erzählt. Auch für das Forum ist es Zielsetzung, noch mehr jüngere Interessierte zu gewinnen.

In der Rubrik „Ditt und Datt“ stellte der stellvertretende Forumsleiter Hans-Peter Boer eine Karte zum Thema Niederdeutsch vor, die Bestandteil der Heimat-Box des NRW-Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung ist. Anne Fink führte den Mitgliedern die Funktionen der Toniebox vor – ein Audiogerät für

(Klein-)Kinder. Es können nicht nur sogenannte Tonies (Figuren, auf denen Audioinhalte gespeichert sind und die zum Abspielen auf das Gerät gesetzt werden) selbst besprochen werden, sondern über das Niederdeutschsekretariat können ebenso plattdeutsche Hörspiele für Tonies und weitere Audiogeräte heruntergeladen werden. Verwiesen wurde abschließend auf Publikationen rund um das Thema Niederdeutsch, auf die Suche des Bundesrats für Nedderdütsch nach jungen Delegierten unter 35 Jahren, auf das 20-jährige Jubiläum der Radiosendung „Do biste platt“ – gesendet von der Hochsauerland-Welle – sowie auf eine Umfrage von Studierenden der Universität Flensburg zu Worterhebungen.

Zukünftiges Anliegen des Forums ist der Ausbau der medialen Präsenz – gerade auch in Social-Media-Kanälen – sowie die stärkere Vernetzung. Die nächste Forumssitzung ist auf Ende September in Bielefeld terminiert. Wer Interesse an einer Mitwirkung im Forum hat, kann sich gerne in der Geschäftsstelle des WHB melden.

Dörthe Gruttmann

INFO

Das **Forum „Niederdeutsch“** versteht sich als Schnittstelle zwischen den im Niederdeutschen engagierten Akteurinnen und Akteuren in Westfalen und unterstützt unter anderem die vielfältige Arbeit der örtlichen Sprach- und Heimatvereine sowie der Schulen und plattdeutschen Bühnen. Um die niederdeutsche Sprache lebendig zu halten, ist dem Forum der Schriewerkring angegliedert – ein Zusammenschluss plattdeutscher Autoren aus verschiedenen Regionen Westfalens. Ferner unterstützt das Forum Interessierte durch Veranstaltungen und Veröffentlichungen dabei, wissenschaftliche Erkenntnisse praktisch anzuwenden. Kontakt unter: www.whb.nrw.de/wir-ueber-uns/foren/niederdeutsch/

HEIMATVEREIN DOLBERG GEGRÜNDET 1988 E. V.

Dem Heimatverein Dolberg im Kreis Warendorf ist es in den vergangenen Jahren gelungen, seine Mitgliederzahl beträchtlich zu steigern. Noch vor einigen Jahren zählte der Verein etwa 50 Mitglieder, zwischenzeitlich sind – und dass trotz der Corona Pandemie – nahezu 200 neue Mitglieder hinzugekommen.

Im Zuge eines generationenbedingten Vorstandswechsels hatte sich der Verein vor einigen Jahren neu ausgerichtet. War er lange Jahre nur ein Verein unter vielen in Dolberg, so ist es inzwischen gelungen, dass der Heimatverein als Kümmerer, Initiator und Dorfsprecher der Gemeinschaft wahrgenommen wird.

Dies liegt zum einen an der guten Vernetzung des Vereins zu den anderen örtlichen Vereinen, insbesondere auch zu den Kindertageseinrichtungen und deren Fördervereinen.

Zum anderen ist der Verein außerdem auf die anderen Aktiven im Ort zugegangen um die Unterstützung und Zusammenarbeit zu stärken, beispielsweise durch ein gemeinsam arrangiertes Maibaumrichten.

Das Heimathaus, welches auch ein Backhaus bereithält, ist inzwischen fester Treffpunkt für viele Vereine und ein Ort der Begegnung geworden. Die Räumlichkeiten stehen heute auch allen ansässigen Vereinen für Zusammenkünfte offen. Außerdem kann es von den Bürgerinnen und Bürgern Dolbergs für private Veranstaltungen genutzt werden. Dies ist für den sozialen Zusammenhalt umso wichtiger, als inzwischen nur noch eine Gaststätte ortsansässig ist.

Das gesamte Dorf beteiligte sich außerdem auf Initiative des Heimatvereins Dolberg 2020 erstmals an der Aktion „Stadtradeln – radeln für ein gutes Klima“. Auch gemeinsame Aktionen wie Ostereiersuchen mit Familien und Kindern stärken das Gemeinschaftsgefühl des Ortes und das bürgerschaftliche Netzwerk.



Das denkmalgeschützte Heimathaus in Ahlen-Dolberg

Foto/ Heimatverein Dolberg gegründet 1988 e. V.

INFO

Heimatverein Dolberg gegründet 1988 e. V.

Vorsitzender Ludger Markenbeck
Twieluchtstr.15
59229 Ahlen/ Dolberg

heimatvereindolberg@outlook.de
www.heimatverein-dolberg.chayns.net



Maibaumrichten 2022 in Ahlen-Dolberg auf dem Kirchplatz

Foto/ Heimatverein Dolberg gegründet 1988 e. V.

DIGITALES MUSEUM IM D-(T)ORFMUSEUM HOCHMOOR

HEIMATVEREIN HOCHMOOR E. V., GESCHER, KREIS BORKEN



Blick in die Ausstellungsräume

Foto/ Heimatverein Hochmoor e. V.

Hochmoor verfügt mit dem (D)Torfmuseum über ein Museum in einer ehemaligen Dorfschule. Besucherinnen und Besucher können hier Schritt für Schritt die Umwandlung

einer Naturlandschaft in eine Kulturlandschaft nachvollziehen. Ausgehend von dem in Jahrtausenden gewachsenen mächtigen Moorprofil wird die Moorlandschaft mit ihrer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt vorgestellt. Seit Kurzem kann auch die Entwicklung des Ortsteils Hochmoor von den ersten Arbeiterhäusern hin zur modernen Siedlung im Museum digital nachverfolgt werden.

Am multifunktionalen Bildschirmstisch im Obergeschoss des Museums wird die Geschichte des Dorfes und die des Torfabbaus in Hochmoor visualisiert. Dazu wurden Fotos digitalisiert, Kurzfilme mit Hochmooraner „Poahlbürgern“ erstellt sowie vorhandene Archivfilme genutzt, in welchen die Geschichte des Dorfes dargestellt wird. Im Untergeschoss ist ein barrierefreier Touch-Screen angebracht. Weitere Informationen unter: www.heimatverein-hochmoor.info/tdorfmuseum

GESCHICHTEN AUS SÜDWESTFALEN – GESCHICHTEN AUS DER WELT

VEREIN „WILLKOMMEN IN OLPE“, KREIS OLPE UND SÜDWESTFALEN

Das Projekt „Erzähle Deine Geschichte“ steht für die Vielfalt der Region Südwestfalen. Hier erzählen und zeigen Menschen, die der Region zugewandert sind, ihre Geschichte digital. Zentraler Ansatz dabei ist, dass die Menschen ihre Erfahrungen selbst darstellen. Sie präsentieren aus ihrer Perspektive die wichtigsten Aspekte ihres Ankommens in der neuen Heimat. Bei dem Prozess werden sie von der Autorin und Anthropologin Barbara Peveling und dem Fotografen Dirk Vogel begleitet.

Die so verfassten authentischen Geschichten und Fotos sind nicht nur ein wichtiges persönliches Zeitzeugnis regionaler und darüber hinaus auch deutscher sowie europäischer Geschichte. Sie zeichnen auch die Globalisierung und unser

gesellschaftliches Zusammenleben nach. In den gesammelten Geschichten wird beispielsweise über die Flucht aus Afghanistan oder die Lebensrealität alleinerziehender türkischer Frauen in Deutschland berichtet wie auch über die Einwanderung nach Deutschland, zu einer Zeit, als Länder wie Spanien noch gar nicht Teil der Europäischen Gemeinschaft waren. Allen Geschichten ist gemein, dass sie sowohl die Vergangenheit als auch die Gegenwart sprechen lassen und eine Perspektive des positiven Ankommens, eine Kultur des Willkommens und des Zusammenlebens skizzieren. Hinter dem Projekt stehen neben dem Verein Willkommen in Olpe auch die Initiative „Jüdisch in Attendorn“, der Kreis Olpe und das Kommunale Integrationszentrum, die Städte Olpe und Attendorn sowie der Verein Miteinander in Olpe e. V. Es werden noch Teilnehmende gesucht. Weitere Informationen unter: www.geschichten-aus-suedwestfalen.de

Die unterschiedlichen Autorinnen und Autoren (hier Amalia-Rebecca Pascu) zeigen auf der Projektwebseite die kulturelle Vielfalt in Südwestfalen.

Grafik/ Bildschirmausschnitt der Webseite geschichten-aus-suedwestfalen.de/meine-geschichte/rebecca-erzaehlt/ (abgerufen am: 30. Mai 2022)

Impressionen aus meinem Leben...

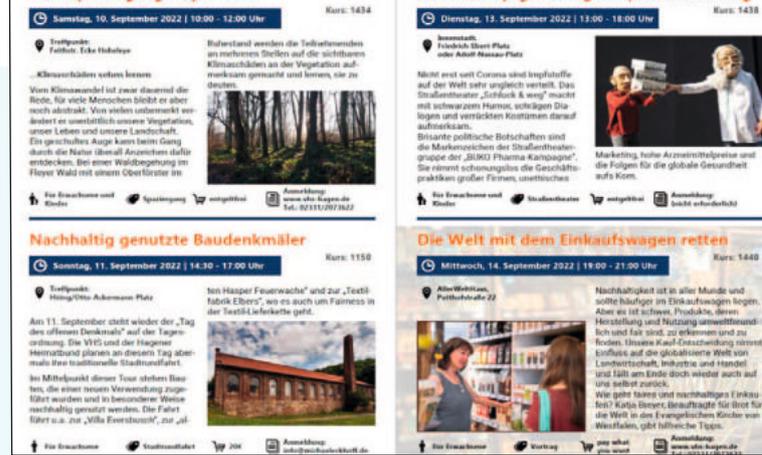


ENGAGIERT VOR ORT

VERANSTALTUNGSREIHE MIT BEZUG ZU DEN 17 UN-NACHHALTIGKEITSZIELEN

VHS HAGEN, ALLERWELTHAUS UND HAGENER HEIMATBUND E. V.

Die Volkshochschule Hagen, das AllerWeltHaus und der Hagener Heimatbund e. V. haben zusammen mit vielen weiteren Kooperationspartnern die Veranstaltungsreihe „Die Weltretter – 17 Ziele für ein besseres Morgen“ ins Leben gerufen, um die 17 UN-Nachhaltigkeitsziele in Hagen bekannter zu machen. Partner sind unter anderem das Bildungszentrum Marienhof, GeoTouring, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der FernUniversität, das Café Mundial, der Stadt-heimatpfleger sowie diverse Kunstschaffende. Genauso bunt und vielfältig wie Hagen ist, zeigt sich auch diese Reihe mit einem breiten Spektrum an Vorträgen, Seminaren, Kochkursen, Konzerten, Film, Straßentheater sowie Stadtrundfahrten und -rundgängen. In diesem Jahr wird auch die Veranstaltungsreihe „Ha-



Ausschnitt der Programmbroschüre „Die Weltretter Eventprogramm 2022“, S. 13f.

Grafik/ Domīnik Brune/Volkshochschule Hagen (VHS)

gen.Heimat.Bunt“, die der Hagener Heimatbund und das AllerWeltHaus gemeinsam initiiert haben, in das Format eingebettet. Hierbei stehen sowohl geschichtliche Aspekte als auch aktuelle Themen im Fokus. Das Programm ist breitgefächert und kann auch anderen Kommunen und Vereinen zur Nachahmung dienen, um die UN-Nachhaltigkeitsziele in anderen Teilen Westfalens in Veranstaltungen und Workshops zu vermitteln und anwendbar zu machen. Alle Veranstaltungen der Weltretter-Reihe finden sich auf: www.vhs-hagen.de/kurse/weltretter

WHATSAPP-GRUPPE ZUM AUSTAUSCH VON PLATTDEUTSCHEN SPRACHNACHRICHTEN FÜR BLINDE UND SEHBEHINDERTE MENSCHEN

MONA HEYNE MANN, LÖHNE, KREIS HERFORD

Instant-Messenger-Dienste wie der Anbieter WhatsApp sind vielerorts etablierte digitale Tools, um innerhalb von Gruppen oder Gemeinschaften zu kommunizieren. Instant Messaging („Instant“: Englisch für augenblicklich; „Messaging“: Englisch für Nachrichten versenden) meint die Kommunikation zwischen zwei oder mehreren Personen, die sich zur gleichen Zeit im Internet befinden. Die Initiatorin der „Bock up Platt kührn“-WhatsApp-Gruppe Mona Heynemann ist auf beiden Augen vollständig blind. Zum Verstehen schriftlicher Texte helfen ihr zwar technische Geräte mit der Möglichkeit einer Sprachausgabe, aber Mona Heynemann ist auch Plattdeutschsprecherin und an allem interessiert, was die niederdeutsche Kulturszene zu bieten hat.

Die Umwandlung von plattdeutschen Texten in plattdeutsche Sprachausgabe für Blinde ist jedoch leider tech-

nisch noch nicht einwandfrei möglich. So kam Mona Heynemann die Idee, selbst aktiv zu werden. Ihre private WhatsApp-Gruppe richtet sich an Blinde, Sehbehinderte und voll Sehende ab 18 Jahren, die Lust haben, sich miteinander von überall her auf Plattdeutsch per Sprachnachrichten-Austausch zu unterhalten. Interessierte werden gebeten, ausschließlich plattdeutsche Sprachnachrichten in die Gruppe zu senden. Diese können an die Mobilfunknummer 0171 4488694 übermittelt werden.

Grafik/ Bildschirmausschnitt der Webseite www.messengerpeople.com/de/whatsapp-update/ (abgerufen am: 30. Mai 2022)



DIGITALE STADTGESCHICHTE(N) – UNSEREHEIMATGESCHICHTE LIVE ERLEBEN

**SÜDWESTFÄLISCHE FREILICHTBÜHNE FREUDENBERG E. V.,
FLECKER WINTERTHEATER E. V., WALDRITTER E. V.,
GESAMTSCHULE FREUDENBERG, KREIS SIEGEN-WITTGENSTEIN**

In Freudenberg arbeiten ehrenamtlich tätige Amateur-Theatergruppen und Schulen gemeinsam an einer virtuellen Stadtführung. Durch den Einsatz von „Augmented Reality“ möchte die Stadt ihre eigene Geschichte auf innovative Art erfahrbar machen. In naher Zukunft sollen Gäste die beliebte Freudenberger Altstadt ganz neu entdecken können. Möglich macht es das Projekt „Digitale Stadtgeschichte(n)“ im Rahmen der REGIONALE 2025. Mit dem Projekt soll die Stadtgeschichte lebendiger werden.

Das Vorhaben besteht aus zwei Komponenten: Technik und Schauspiel. Beides wird künftig in einer App zusammenge-



Vorschau der geplanten Augmented-Reality-Stadtführung in Freudenberg

Grafik/ Bildschirmausschnitt Projekt-Trailer auf www.youtube.com/watch?v=VYbckQdjGWY (abgerufen am: 30. Mai 2022)

führt. Touristinnen und Touristen können sich diese App bei ihrem Besuch im „Alten Flecken“ auf ihr Tablet oder Smartphone laden – und die Historie der Stadt auf ganz besondere Art und Weise erleben. Denn an bestimmten Punkten werden über die App historische Geschehnisse eingespielt, die schauspielerisch dargestellt werden. Dafür arbeiten die Theatervereine mit Schülerinnen und Schülern in Freudenberg zusammen, erarbeiten Geschichten, stellen diese nach und pflegen sie in die App ein. Die Stadt Freudenberg stärkt mit dem Vorhaben das Netzwerk der regionalen Akteurinnen und Akteure und die generationenübergreifende Begegnung.

DIGITALER MUSEUMSFÜHRER IM LANDMASCHINEN-MUSEUM

HEIMATVEREIN RIESENBECK E. V., KREIS STEINFURT

Ende 2013 überlegten die Mitglieder des Fachbereichs Museumswesen im Heimatverein Riesenbeck e. V., wie das Landmaschinen-Museum Riesenbeck zukünftig aussehen soll. Mit großer Unterstützung der Film- und Fotogruppe des Vereins erfolgte dann die Inventarisierung der Museumsgegenstände. Die vom Heimatverein 2014 konzipierte Datenbank leistet für die Dokumentation seit 2018 beste Dienste als

Blick in die Ausstellungsräume

Foto/ Heimatverein Riesenbeck e. V.



„Netzwerk Heimatverein Digital“. Hierin sind bislang unter anderem mehr als 1.500 Gegenstände mit Bildern, digitalisierten Prospekten und ergänzenden Informationen erfasst. Dank der großen finanziellen Unterstützung des Landes NRW, der NRW-Stiftung, der Gesellschaft zur Förderung gemeinnütziger Zwecke im Kreis Steinfurt und der Heereman Stiftung konnten auch die Museumsgebäude nach und nach fachgerecht saniert werden.

Die Eigenleistungen der Vereinsmitglieder und von weiteren Helfern leisteten einen großen Beitrag zu den erforderlichen Bauarbeiten.

Ein besonderes Anliegen der Museumsgruppe war es, den Besuchenden die Möglichkeit zu geben, sich die Ausstellung zukünftig auch eigenständig erschließen zu können. Dazu wurde in Zusammenarbeit mit den Firmen Lumeth Design und Digirun ein elektronischer Museumsführer entwickelt. Mittels QR-Code und Bildschirm-Terminals lassen sich wissenswerte Informationen von der Webseite www.landmaschinen-museum-riesenbeck.de und aus dem „Netzwerk Heimatverein Digital“ aufrufen.

ENGAGIERT VOR ORT

INDUSTRIEGESCHICHTE DIGITAL VERMITTELT

HEIMATVEREIN EVINGSEN E. V. UND WASSEREISENLAND E. V.,
ALTENA, MÄRKISCHER KREIS

Als Drahtzug (auch als Drahtzieherei, Drahtrolle et cetera) wurden bis etwa 1900 kleine Eisenwerke bezeichnet, die sich auf das Drahtziehen, also das Herstellen von Metalldraht, spezialisiert hatten. Altena ist bekannt als Zentrum der Drahtherstellung. Mit dem Wasser aus der Springer Quelle betrieb man in Evingsen zwölf kaskadenförmig angeordnete „Drahtrollen“. Nirgendwo sonst standen diese in so dichter Folge. Heute sind sieben dieser Gebäude nahezu unverändert erhalten, darunter die unter Denkmalschutz stehende Drahtrolle „Am Hurk“. Der Heimatverein Evingsen e. V. erschließt das Ensemble für Besucherinnen und Besucher. Der WasserEisenLand e. V. ist ein Verbund aus unterschiedlichen Akteuren der Industriekultur in Südwestfalen, wie Betreibern von Industriemuseen und technischen Kulturdenkmälern, Kommunen und Vereinen. Südwestfälische



Die Drahtrolle „Am Hurk“ ist ein Baudenkmal in Evingsen. Die Drahtzieherei beherbergt heute unter anderem ein Rollfass, eine Ahlenschleifbank und einen Feindrahtzug.

Foto/ Dr. G. Schmitz /Wikimedia Commons/Drahtrolle „Am Hurk“ – 2013 – 00444/CC BY-SA 4.0

Industriekultur mit ihren einzigartigen Technikdenkmälern und insbesondere auch ehrenamtlich Engagierte als starkes Kompetenznetzwerk zu beraten, zu fördern, zu schützen und touristisch zu erschließen, ist die Aufgabe von WasserEisenLand. Dazu gehört auch die Kommunikation für die Erlebnisorte und deren Vernetzung, beispielsweise die Darstellung der Orte auf der Netzwerkseite und Social-Media-Berichte. Weitere Informationen zum Standort Altena unter: www.wassereisenland.de/de/Toubiz-POI/Drahtrolle-Am-Hurk

VIER MUSEEN KONZIPIERTEN GEMEINSAM EINEN MOBILEN ESCAPE-ROOM

HAUS DER STADTGESCHICHTE KAMEN, MUSEUM DER STADT LÜNEN, KARL-POLLENDER-STADTMUSEUM WERNE,
RÖMERPARK BERGKAMEN, KREIS UNNA

Im Herbst 2021 starteten die kommunalen Museen Bergkamen, Werne, Lünen und Kamen ein Escape-Room-Gemeinschaftsprojekt, gefördert durch das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen. Die vier Museen hatten gemeinsam mit AdventureBox Münster einen Escape-Room in Form eines mittelalterlichen Lagerzeltes entwickelt, der regionale Geschichte spielerisch umsetzte und an allen vier Standorten Station machte. Das Konzept ging auf, viele der Termine waren schnell ausgebucht.

Der Escape-Room nahm auf das ausgehende 14. Jahrhundert Bezug, als das Gebiet um Lünen, Werne, Kamen und Bergkamen bereits seit Jahrzehnten im Zentrum der Auseinandersetzungen um Ländereien und Macht zwischen den Herren von der Mark und den Bischöfen von Köln und Münster lag. Rätselfans konnten sich auf Zeitreise begeben und wurden spielerisch in die damaligen Intrigen hineingezogen. Als

Spione des Bischofs von Köln begaben sie sich in das Zelt des Grafen von der Mark. Im Feldlager des Grafen warteten spannende Aufgaben, mit denen die gräflichen Geheimnisse entschlüsselt werden mussten.

Die Story basierte in vielen Details auf historischen Überlieferungen und mutete bunt und spannend an – wie das authentische Mittelalter. Der Raum war familienfreundlich und geeignet für Mitspielende ab 12 Jahren. Die Spieldauer betrug etwa eine Stunde.

Grafik/ AdventureBox Escape-Room „Das schwarze Kreuz“



NACHRUF PETER KRACHT

Plötzlich und unerwartet ist Dr. Peter Kracht im April 2022 verstorben. Der Westfälische Heimatbund und die regionale Heimat- und Kulturpflege verlieren mit ihm einen vielfältig ehrenamtlich engagierten Akteur mit unerschöpflicher Schaffenskraft, sprühender Kreativität und vielseitigen Interessen.

„Peter Kracht ist gelebte Heimatverbundenheit“, so brachte es der ehemalige Landrat im Kreis Unna Michael Makiolla 2013 auf den Punkt. Persönlich beschrieb Peter Kracht diese Verbundenheit erst im vergangenen Jahr in der Verbandszeitschrift Heimat Westfalen: „Heimat ist da, wo man sich wohlfühlt, wo man schlicht und ergreifend ‚hin gehört‘: Fast die Hälfte meines Lebens wohnte ich in Unna, etwas mehr als die Hälfte nun schon in Unnas Ortsteil Massen. Unna liegt am Hellweg – und der Hellweg stand und steht für Bewegung, für neue, fremde, fortschrittliche Ideen und Gedanken, für Gütertransport und Austausch, für Verbindungen über Grenzen hinweg.“

So war auch Peter Kracht fortwährend in Bewegung und setzte zeitlebens seine fortschrittlichen und kreativen Ideen wie auch seine Mitmenschen in Bewegung. Mit großer Freude initiierte er Projekte, trieb diese voran und stand dabei immer im freundlichen, vertrauensvollen Austausch mit seinen Mitstreitenden. So motivierte er zur Zusammenarbeit und schuf mit seinem fröhlichen Wesen scheinbar spielerisch soziale Verbindungen und Netzwerke – und dies über Grenzen hinweg. Peter Kracht war ebenso heimatverbunden wie weltoffen. Jedes Jahr zog es ihn nach Vorderasien und Nordafrika, wo er Besuchergruppen zu den Stätten der griechischen und römischen Antike sowie zu laufenden Ausgrabungen der Überreste der antiken Hochkulturen führte.



Foto/ Jürgen Thoms

Seine Arbeitsintensität und Interessen erschienen unbegrenzt. In zahlreichen Veröffentlichungen und Buchrezensionen in der Verbandszeitschrift des WHB, Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln, wissenschaftlichen Aufsätzen und Büchern und als Herausgeber des ehemaligen Jahrbuchs Westfalen sowie der Jahrbücher der Kreise Unna und Soest widmete er sich lokal-regionalen Geschichtsthematiken, der Landschaft und Kultur Westfalens. Mit ihm verlieren wir eine Person, die tief mit der Region verbunden war. Sein Tun wird nicht allein über seine zahlreichen Publikationen fortwirken.

Bis zu seinem 65. Lebensalter wirkte Peter Kracht mit unvergleichlichem Elan in mehreren Ämtern weit über seinen Heimatort Unna hinaus – darunter als Kreisheimatpfleger im Kreis Unna, Vorsitzender des Historischen Vereins zu Unna e. V. und Vorsitzender des Heimatgebietes Hellweg, Leiter der ehemaligen Fachstelle Geschichte und Mitglied im Verwaltungsrat im Westfälischen Heimatbund.

Als Hauptfachwart für Kultur des Sauerländischen Gebirgsverein (SGV), als Mitglied des SGV-Präsidiums und als Referent wurden seine fachlichen Kenntnisse hochgeachtet. Mit zahlreichen Ehrungen und Auszeichnungen wie etwa 2018 mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland, wurden seine Verdienste um das Gemeinwohl belohnt.

Wir haben von Peter Kracht gelernt, jeden Moment auszukosten und schöpferisch tätig zu werden. Seine Menschlichkeit, Lebensfreude und seine Art der persönlichen Zuwendung sind die Tugenden, die wir mit ihm verbinden und uns als Vorbild nehmen.

Westfälischer Heimatbund

WESTFÄLISCHER WORTSCHATZ

In der Reihe **Westfälischer Wortschatz** wird die Vielfalt des niederdeutschen Wortschatzes thematisiert. Mit Wortkarten und Kommentaren werden Begriffe aus den westfälischen Mundarten vorgestellt. Der Wortreichtum ist in den Mundarten oder Dialekten außerordentlich stark ausgeprägt; diese Vielfalt ist mit der Geografie beziehungsweise den unterschiedlichen Kulturräumen innerhalb Westfalens verknüpft. Die Karten ermöglichen eine Interpretation der Wortvielfalt: Welches Wort ist ein Neuling, welches ist alteingesessen, woher stammen die Wortschatzeinflüsse, durch welche Grenzen ist die räumliche Lagerung der Wörter bestimmt? Die Rubrik entsteht in Zusammenarbeit mit der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens.

BACKENZAHN

Zu den wiederkehrenden sprachräumlichen Konstellationen in Westfalen-Lippe gehört es, dass eine nördliche, „küstenniederdeutsche“ Sprachform auf eine südliche, „hochdeutsche“ Sprachform stößt. Manchmal bildet die bekannte Benrather Linie, die zwischen dem Sauerland und dem Siegerland verläuft, eine Grenze, manchmal die Lippe, die über Jahrhunderte auch eine politische Grenze war. In vielen Fällen spielt sich der sprachliche Gegensatz im Nordteil von Westfalen ab, wie auch im vorliegenden Beispiel: Backenzahn. In weiten Teilen von Westfalen-Lippe heißt er auf Plattdeutsch *Backentahn*, was die lautliche Entsprechung des hochdeutschen Wortes ist. *Du hies woa lange käne Backteäne spugen* („du hast wohl lange keine Backenzähne gespugen“), lautet eine Drohung in Dortmund-Wellinghofen. In Siegen-Wittgenstein heißt es *Backezah* oder ähnlich. In Norddeutschland ist ein anderes Wort gebräuchlich, nämlich *Kuse* oder *Kusen*. Das Wort hat eigentlich die Bedeutung „Keule, Knüppel“, wird aber auch zur Bezeichnung verschiedener anderer dicker Dinge verwendet. In der Bedeutung „Backenzahn“ ist *Kusen* nur im Nordteil unserer Region üblich, in Minden-Lübbecke und in Teilen des Kreises Steinfurt. Hat jemand in Ladbergen im Tecklenburger Land Zahnschmerzen, sagt er oder sie: *Mi kellt de Kusen*. Wie man aus der Karte ersehen kann, hat sich an der Grenze zwischen *Kusen* und *Backentahn* oder *Backentant* die Kompromissform *Kusentant* entwickelt. Ganz vereinzelt ist auch *Backenkusen* belegt. Im westlichen Münsterland ist schließlich *Kiewentant* verbreitet. Hierin steckt das Wort *Kiewe*, das „Kiefer“ bedeutet.

Markus Denkler

Backentahn



Grafik/ Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens
Kartografie: Dirk Frerichmann

Herausgeber:
Westfälischer Heimatbund
Kaiser-Wilhelm-Ring 3
48145 Münster
ISSN 2569-2178



Und sonst?

Joa, und selber?

Auch ...

**Nutzen Sie
Ihre Zeit lieber
gewinnbringender.**

**Das Anlagegespräch:
die am besten investierten
30 Minuten des Jahres.**

Machen Sie trotz Inflation mehr aus
Ihrem Geld und erfahren Sie, welche
Anlagestrategie zu Ihnen passt.

Jetzt Termin vereinbaren auf
sparkasse.de/anlegen

Wenn's um Geld geht – Sparkasse

